MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

156 (3.4.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-390421

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.89 Mk. einschl. Postbes.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, N 6 Fischerstraße 1, F 6 Hauptstr. 68, W Oppauer Straße 8, S 6 Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Freitag, 3. April 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 156/157

Die neue Konferenz der Locarnomächte

Wie Frankreich operieren will

Ein eigener Gegenplan gegen die deutschen Vorschläge? – Die Sorge um Rußland

— Paris, 2. April.

In der Unterredung zwischen Außenminister Flandin und dem englischen Botschafter am Donnerstagnachmittag ist grundsätzlich ins Auge gefaßt worden,

daß die Vertreter der vier Locarnomächte am Mittwoch, den 8. April, in Paris oder Brüssel zusammentreten.

Die englische Regierung wird ihre Meinung umgehend bekanntgeben.

Ministerpräsident Sarraut wird den Besprechungen des Außenministers Flandin mit den französischen Botschaftern in Berlin, Rom und London beiwohnen.

Frankreichs Taktik

— Paris, 3. April.

Nach der ersten, wahrscheinlich etwas oberflächlichen Prüfung der deutschen Friedensvorschläge, die am Donnerstag zu einer starken Nervosität und grundsätzlich ablehnenden Haltung der Pariser Presse führte, kann man heute eine wesentlich ruhigere Beurteilung der Lage feststellen. Wenn sich auch nichts an der Auffassung geändert hat, daß die deutschen Gegenvorschläge in ihrer augenblicklichen Form unannehmbar (!!) seien, so muß doch festgestellt werden, daß die Blätter wahrscheinlich unter dem Eindruck der Beschlüsse der Regierung und nicht zuletzt auch in Anbetracht der wesentlich günstigeren Aufnahme des deutschen Planes in London sich größerer Zurückhaltung befleißigen und die Lage sehr viel ruhiger betrachten.

Das Hauptaugenmerk der Blätter richtet sich heute auf die Zusammenkunft der Locarnomächte, die nach französischer Ansicht am kommenden Mittwoch in Brüssel oder Paris stattfinden könnte, obgleich eine endgültige Antwort der englischen Regierung noch nicht vorliegt. Die Uebergabe des englischen Garantieschreibens an die Botschafter Belgiens und Frankreichs hat außerdem nicht unwesentlich zu einer Entspannung beigetragen.

Aus den Besprechungen, die der französische Außenminister am Donnerstag zunächst mit dem Ministerpräsidenten und später auch mit dem englischen Botschafter in Paris hatte, wollen die Blätter den bestimmten Eindruck gewonnen haben, daß die französische Regierung die deutschen Vorschläge weder grundsätzlich ablehnen noch annehmen werde. Es sei vielmehr beschlossen worden,

daß Flandin auf der geplanten Konferenz der Locarnomächte die deutsche Denkschrift einer sehr ausführlichen Kritik unterziehen und eine Reihe von Gegenvorschlägen machen werde, die mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf der mittleren Linie zwischen den Forderungen der Locarnomächte vom 11. März und der deutschen Antwort vom 31. März liegen dürften.

Die französische Regierung, so heißt es, werde mit besonderem Nachdruck auf den Abschluß von gegenseitigen Beistandspakten nicht nur im Westen Europas, sondern auch mit den anderen Nachbarn Deutschlands bestehen und im übrigen den Grundsatz der kollektiven Sicherheit im Rahmen des Völkerbundes verteidigen. Es sei anzunehmen, daß vor dem Zusammentritt der Locarnomächte sehr eingehende diplomatische Besprechungen zwischen Paris und den Mächten der Kleinen Entente stattfinden würden, als deren Sprecher Frankreich ebenfalls aufzutreten wünsche.

Heute wird Eden sprechen

— London, 2. April.

Wie Ministerpräsident Baldwin im Unterhaus mitteilte, hofft Außenminister Eden, am Freitag um 11 Uhr, eine Erklärung über den deutschen Friedensplan abgeben zu können.

Einführung der Bundesdienstpflicht

In der am 1. April stattgefundenen Sitzung des Bundestages wurde einstimmig ein Gesetz beschlossen, das die allgemeine Bundesdienstpflicht in Oesterreich einführt. — Bundeskanzler Dr. Schuschnigg begründet die Gesetzesvorlage zur Einführung der allgemeinen Dienstpflicht. (Weltbild, M.)

Londoner Kritik an der Pariser Starrheit

Zurückweisung des grundsätzlichen Zweifels an der deutschen Ehrlichkeit

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 3. April.

Die Londoner Morgenblätter zeigen, daß das Verständnis für den deutschen Standpunkt in England im Zunehmen begriffen ist. Das geht vor allem aus dem Eindruck hervor, den die überscharfe Ablehnung der deutschen Antwort durch Frankreich in London gemacht hat. Sämtliche Blätter mit Ausnahme der „Morningpost" lassen erkennen, daß sie die französische Haltung zwar verstehen, aber nicht billigen können.

Die „Times" begrüßt in ihrem Leitartikel die dreiwöchige politische Pause, die Dr. Goebbels in Deutschland angekündigt habe und erklärt, es gebe keine bessere Propaganda für den Frieden in diesem Augenblick. Was jetzt benötigt werde, sei Zeit für eine ruhige Erörterung und Prüfung des umfangreichen Materials, das auf dem Tisch liege. Das beste Heilmittel für die Neurasthenie und die Erregbarkeit der europäischen Politik sei eine nüchterne und ruhige Prüfung der Heilmittel, die für die Krankheit vorgeschlagen worden seien. Der erstaunte Engländer, der einige der gestrigen Kommentare der Pariser Presse gelesen habe, werde bei ihnen zum mindesten eine Art „klinisches Thermometer" anwenden müssen. Diese aufgeregte Haltung sei natürlich völlig wertlos. Eine Lösung für die Lage finde man jedoch in den wenigen gemäßigten französischen Stimmen, die zugeben, daß die deutschen Anregungen die Grundlage für eine Erörterung abgeben könnten, wenn man des deutschen guten Glaubens sicher sei. Alles läge natürlich in dem „wenn".

Wenn man unter allen Umständen und für immer ablenge, daß es so etwas wie einen guten Glauben Deutschlands gebe, so könne dies nur zur Katastrophe führen.

Auf die Frage der Generalstabsbesprechungen übergehend, erklärt die „Times", nach britischer Ansicht bestände ihre einzige Aufgabe darin, die französischen Aengste zu beseitigen, damit eine leidenschaftslose Erörterung der verschiedenen Mittel erfolgen könne, durch die die gegenwärtigen Schwierigkeiten zum gemeinsamen Nutzen entwirrt werden könnten. Dieser Wunsch Englands sei keinerlei Hindernis für die Aufnahme von Verhandlungen zwecks Herbeiführung eines Uebereinkommens.

Es sei sicher, daß der einzige praktische Weg für eine Prüfung der deutschen Zusicherungen der sei, daß man sie annehme.

„Daily Telegraph" wendet sich in seinem Leitartikel gleichfalls zunächst an Frankreich und meint, daß der französische „Ausbruch" den grundsätzlichen Unterschied in der Beurteilung aufzeige, den Franzosen und Briten in bezug auf die deutsche Denkschrift einnähmen.

Ganz energisch wendet sich die „News Chronicle" gegen Frankreich. Unter der Ueberschrift „Was will Frankreich eigentlich?" weist das Blatt darauf hin, daß Frankreich seit Beendigung des Krieges immer wieder versichert habe, daß es Sicherheit wünsche. Frankreichs Militärbündnisse im Osten hätten lediglich die Gefahr vermehrt, gegen die es sich zu schützen wünsche. Jetzt sei Frankreichs Gelegenheit gekommen.

Indem Frankreich den deutschen Plan als Verhandlungsgrundlage annehme, könne es eine Lage schaffen, in der es wahrscheinlich die erwünschten Garantien eher erhalten würde als jemals seit Kriegsende oder jemals in der Zukunft.

Wenn Frankreich wirklich Sicherheit wünsche, dürfe es sich die Gelegenheit nicht entschlüpfen lassen. Wenn das, was Hitler angeboten habe, nach Frankreichs Ansicht „phantastisch" sei, wollten dann seine Staatsmänner vielleicht nicht zum mindesten erklären, was sie denn eigentlich zufrieden stellen würde?

Englands „Garantiebrief" an Frankreich

Die englische Regierung bestätigt die Generalstabsverhandlungen, erklärt sie aber gleichzeitig für vorläufig unverbindlich

— London, 2. April.

Außenminister Eden empfing am Donnerstagabend nacheinander den französischen und den belgischen Botschafter, denen er je zwei Briefe aushändigte. Das eine Schreiben bezieht sich auf Teil 8 des Weißbuches, der sich mit den Generalstabsbesprechungen für die Uebergangsperiode befaßt, das andere Schreiben auf die Anlage des Weißbuches, die von den Generalstabsbesprechungen handelt, die im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen mit Deutschland geführt werden sollen.

Zur Ueberreichung des Briefes über die Generalstabsbesprechungen erklärt Reuter u. a., die Tatsache, daß der Brief am Donnerstag ausgehändigt wurde, bedeute nicht, daß die in ihm vorgesehenen Verpflichtungen, die sich streng auf der Grundlage der Gegenseitigkeit hielten, in Kraft getreten seien.

Sie würden erst dann wirksam werden, nachdem in einer Konsultation zwischen der britischen, der französischen und der belgischen Regierung entschieden worden sei, daß die Versöhnungsversuche fehlgeschlagen seien.

Das zweite ausgehändigte Dokument sei ein Brief, der sich auf den Paragraphen 8 des Weißbuches bezieht, der Stabsbesprechungen zwischen England, Frankreich und Belgien für die Zwischenperiode vorsieht.

Es verlaute, daß dieser Brief auf die politische Begrenzung Bezug nimmt, innerhalb deren diese Stabsbesprechungen stattfinden müßten.

Nein, nein, nein!

— London, 2. April.

Die Stimmen gegen die Abhaltung der geplanten englisch-französisch-belgischen Generalstabsbesprechungen nehmen auch in den heutigen Blättern einen breiten Raum ein. In einer an hervorragender Stelle veröffentlichten Zuschrift an die „Times" hält Lloyd George an seiner kürzlich im Unterhaus vertretenen Auffassung fest, daß die Kette der militärischen Abmachungen im Jahre 1914 den Kriegsausbruch beschleunigt habe, da sie ernsthafte diplomatische Verhandlungen unmöglich machte. Die britische Regierung sollte die Stabsabmachungen zumindest solange aufschieben, bis die Besprechungen über die wichtigen und versöhnlichen Vorschläge der deutschen Regierung stattgefunden hätten.

Unter der Ueberschrift: „Nein, nein, nein zu den Stabsbesprechungen" veröffentlicht auch das Rothermere-Blatt „Daily Mail" einen Aufsatz Lloyd Georges, in dem er die Ablehnung von Militärverhandlungen erneut unterstreicht.

Im „Daily Expreß" fordert Lord Beaverbrook unter der Ueberschrift „Nie wieder Krieg" die formelle Aufkündigung des Locarnovertrages durch England, denn der Locarnovertrag sei der Ursprung der gefährlichen Verpflichtungen, die England nach dem Weltkriege eingegangen sei.

Neues von der roten Armee

(Von unserem Moskauer Korrespondenten.)

— Moskau, 1. April.

Die auf der letzten Tagung des Zentralen Vollzugsausschusses im Januar d. J. von Molotow verkündete und vom stellvertretenden Verteidigungskommissar Tuchatschewski erläuterte außerordentliche Erhöhung der Budgetposition für die Rüstungen des Landes hat in aller Welt großes Aufsehen erregt.

Bis vor zwei Jahren wußten die Sowjetpolitiker nicht genug zu rühmen, wie klein der auf die Rüstungen entfallende Anteil ihres Budgets im Verhältnis zu anderen „imperialistischen" Budgets sei. In Abhängigkeit von der Bündnispolitik des Außenkommissariats wird jetzt nach der anderen Seite übertrieben, um den militärischen Wert der Sowjetunion als Bundesgenossen zu unterstreichen. Von 1933 auf 1934 erhöhten sich die unmittelbaren Rüstungsausgaben von 1,4 Millionen Rubel auf 5 Milliarden Rubel und stiegen 1935 auf über 8 Milliarden Rubel, wobei das Budget nur 6,5 Millionen Rubel vorgesehen hatte. Für 1936 stehen 14,8 Milliarden im Rüstungsbudget des Verteidigungskommissariats. Seit 1933 ist also eine Verzehnfachung eingetreten. Mit diesem Rekord hat die Sowjetunion alle Staaten der Welt geschlagen.

Ein Auszug der rüstungswichtigen Budgetposten für 1936 ergibt, daß annähernd 45 v. H. der Ausgaben im Staatshaushalt Rüstungsbedeutung haben. Ist man bereit, den militärischen Charakter der Ausgaben für das Eisenbahnkommissariat, die Wegebauverwaltung, die Schwerindustrie, die zivile Luftflotte und das Postkommissariat nur zum Teil gelten zu lassen, so bleibt es dabei, daß über 30 v. H. des Gesamtbudgets direkten Zwecken der Landesverteidigung dienen.

Daneben ist die Erhöhung des stehenden Heeres in der Mannschaftszahl von geringerer Bedeutung. Trotz aller gegenteiliger Versicherungen aus dem Munde hoher Regierungsleute, so z. B. Kalinins, erweist sich damit, daß die militärische Leitung immer noch als schwächsten Punkt das Transportwesen erachtet. Tuchatschewski hat überzeugend darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion ihr Verteidigungssystem an den Ost- und Westgrenzen getrennt aufbauen müsse. Der Beförderungsweg von zehntausend Kilometern schließt praktisch das Herüberwerfen von Truppen fast völlig aus. Die Sowjetunion kommt bei den Aushebungen für den Militärdienst jetzt zu den Kontingenten, die in den Jahren des Weltkriegs geboren sind. Die erheblichen Rückgänge der Geburtenziffern zu jener Zeit haben auch Rußland nicht verschont. Die Umformung zahlreicher Territorialdivisionen zu Kadertruppen und die Erhöhung des Gesamtbestandes der Mannschaften im stehenden Heere bringt für die „Bezirkskommandos" (Rayon-Militärkommissariate) deshalb neue und schwierige Probleme. Es sind Anweisungen ergangen, bei den Aushebungen für die nächsten Jahre in der Zuerkennung der Militärdienstverwendungsfähigkeit großzügiger zu verfahren. Die Praxis der letzten Jahre, wo viele Leute wegen kleiner Vergehen oder wegen irgendwelcher Makel in

MARCHIVUM

ihrer „proletarischen" Herkunft zurückgewiesen wurden, soll aufhören. Es wird aber verlangt, daß die Wehrpflichtigen schon auf den Arbeitsstellen vom Bezirkskommando beobachtet werden. Die über sie einzuholenden Auskünfte sollen sich auf das kulturelle Niveau des einzelnen, ihre Anteilnahme an „gesellschaftlicher Arbeit", ihr Verhältnis zum sozialistischen Eigentum und andere psychologische Merkmale erstrecken. Auf diese Weise will man die neuen Rekrutenjahrgänge von vornherein qualitativ heben. So wird verlangt, daß kein Analphabet mehr ins Heer eingestellt wird.

Mit besonderem Nachdruck verstärkt man in letzter Zeit die Vorbereitungsarbeit für den Gasschutz. Auf diesem Gebiet ist jahrelang nicht viel geschehen. Jetzt fördert man in Verbindung mit den Sportorganisationen Gruppenmärsche von Leuten in Gasmasken über sehr große Entfernungen (200 und mehr Kilometer). In den Fabriken werden ganze Schichten in Gasmaske gearbeitet. Die Arbeiter sollen durch Gewöhnung die Scheu vor der Gasmaske verlieren. In zahlreichen Städten wurden Gasalarmproben abgehalten, die mit Verdunkelungsübungen verbunden waren.

Die absurde Idee der Massen-Fallschirmabsprünge erweist sich bei näherem Zusehen trotz des vielen Geredes, das man darum gemacht hat, als Uebertreibung. Die Durchführung des Fallschirm-Abspringens als Massensport scheitert offenbar an materiellen Mängeln. Bei der letzten Tagung des Bundesverbandes „Ossoawiachim" wurde bekannt, daß 1935 16 000 Fallschirmabsprünge aus Flugzeugen von Mitgliedern dieser Gesellschaft, also von Leuten, die dem Heere nicht angehören, erfolgt sind. Davon wurden aber mehr als die Hälfte in den Hauptstädten Moskau und Leningrad ausgeführt. Der Rest verteilt sich auf das ganze Land. Die Mitgliederzahl der Gesellschaft wird auf 11 Millionen angegeben.

Eine neue Luftsportart ist kürzlich erprobt worden: Das Ballonspringen. Es handelt sich um kleine Gummifreiballons mit nur 400 Kubikmeter Inhalt, die mit einer einzigen Person bemannt sind. An dem Strickwerk ist ein freischwebender primitiver Sitz angebracht. Ballast scheint nicht oder in nur geringem Maße vorhanden zu sein. Im Wettkampf wird versucht, bei Aufstieg mehrerer Ballons zu gleicher Zeit die größte Entfernung zu erreichen. Diese Ballons werden „Springer" genannt. Die Uebung mit ihnen gilt als Vorübung für Flieger, Freiballonfahrer und Luftschiffer.

Für den bevorstehenden zehnten Kongreß der Jungkommunisten (Komsomol) ist ein besonders schwieriges militärfliegerisches Wettspiel angesetzt worden. Es sollen aus fünf Flugzeugen, die von einem Mittelpunkt aus gleichzeitig in verschiedenen Richtungen aufsteigen, nach Zurücklegung einer Entfernung von 150 Kilometern die mit Fallschirmen, Gasmasken und Gewehren ausgerüsteten Besatzungen abspringen und versuchen, auf Schneeschuhen das Zentrum unter Lösung von taktischen Aufgaben wieder zu erreichen. Die Durchführung ist allerdings durch das Tauwetter in dieser Form unmöglich gemacht worden.

Mit System und Energie wird die kulturelle Militarisierung weiterbetrieben. Das Moskauer Konservatorium hat eine besondere Abteilung für Militärmusiker erhalten. Im Zentralhaus der Roten Armee in Moskau wurde eine „Dekade der Militärmusik" abgehalten. Die sowjetischen Komponisten werden durch Geldprämien und Aufmunterungen anderer Art immer wieder aufgefordert, militärische Themen zu behandeln, wobei es sich um die Schaffung neuer Soldatenlieder, Märsche, Oratorien für Massenchöre und symphonische Dichtungen heroischen Inhalts handelt. Ein großes symphonisches Werk für Orchester und Chor von dem jungen vielgewandten Knipper ist der „Besonderen Fernöstlichen Armee", seine vierte Symphonie dem Jungkommunisten als Soldaten gewidmet. Eine Konzertsuite für Posaunen und Symphonieorchester von Iwanow-Radkewitsch verherrlicht die „Kämpfe an den Dnjeprschnellen", eine „Rotarmisten-Rhapsodie" hat Wassilenko, einen Woroschilowmarsch der Klassiker Ippolitow-Iwanow komponiert.

Kürzlich trat der zweite Kongreß der Sowjetschriftsteller in der Grenz- und Hauptstadt der weißrussischen Sowjetrepublik Minsk zusammen. Die nahe Grenze war der Anlaß dazu, daß in zahlreichen Reden und einer Resolution die wichtigen Aufgaben der Schriftsteller in der Schaffung einer „Rüstungsliteratur" betont wurden. Man wandte sich entschieden gegen „pazifistische Lamentationen" und forderte Bücher, „die den Leser mobilisieren, die Tapferkeit und Selbstaufopferung im Kampfe mit dem Feind, im Kampfe mit dem Kommunismus in heroischer Weise schildern". Unter diesem Gesichtspunkt wertet man die Inhalte der Romane und Theaterstücke.

Ein interessantes, wenn auch nicht originelles Bekenntnis erfolgte aus Anlaß des fünfzehnjährigen Bestehens planwirtschaftlicher Zentralinstitutionen. Die leitenden Personen des staatlichen Planungsamtes (Gosplan) wurden bei dieser Gelegenheit mit Orden reichlich bedacht. In zahlreichen Reden und Presseäußerungen kam dabei der Gedanke zum Ausdruck, den die Zeitung „Na Straže" („Auf der Wacht"), Organ des Ossoawiachim, in folgende Worte faßt: „Die Vorteile einer Planwirtschaft haben insbesondere ungeheure Bedeutung für die Rüstung. Bei uns gibt es und kann es keinen Plan geben, der mit den Aufgaben der Verteidigung nicht verbunden ist, der nicht in organischem Zusammenhang eben mit diesen Forderungen steht."

Das Ausmaß der totalen Mobilisierung aller Gebiete des Daseins kann nicht besser als durch dies Bekenntnis gekennzeichnet werden. Zugleich aber liegt auch darin das Eingeständnis ihrer Grenzen in der Praxis, denn tatsächlich entwickelt sich das Leben keineswegs immer planmäßig, sondern folgt, wie hin und wieder auch die Sowjetführer anerkennen, eigenen Gesetzen, die zu immer neuen Improvisationen und Experimenten auf Kosten von Gut und Leben der Bevölkerung zwingen.

Ein Ehrenmal für die deutsche Feuerwehr. Reichsinnenminister Dr. Frick hat den Landesregierungen zur Kenntnis gebracht, daß er beabsichtigt, in der Eingangshalle der Reichsfeuerwehrschule Eberswalde eine Feuerwehrehrentafel anbringen zu lassen, auf der die Namen derjenigen Berufs- und Freiwilligen-Feuerwehrmänner eingetragen werden, die in den letzten 25 Jahren im Feuerwehrdienst den Tod erlitten haben. Der Minister ersucht darum, daß innerhalb einer von ihm bestimmten Frist die notwendigen Feststellungen getroffen werden.

Die blutige Schlacht am Aschangi-See

Widersprechende Darstellungen: Die Abessinier behaupten ebenso wie die Italiener, gesiegt zu haben

— Im Feldhauptquartier Marschall Badoglios, 3. April.

(Von dem Sonderkorrespondenten der U. P.)

Nach Beendigung der erbitterten Schlacht nördlich des Aschangisees haben die Vermutungen der italienischen Heeresleitung, daß der Negus persönlich die Bewegungen seiner Elitetruppen geleitet habe, sich bestätigt. Kaiser Haile Selassie hatte seinen Beobachtungsposten am frühen Morgen, nachdem er den mit allen modernen Waffen ausgerüsteten kaiserlichen Gardetruppen den Befehl zum Angriff auf die italienischen Stellungen südlich Maiceus erteilt hatte, auf einer Bergkuppe am südlichen Ufer des Mecan-Flusses eingenommen. In seiner Begleitung befanden sich die Unterführer Ras Seyoum und Ras Kassa. Von seinem „Feldherrnhügel", der das Schlachtfeld, das sich in der Zone des Aschangisees in Richtung Quoram hin erstreckte, beherrschte, verfolgte der Negus mit Hilfe seines Fernglases jede Phase der Schlacht und leitete die Bewegungen seiner Truppen durch Läuferstafetten.

Ueber die Schlacht, in der die abessinischen Truppen schwere Verluste erlitten haben — der italienische Heeresbericht spricht bekanntlich von etwa 7000 Toten und 8000 Verwundeten —, sind jetzt noch weitere Einzelheiten bekanntgeworden. Die abessinischen Truppen unternahmen im Morgengrauen des Dienstag einen Ueberraschungsangriff gegen die italienischen Linien; unter dem Schutz schwerer Nebelschwaden, die aus dem Becken des Aschangisees aufsteigend das Vorfeld vor der abessinischen Hauptstellung bis hinüber zu den italienischen Gräben bedeckten und den italienischen Beobachtungsposten die Sicht auf den Feind fast unmöglich machten, gingen die Abessinier, darunter ein Regiment der Kaiserlichen Garde, vor.

Es gelang ihnen, die italienischen Streitkräfte östlich von Maicen, das 15 Kilometer nördlich des Sees gelegen ist, überraschend anzugreifen und zurückzudrängen.

Dann aber zerbrachen die weiteren Versuche der Abessinier, in wiederholt vorgetragenen Frontal- und Flankenstößen, die italienischen Linien zu durchbrechen, an der heldenmütigen Gegenwehr der italienischen Truppen bei Maicen, wohin sofort Verstärkungen geworfen worden waren. Nach drei Stunden war der abessinische Stoß zum Stehen gebracht.

Die italienischen Kolonnen setzten zum Gegenangriff an, bei dem sie von der Luftwaffe energisch unterstützt wurden. Gegen Mittag waren die Abessinier auf das Mecan-Tal zurückgeworfen.

Um 4 Uhr nachmittags setzten die Abessinier zu einem neuen Stoß an, und zwar wieder in kombinierten Frontal- und Flankenangriffen. Aber auch dieser Vorstoß, der gegen die zweite eritreische Eingeborenen-Division gerichtet war, brach nach einer Stunde unter dem Feuer der italienischen Maschinengewehre und Feldbatterien zusammen. Nach heldenmütiger Gegenwehr zogen sich die abessinischen Truppen unter Zurücklassung vieler Toter und Verwundeter zurück. Der Rückzug artete bald in eine ungeordnete Flucht auf den Aschangi-See zu aus. Damit war der italienische Sieg sichergestellt.

Die italienischen Verluste

— Asmara, 3. April.

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB)

Die italienischen Verluste in der großen Schlacht im Gebiet des Aschangi-Sees wurden am Donnerstagabend im italienischen Hauptquartier mit etwa 1200 Toten und Verwundeten beziffert.

Auf abessinischer Seite sollen zahlreiche hohe Würdenträger gefallen sein. Unter den Gefallenen sollen sich der Postminister Wolde Markos, der Oberhofzeremonienmeister Ligaba Taske, der die Kaiserliche Garde befehligte, und der Führer des Stammes der Asdo Galla, Awera Tela, befinden.

Der Stamm der Asdo Galla ist teilweise auf italienische Seite übergetreten. Er beteiligte sich seinerzeit u. a. an der Verfolgung der flüchtenden Truppen des Ras Mulugeta.

So stellt Addis Abeba die Schlacht dar

— Addis Abeba, 3. April. (U. P.)

Das abessinische Hauptquartier bei Maicho Debar meldet einen bedeutenden Erfolg der kaiserlichen Armee im Raum zwischen Aschangi-See und dem Ausda-Aladschi. Die eingeborenen Eritrea-Truppen der Italiener sollen etwa 2000 Mann Tote und zahlreiche Verwundete verloren haben.

Ueber die strategischen Einzelheiten der Schlacht verlautet nur so viel, daß es den Abessiniern gelungen sei, vier befestigte Stellungen des Feindes zu erobern und daß man dabei zahlreiche Gefangene gemacht habe. Die genaue Zahl der Gefangenen beträgt dem Heeresbericht zufolge 736.

Neuer Appell des Negus an Genf

— Genf, 3. April. (U. P.)

Die abessinische Regierung hat an den Völkerbund ein Memorandum gesandt, in welchem gebeten wird:

1. **um finanzielle Unterstützung,**
2. **um das Recht, über Dschibuti Waffen einführen zu dürfen,**
3. **um die Verschärfung der Sanktionen gegen Italien, und**
4. **um dringende Vorstellungen des Völkerbundes in Rom, die internationalen Bestimmungen über Kriegführung zu respektieren.**

Das heikle Problem des Tana-Sees

Italien verspricht, die englischen Interessen zu achten — Polemik gegen Frankreich

— Rom, 2. April.

In italienischen Kreisen haben die politischen Erwägungen, die ein Teil der Auslandspresse an den italienischen Vormarsch im Gebiet des Tana-See geknüpft hat, Unwillen erregt. Es verlautet, daß man an amtlicher italienischer Stelle durchaus zu der Versicherung hält, die in den Protokollen von 1925 festgelegten Interessengebiete Englands am Tana-See zu achten.

Die hiesige Presse polemisiert recht scharf gegen die Haltung der französischen Oeffentlichkeit. Angesichts der neuen italienischen Waffenerfolge werden die ausländischen Blätterstimmen, die von einem Wiederaufleben des alten Fünfer-Planes oder Hoare-Laval-Projektes wissen wollen, in hiesigen maßgebenden Kreisen nur mit einigem Lächeln aufgenommen.

Der Fünfer-Plan sei, so betont man hier, lange vor Beginn der Feindseligkeiten und vor irgendeinem italienischen Waffenerfolg ins Auge gefaßt worden und könne daher heute nach sechs Monaten erfolgreichem Kriege unmöglich eine Grundlage für eine Lösung bilden, ebensowenig der Hoare-Laval-Plan, der ebenfalls von einer ganz anderen Tatsachenlage ausgegangen sei. Italien stehe der Weg offen.

Es könne und werde, wie man weiter zum Ausdruck bringt, deshalb nicht auf „längst überholte und tote Pläne" zurückkommen und niemals Lösungen zustimmen, die von einem ähnlichen Geist getragen seien.

„Popolo di Roma" spricht von einer tendenziösen und alarmierenden Kampagne der französischen Presse, die dazu angezeigt sei, die Schwierigkeiten zwischen Italien und England mit dem doppelten Ziel zu verschlimmern, in europäischen Fragen eine italienisch-englische Zusammenarbeit zu verhindern und eine französische Vermittlung unentbehrlich zu machen.

In der „Tribuna" erklärt Davanzati, daß eine Besetzung des Tana-See-Gebietes durch Italien absolut vereinbar mit den Interessen Englands sei. Die Berechtigung der englischen Interessen werde in keiner Weise angefochten. Nach den Ereignissen der letzten sechs Monate und bei der in Ostafrika von Italien geschaffenen militärischen Lage sei es jedoch klar, daß ein hartnäckiges Bestehen auf der Völkerbunds- und Sanktionspolitik eine Abweichung von dem bekannten Protokoll darstelle und zugleich eine Konfliktslage schaffe, die genau und richtig eingeschätzt werden müsse.

Englandfeindliche Kundgebung in Rom

— London, 2. April.

Wie Reuter aus Rom meldet, versuchten am Donnerstag Hunderte von italienischen Studenten, die den jüngsten italienischen Sieg in Abessinien feierten, vor dem dortigen britischen Konsulat eine Massenkundgebung zu veranstalten. Unter Gesängen und Schmährufen gegen England marschierten sie auf das Konsulat zu, wurden aber kurz vorher von der Polizei in eine Nebenstraße abgedrängt. Auch die britische Botschaft wird zur Zeit scharf bewacht.

Reuter benutzt diesen Anlaß, um sich ausführlich aus Rom über die englandfeindlichen Ausfälle der letzten Woche berichten zu lassen. Die Kundgebung am Donnerstag sei der Höhepunkt eines heftigen Pressefeldzuges von achttägiger Dauer gegen Großbritannien gewesen.

Die österreichische Wehrpflicht

— Wien, 2. April.

Das christlich-soziale „Neuigkeitsweltblatt" bringt in seiner Donnerstagsausgabe Mitteilungen von unterrichteter Seite über die Durchführung der Bundesdienstpflicht. Danach soll am 1. Oktober d. J. der Jahrgang der im Jahre 1915 Geborenen einberufen werden. Die Dienstzeit soll grundsätzlich sechs Monate betragen. Offiziersanwärter dienen ein Jahr.

Für die Jahrgänge 1900 bis 1915 werden militärische Ausbildungskurse eingerichtet werden, deren Dauer vier bis acht Wochen betragen soll. In diesem Jahre sollen noch die Jahrgänge 1901 und 1902 zu solchen Kursen herangezogen werden.

Angehörige des Jahrganges 1900, sofern sie noch in der alten österreichisch-ungarischen Armee gedient haben, werden in besonderen Ausbildungskursen unterrichtet. Die Jahrgänge 1894 bis 1900 sollen auf absehbare Zeit nicht zu militärischen Uebungen herangezogen werden.

LZ „Hindenburg" über dem Aequator

Lustige Aequatortaufe an Bord des Luftschiffes

(Funkspruch des Sonderberichterstatters des DNB.)

+ An Bord des Luftschiffes „Hindenburg", 3. April.

Am Donnerstag um 20 Uhr hatten wir insgesamt 3796 Seemeilen zurückgelegt. Der Nord-Nordost-Wind, der in Stärke 9—10 wehte, begünstigte die Fahrt. Am Freitagfrüh, 2.48 Uhr MEZ., wurde der Aequator passiert. Der Luftgott Aeolus erschien persönlich und taufte die Fahrgäste, die sämtlich mit dem Luftschiff „Hindenburg" zum erstenmal die Mittellinie der Erde überflogen. Die dienstfreien Offiziere, die dem luftigen Gott als Ehrengefolge dienten, verteilten kunstvolle, auf den Namen ausgestellte Taufscheine und silberne Zepp-Nadeln. Backbord voraus leuchtete auf etwa 20 Himmelsgrad das Kreuz des Südens in unwahrscheinlicher Pracht. Niemand konnte sich der Stimmung dieser herrlichen Tropennacht entziehen. Hell erleuchtet, zog der Zepp ruhig und majestätisch seine Bahn, während die Gestirne auf dem dunklen Ozean funkelten.

Das Fest der Aequatorweihe wurde am Abend durch ein „Aequatoressen" eingeleitet, bei dem alles, einschließlich der Gerichte, in jeder Weise stilecht war. Es gab „Aeolus"-Vorspeisen, Lendenschnitten „Aequator", „Linien"-Gemüse, „Monsum"-Kartoffeln und „Zepp"-Auflauf. Kommandant Lehmann hielt eine launige Ansprache, für die Ministerialrat Thomas vom Verkehrsministerium im Namen der Fahrgäste mit herzlichen Worten dankte. Im übrigen herrschte Freude bis in die tiefe Nacht hinein, da es zum Schlafen ohnehin zu heiß war.

Barcelonaer Arbeiter besetzen Fabriken

Schroffe Zuspitzung der sozialen und wirtschaftlichen Gegensätze in Spanien

+ Madrid, 2. April. (U. P.)

Barcelona scheint unmittelbar vor Arbeiterausschreitungen riesigen Ausmaßes, ja vielleicht vor dem Ausbruch eines revolutionären Generalstreiks zu stehen. Die Metallarbeiter Barcelonas drohen mit der gewaltsamen Besetzung sämtlicher Metallfabriken, falls die Unternehmer nicht bis morgen angeblich rückständige Ueberstundenlöhne für die letzten 17 Monate auszahlen würden.

Begründet wird diese Forderung damit, daß die vor zwei Monaten gestürzte Rechtsregierung an die Stelle der 44-Stunden-Woche wieder die 48-Stunden-Woche gesetzt habe. Infolge dieser Maßnahme seien die Arbeiter zu vier „Ueberstunden" in der Woche gezwungen worden. Ein Beschluß der Metallarbeiter steht vor, daß die Polizeibehörden gewarnt werden sollten. Jeder polizeiliche Versuch, die Arbeiter an der Besetzung einer Fabrik zu verhindern, werde mit der Proklamation des revolutionären Generalstreiks beantwortet werden.

Sowjetstraßenbahn in Madrid

— Madrid, 2. April. (U. P.)

Das Durcheinander, das in Spanien im Zusammenhang mit den Wahlen entstanden ist, hat merkwürdige Zustände hervorgerufen. In Gestalt einer Straßenbahngesellschaft, die sich als „Union der proletarischen Brüder" bezeichnet, ist der erste „Sowjet" in Spanien errichtet worden. Diese Straßenbahnlinie, die von Ciudad Lineal, einer Vorstadt Madrids, nach Madrid läuft, ist von den Arbeitern übernommen worden und wird von diesen auch geleitet. Die Gesellschaft, die den Verkehr zwischen Ciudad Lineal und Madrid früher versah, ist zusammengebrochen, die Arbeiter übernahmen ohne große Formalitäten die Wagen der Gesellschaft und wählten einen Arbeiter aus ihrem Kreis zum Leiter der neuen „Union der proletarischen Brüder."

Sofort nach Gründung der neuen Gesellschaft wurden die Wagen rot angestrichen und mit roten Fahnen versehen, zum Zeichen dafür, daß nunmehr eine kommunistische Korporation ins Leben getreten ist. Die erste Fahrt der neuen roten Straßenbahnen gestaltete sich zu einer kommunistischen Demonstration, die in der kommunistischen Zeitung „El Mundo Obrero" begeistert geschildert wurde. Tausende von Arbeitern hätten das Erscheinen der „proletarischen Straßenbahn" begrüßt. Der Bürgermeister von Ciudad Lineal habe eine Rede gehalten, die von der anwesenden proletarischen Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen worden sei.

Wieder 6 Todesopfer

+ Madrid, 2. April.

Die innenpolitische Lage in Spanien ist angesichts der am 12. April stattfindenden Gemeindewahlen außerordentlich gespannt. Aus der Provinz werden wieder Ausschreitungen linksradikaler Landarbeiter gemeldet. In Badalatosa bei Sevilla versuchten Landarbeiter mehrere Polizeibeamte zu entwaffnen. Dabei kam es zu einer Schießerei, die vier Todesopfer und vier Verletzte forderte. In Cosmella bei Malaga wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Gutsbesitzern und Landarbeitern zwei Personen getötet.

Kraftwagen in die Marne gestürzt — Drei Tote

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 3. April.

Ein Privatkraftwagen, der auf der Landstraße zwischen Reims und Epernay einer Gruppe von Kindern ausweichen wollte, stürzte in die Marne, die an dieser Stelle über vier Meter tief ist. Von den fünf Insassen konnten nur zwei gerettet werden. Der Führer des Kraftwagens, seine Frau und seine vierjährige Tochter ertranken.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft, Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handel: Dr. Fritz Bode · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Bennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Zehlendorf, [illegible]
D.-A. II 1936:
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: 21 281
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: 20 693
Zur Zeit Preisliste Nr. 6 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, den 3. April.

Die NSV beginnt ihre Sommerarbeit

Erste Sammlung am 4. und 5. April

Mit dem 31. März hat das Winterhilfswerk 1935/36 sein Ende gefunden. Eine ungeheure Arbeitsfülle war auch während dieser Zeit wieder zu bewältigen, so daß man sich hinterher tatsächlich wundern muß, wie das alles geschafft werden konnte. Ja, kühl berechnende Menschen, die ihr ganzes Leben nur nach Zweckmäßigkeitsgründen einrichten, wären auch niemals in der Lage, ein solches Werk zu bewältigen. Dies bringt lediglich die fanatische Einsatzbereitschaft zuwege, die jede nationalsozialistische Arbeit trägt und jene Dynamik erzeugt, die jeden deutschen Menschen packt und nicht mehr losläßt. Und, darüber wollen wir uns alle klar sein: es ist der unbändige Wille des Führers, es sind seine gigantischen Leistungen und seine Selbstverleugnung, mit denen er allen als leuchtendes Vorbild überragend voranschreitet. Dieses Vorbild ist von so bezwingender Eigenart, daß sich jeder Mitarbeiter des Führers moralisch verpflichtet fühlt, restlos das herzugeben, was er an Fähigkeiten und Leistungsmöglichkeiten in sich trägt.

Mit Beendigung des Winterhilfswerkes hat die NS-Volkswohlfahrt ihre Winterarbeit zum Abschluß gebracht und wendet sich nun ihren sommerlichen Aufgaben zu. Ab 1. April treten das Hilfswerk „Mutter und Kind" und das „Erholungswerk des Deutschen Volkes" mit ihren nicht minder bedeutungsvollen Aufgaben in ihre Rechte. Haben sich Millionen und aber Millionen durch ihren Beitritt zur NS-Volkswohlfahrt schon freiwillig zum Sozialismus der Tat bekannt, so werden in diesem Jahre und in den kommenden abermals Millionen ihren Weg dahin finden; denn allmählich hat es sogar der Letzte begriffen, was es heißt, Volkspflege zu treiben, um ein Volk wie das deutsche frei, stolz und glücklich zu machen. Und schließlich wird es auch jeder begreifen, daß zur Pflege solch umfassender Arbeitsgebiete Mittel erforderlich sind, die nur durch zusammenfassende Leistungen aufgebracht werden können.

Am Samstag und Sonntag eröffnet nun die NS-Volkswohlfahrt ihre Sommerarbeiten mit der ersten Reichsstraßensammlung, bei der in ganz reizvoller Ausführung handgemalte Porzellan-Schmetterlinge als Sammelabzeichen verabfolgt werden. Hierbei gelangen acht verschiedene Schmetterlingsarten zur Ausgabe, je Stück zu mindestens 20 Pfennigen. Als Sammelkollektion auf Karton aufgereiht können alle Schmetterlingsarten zum Preis von 2 Mk. erworben werden.

*

Der Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Erich Hilgenfeldt, hat zu dieser Sammlung einen Aufruf erlassen, in dem er auf die Leistungen in den sechs Monaten Winterkampf gegen Not und Sorge hinweist. Diese Leistungen seien im Jahre 1936 gewaltig gesteigert. Dadurch sei Hunderttausenden von Kindern Gesundheit an Leib und Seele, Zehntausenden unserer Mütter Erholung von schweren Familiensorgen und vielen Tausenden von alten Kämpfern und Volksgenossen frohe Urlaubstage geschenkt worden.

Das Jahr 1936 werde die Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt bereitfinden, mit demselben Geist der Kameradschaft und mit derselben Treue zu Führer und Volk an ihre Arbeit herangehen.

„Den Mitgliedern der NS-Volkswohlfahrt übertrage ich", so heißt es in dem Aufruf, „nun die ehrenvolle Aufgabe, die erste Reichssammlung der NSV durchzuführen. Beweist, daß ihr bereit seid, den ehrenamtlichen Helfern des WHW nachzueifern."

Mit der Herstellung der 15 Millionen Schmetterlingsabzeichen, die zu Gunsten der NSV im ganzen Reich verkauft werden, wurde der „Verband deutscher Fabriken für Gebrauchs-, Zier-, Kunst-Porzellan und Keramik, Sitz Weimar" beauftragt. Etwa 60 Fabriken, die über das ganze Reich verstreut liegen, konnten dadurch mit Aufträgen bedacht werden.

** **Hohes Alter.** In geistiger und körperlicher Frische begeht morgen Frau Margarete Riehl, geb. Keil, Speyzenstr. 11, ihren 89. Geburtstag. Frau Riehl, die schon jahrelang die „N. M. Z." liest, wünschen wir einen sorgenfreien Lebensabend, und ebenso unserer Volksgenossin Frau Berta Knab Witwe, F 5, 18, die heute ihren 79. Geburtstag in voller Frische begeht. Sie ist seit 25 Jahren und noch heute eine eifrige Leserin der „N. M. Z."

„Lenin" ist kein Vorname!

Zulässige und unzulässige Namen

Deutsche Vornamen für deutsche Kinder

Einem Aufsatz der „Zeitschrift für Standesamtswesen" entnehmen wir die folgenden interessanten Angaben:

Nach den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates, der seinen Staatsangehörigen eine wirkliche deutsche Heimat schaffen will, wird der Auswahl ausländischer Vornamen dort eine Grenze zu setzen sein, wo die Beilegung ausländischer Vornamen auf einer reinen Willkür beruht und berechtigte Gründe zur Wahl eines fremdländischen Vornamens nicht dargetan sind. Es wird im heutigen Deutschland folgender Grundsatz aufzustellen sein: deutsche Kinder erhalten deutsche Vornamen, ausländische Kinder erhalten ausländische Vornamen.

Werden berechtigte Gründe dargetan, so werden Ausnahmen zugelassen sein: a) bei deutschen Kindern, daß sie neben deutschen Vornamen auch ausländische Vornamen führen können; b) bei Ausländerkindern, daß sie neben ausländischen Vornamen auch deutsche Vornamen führen können. Auf diese Weise wäre eine Grundlage geschaffen, um einer Ueberfremdung deutschen Namengutes durch ausländische Namensgebung vorzubeugen und deutschen Kindern solche Vornamen zu geben, die den deutschen Kindern ein wirkliches Heimatgefühl, das Bewußtsein des Deutschtums erhalten und den Stolz verschaffen, einem solchen Vaterlande anzugehören. Den Ausländerkindern sei es die Mahnung, das mit dem deutschen Vornamen verbundene deutsche Volkstum anzuerkennen und auch dann hoch zu schätzen und zu achten, wenn ihr Weg sie in ihr Heimatland oder in andere außerdeutsche Lande führt.

Da Deutsche ihren Kindern in der Regel deutsche Vornamen erteilen werden, so wird die Auswahl ausländischer Vornamen an besondere Gründe zu knüpfen sein, die der deutsche Standesbeamte vor Eintragung in das Geburtsregister zu prüfen hat und die ihn berechtigten,

bei Nichtvorliegen den Eintragungsantrag abzulehnen.

Ausländische Vornamen sind aber noch nicht solche, die zwar ausländischer Herkunft sind, in die deutsche Sprache aber derart Eingang gefunden haben, daß sie nunmehr als deutsche Vornamen zu bewerten sind. Es sind dies insbesondere die Vornamen: Margot, Helene, Beate, Renate, Henriette, Alice, Charlotte, Dagmar. Vornamen, die durch Uebersetzung aus dem Ausländischen entstanden sind, werden auch als zulässige Vornamen zu behandeln sein.

Liegen aber typisch ausländische Vornamen vor, so sind dem Standesbeamten die besonderen Gründe nachzuweisen. Besondere Gründe werden durch den Hinweis auf unmittelbar bestehende Familieninteressen oder ihnen gleichzusetzende Interessen dargetan werden können. Ist insbesondere ein Elternteil ausländischer Abstammung oder stammen der eine Elternteil oder beide Eltern aus deutschen Gebieten, in denen sich im Hinblick auf die Familien der Eltern deutschfremde Kulturen erhalten haben, z. B. in Enklaven, in Grenzgebieten, so wird es sachlich berechtigt sein, auch Vornamen auszuwählen, welche in diesen Gebieten beheimatet sind und in den Familien der Eltern des Kindes Eingang gefunden haben.

Das Landgericht II Berlin hält in dem Beschluß vom 21. Oktober 1929 die Eintragung des Vornamens „Charles" (französisch) statt „Karl" für zulässig und verweist auf den noch heute

in Hugenottenfamilien

bestehenden Brauch, den Kindern französische Vornamen zu geben und damit die alte Tradition zu ehren. Freilich beschränkt sich diese Entscheidung auf die Angabe einiger Beispiele, aus denen gewichtige Gründe für die Zulassung ausländischer Vornamen zu entnehmen sind, es wird aber unterlassen, die Zulassung ausländischer Vornamen von dem Erfordernis abhängig zu machen, daß gewichtige Gründe dargetan werden müssen, da sonst Ablehnung der Eintragung erfolgen muß. Es kann daher dem Schlußsatz der Entscheidung nicht zugestimmt werden, daß in jedem Falle, auch dann, wenn der Anlaß zur Auswahl eines ausländischen Vornamens nicht ersichtlich ist, solche Vornamen bedingungslos zuzulassen sind. Der Gefahr der Ueberfremdung des Deutschtums und der Ausübung einer launenhaften Namensgebung würde damit weiter Spielraum geöffnet sein. Dies kann aber nicht Ziel und Zweck einer deutschgerichteten Namensgebung sein.

Wichtige Gründe zur Erteilung ausländischer Vornamen werden auch

längerer Aufenthalt im Ausland

und berufliche Tätigkeit daselbst sein; so werden deutsche Kaufleute, die in Auslandsstellungen oder als Wahlkonsuln tätig gewesen sind, vielleicht auch Ausländerinnen geheiratet haben, ferner deutsche Diplomaten in Auslandsstellungen infolge naher persönlicher Beziehungen zu dem Lande ihrer Tätigkeit ein Interesse haben, Vornamen der Sprache dieses Landes zu wählen. Wichtige Gründe können ferner sein: Ehrung des Andenkens berühmter Vorfahren; in Gelehrtenkreisen Verwendung von Vornamen aus dem Sprach- und Kulturgebiet der Gelehrtenarbeit; Fortführung strenger Kultussitten.

Wird ein Kind ausländischer Eltern in Deutschland geboren, so kann es den Eltern nicht verwehrt werden, dem Kinde ausländische Vornamen zu erteilen, unbeschadet des Rechts, die Vornamen ganz oder teilweise aus dem deutschen Sprachschatz zu entnehmen. Werden ausländische Vornamen gewählt, so ergibt sich ihre Zulässigkeit aus den Namensverzeichnissen des betreffenden Auslandsstaates. Hat der deutsche Standesbeamte Zweifel an der Gebräuchlichkeit des Ausländernamens, so kann er auch insoweit Glaubhaftmachung verlangen oder, falls dies nicht geschieht, die Eintragung ablehnen.

Ablehnung wird auch dann erfolgen, wenn der ausländische Vorname unanständig ist oder gegen die guten Sitten verstößt. So ist der Vorname „Lenin" als anstößig abgelehnt worden.

Ein Rennwagen sieht dich an

Automobile im Plankenneubau

Im Plankenneubau P 6, der sich schmuck und stattlich dem Auge präsentiert und der sich rühmen kann, die erste Mannheimer Ladenpassage zu bergen, ist gestern eine alteingesessene bekannte Automobilvertretung eingezogen, die ganz im Dienst der vorwärtsschreitenden Motorisierung unserer Zeit steht. Hinter hoher Glasscheibe bleckt der schnittige Rennwagen des Typs, auf dem Hans Stuck vor kurzem auf der Autobahnstrecke Frankfurt—Mannheim—Heidelberg seine neuesten phantastischen Rekorde aufstellte, seine Zähne aus blitzendem Metall. Zweifellos ein Schaustück, das wie ein Magnet auf alle autosportbegeisterten Plankenbummler wirkt und besonders am Abend, wenn die elektrischen Lampen ihr Licht aufglühen lassen, fasziniert.

Dahinter reiht sich eine Anzahl von rassigen, eleganten Fahrzeugen der Autounion-Produktion. „Letzte Schreie" dieses Werkes, wie man sie vor kurzem auf der großen deutschen Automobilausstellung in Berlin bewundern konnte. Die Mannheimer, die nicht zur Schau an den Kaiserdamm fahren konnten, haben so Gelegenheit, hier die letzten Schikanen auf dem Gebiete des Kraftwagenbaues ohne Zeitverschwendung und Geldaufwand zu bewundern. Die Firma Wolf u. Diefenbach, die als eine der ersten unter den Planken-Neubausiedlern ihr Geschäft in Anwesenheit von Vertretern des Staates, der Partei und der Presse eröffnet hat, lieferte mit dieser kleinen schmucken Schau einen wesentlichen Beitrag zur Belebung unserer jüngsten Mannheimer Paradestraße. f.

Erfolgreiche Prüflinge

Staatliche Prüfung am Städtischen Fröbelseminar.

Am 16., 17. und 18. März hat die staatliche Prüfung für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen am Städt. Fröbelseminar, Mannheim, Lindenhofplatz, stattgefunden. Es haben nachfolgende Schülerinnen die Prüfung bestanden: Johanna Boeckh, Sofie Braun, Toni Fendel, Marianne Gutjahr, Annemarie Hornung, Gertrud Köhli, Rose Kuban, Anneliese Schlaich, Trudl Spatz, Mannheim; Irene Filstinger, Mannheim-Feudenheim, Eva Denzel, Lydia Nessel, Mannheim-Käfertal; Christel Richter, Mannheim-Friedrichsfeld; Magda Dudenhöffer, Ludwigshafen a. Rh.; Gudrun Marggraf, Marianne Müller, Heidelberg; Edith Thorbecke, Ziegelhausen; Ruth Grieser, Schwetzingen; Lore Gaugler, Edingen; Magda Müller, Altrip; Hilde Braun, Limburgerhof; Elfriede Hahn, Lilli Hahn, Trippstadt.

Abschied vom toten Kameraden

Im Dienst fürs Vaterland verunglückte mit dem Kraftrad tödlich ein Gefreiter des Infanterie-Regiments 110. Mit militärischen Ehren wurde die Leiche des Verstorbenen in die Heimat an der Saar übergeführt, wobei eine Ehrenkompanie der 110er dem Trauerzug das Geleite bis zur Rheinbrücke gab, dem der Spielmannszug und das Musikkorps des Infanterie-Regiments 110 vorausmarschierten. Der Musik folgte ein Teil der Ehrenkompanie mit umgehängtem Gewehr, und dann kam der Lastwagen, auf dem der mit der Reichskriegsflagge und dem Stahlhelm geschmückte Sarg aufgebahrt war. Neben dem Lastwagen marschierte die Ehreneskorte und schließlich bildete ein weiterer Teil der Ehrenkompanie ohne Gewehr den Beschluß des Zuges. Die Musik spielte Trauermärsche. Vor dem Mittelbau des Schlosses schwenkten Musik und Ehrenkompanie ab, und unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden fuhr der Wagen mit dem Sarg langsam an der Ehrenkompanie vorbei, die drei Ehrensalven abgab.

Nach diesem ergreifenden Akt fuhr der Wagen zur Rheinbrücke hinauf. Dort bestiegen die Kameraden der Ehreneskorte das Fahrzeug, das nun in rascher Fahrt über die Rheinbrücke fuhr, um den Kameraden in die Heimat zu bringen. Wo auch der Wagen vorbeifuhr, blieben die Volksgenossen stehen, um den toten Kameraden mit dem deutschen Gruß zu ehren. Nach der Erweisung der letzten Ehre am Schloß rückte die Ehrenkompanie wieder zur Kaserne ab.

Der April stellt sich vor

Man muß schon sagen, daß sich der April richtig vorstellt und daß er eine Visitenkarte abgibt, die gar nicht anders aussehen kann. Schon am letzten Märztag zeigte sich das Wetter sehr launisch, und am 1. April hatte es die Formen angenommen, die man als Aprilwetter zu bezeichnen pflegt. Zwischen Aufheiterungen gab es Regengüsse, die am Rande der Stadt zeitweise wolkenbruchartige Formen annahmen. Dazu kam noch ein Wind, der schon mehr ein ausgewachsener Frühjahrssturm war. Wir haben aber gar keine Ursache, uns über dieses Wetter aufzuhalten, denn vom April dürfen wir nichts anderes

Das schönste Geschenk
Die Konfirmandenuhr
von **J. Lottershos, P 1, 5** (Ecke)

erwarten. Lassen wir also den April über uns ergehen und freuen wir uns über die Baumblüte, die selbst im Mannheimer Stadtgebiet so schön eingesetzt hat, und die grünenden Sträucher und Bäume. Den richtigen Frühling mit seinen schönen Tagen und dem herrlichen Mai haben wir ja noch vor uns.

** **Schülerbesuche in Mannheim.** Verschiedene Schulklassen unternahmen zum Schuljahrsschluß Ausflüge nach Mannheim. So kamen mit zwei Omnibussen die Oberklassen der Schule von Oberabsteinach und besichtigten unter sachkundiger Führung Schloß, Sternwarte, Flugplatz und Planetarium und andere Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Die von Rauenberg kommenden Schüler blieben in Mannheim über Nacht und betrachteten sich sehr eingehend die wichtigsten Dinge von Mannheim und Ludwigshafen. Gerade für die Schüler der Rauenberger Schule wurde ihr Ausflug nach Mannheim zu einem ganz großen Erlebnis, da die meisten von ihnen nicht nur zum erstenmal den Rhein erblickten, sondern auch noch nie ein Schiff in Fahrt gesehen hatten. Auch Schulklassen aus Oeschelbronn, Pforzheim und Bad Cannstatt besuchten Mannheim.

** **Osterpakete und Ostergrüße.** Ostergaben und Osterwünsche, die man mit der Post übersendet, sollen pünktlich zum Fest eintreffen. Die Post hat alle Vorkehrungen getroffen, sie bittet die Versender um verständnisvolle Mitarbeit. Pakete, Postgüter und Päckchen, wie die brieflichen Ostergrüße, sollte niemand erst in allerletzter Stunde einliefern. Bei dem Reiseverkehr vor dem Feste sind immerhin Verspätungen und Anschlußverfehlungen möglich; verspätetes Eintreffen der Sendungen beeinträchtigt aber leicht die Festfreude bei den Empfängern. Die Paketsendungen müssen gut verpackt und verschnürt, die Aufschriften haltbar angebracht werden; obenauf in jede Sendung lege man ein Doppel der Aufschrift, damit die Ostergaben auch ihr Ziel erreichen, wenn die äußere Aufschrift verloren geht. Für Päckchen, die mit den Paketsendungen befördert werden, darf man nicht schwache Pappschachteln verwenden, die leicht eingedrückt werden. Die Anschrift des Empfängers und des Absenders sollen auf den Paket- wie auf den Briefsendungen vollständig und recht deutlich angegeben werden.

Die Neuordnung im Apothekerstand

Die Reichsregierung hatte im Dezember vorigen Jahres gesetzliche Bestimmungen über die Verpachtung und Verwaltung öffentlicher Apotheken erlassen. Oeffentliche Apotheken, die für Rechnung der Witwe oder der minderjährigen Kinder des verstorbenen Inhabers weitergeführt werden dürfen, sind an einen approbierten Apotheker zu verpachten. Ebenso sind Apotheken zu verpachten, wenn der Inhaber durch seine Geschäftsführung die ordnungsmäßige Arzneiversorgung der Bevölkerung gefährdet, in nationaler oder moralischer Beziehung unzuverlässig oder aus Gesundheitsgründen berufsuntauglich ist.

Soeben erscheint im Reichsgesetzblatt eine erste Durchführungsverordnung des Reichsinnenministers, die Einzelheiten des Dezember-Gesetzes regelt. Vor der Entscheidung über die Frage der Unzuverlässigkeit in nationaler Beziehung ist die Stellungnahme der zuständigen Gauleitung der NSDAP einzuholen. Juden sind als Pächter nicht zugelassen; öffentliche Apotheken, deren Inhaber Jude ist, unterliegen dem Verpachtungszwang. Die höhere Verwaltungsbehörde kann einen bereits bestehenden Pachtvertrag außer Kraft setzen oder ändern, wenn er die ordnungsgemäße Arzneiversorgung gefährdet. Nach der Durchführungsverordnung liegt dieser Fall vor, wenn der Pachtzins unverhältnismäßig hoch zum Umsatz und Reingewinn vereinbart ist, wenn der Verpächter unangemessene und wirtschaftlich einengende Bedingungen gestellt oder der Pächter schwer tragbare Verpflichtungen Dritten (Darlehensgebern, Lieferfirmen) gegenüber übernommen hat. Die Pachtverträge (Neuabschluß oder Aenderung) sind der höheren Verwaltungsbehörde über die Organe der Deutschen Apothekerschaft mindestens drei Monate vor dem gewünschten Zeitpunkt ihres Inkrafttretens zur Genehmigung einzureichen.

Die Apotheke kann als Pächter nur ein Apotheker übernehmen, der mindestens drei Jahre nach der Approbation in reichsdeutschen Apotheken tätig war. Handelt es sich um eine größere Apotheke in Städten über 50 000 Einwohner, so erhöht sich die Frist auf zehn Jahre. Arbeits- und Heeresdienst wird bis zu eineinhalb Jahren angerechnet, ebenso — auf die Zehnjahresfrist — unverschuldete Arbeitslosigkeit. Fristverkürzungen sind zulässig bei Verwandtschaft oder Schwägerschaft mit dem Verpächter in gerader Linie, wenn der Pächter die Apotheke bereits längere Zeit erfolgreich leitete, wenn notwendige Rücksichten auf die Schulausbildung der Kinder (größere Städte) vorliegen, bei Frontkämpfern und verdienten Parteiangehörigen und bei besonderer Berufsleistung.

Die neue Verordnung beseitigt drückende Verhältnisse in dem für den Apothekerberuf typischen Pachtwesen. Sie fördert die Existenzaussichten des Nachwuchses und stellt — über die Interessen des Berufs hinaus — ein wirtschaftlich gesundes Arzneiwesen für die Allgemeinheit sicher.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

WHW-Brotgutscheine einlösen!

Verfall am 10. April 1936

Alle vom Winterhilfswerk zur Ausgabe gelangten Brotgutscheine müssen bis spätestens Freitag, 10. April, von den Hilfsbedürftigen bei den Bäckereien zur Einlösung vorgelegt werden, da nach dem genannten Zeitpunkt hierauf keine Belieferung mehr erfolgt.

Nach dem 10. April sind sämtliche WHW-Brotgutscheine wertlos.

Freiwillige für die Luftwaffe

Am 30. April ist Meldeschluß für die Einstellung am 1. Oktober — Die Dienstzeit beträgt 2, 4½, und 12 Jahre

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

Die nächsten Einstellungen von Freiwilligen in die Luftwaffe erfolgen am 1. Oktober 1936. Meldeschluß für die Einstellung ist der 30. April 1936.

Für die Einstellung kommen in Frage:

Für die Fliegertruppe: Bewerber von 18 bis 28 Jahren; mit 28 Jahren jedoch nur in Ausnahmefällen, wenn sie für die Luftwaffe besonders geeignet sind (den Flugzeugführerschein der Klasse A 2 besitzen oder nachweisbar mindestens ein Jahr als Monteure in einer Flugzeugfabrik oder bei einem Luftfahrtunternehmen beschäftigt gewesen sind).

Für die Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring: Bewerber von 18 bis 25 Jahren.

Die 4½ Jahre dienenden Freiwilligen — mit Ausnahme des Jahrganges 1915 — sind vom Arbeitsdienst befreit, wenn sie tatsächlich eingestellt werden. Bewerber älterer Geburtsjahrgänge werden bei der Einstellung bevorzugt berücksichtigt, wenn sie den Arbeitsdienst abgeleistet haben. Dieser ist aber nicht Vorbedingung.

Die Freiwilligen für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe müssen sich auf eine

Dienstzeit

von 4½ Jahren verpflichten. Bei Verwendung als fliegendes Personal (Flugzeugführer, Bordfunker, (-Fliegerschützen) und Bordmechaniker(-Fliegerschützen) wird vor Beginn der Sonderausbildung eine Zusatzverpflichtung auf insgesamt 12 Jahre gefordert. Die Freiwilligen für die Flakartillerie verpflichten sich auf ein Jahr, zweijährige Verpflichtung erwünscht. Die Freiwilligen des Regiments General Göring müssen sich auf zwei Jahre verpflichten. — Studenten, Abiturienten und andere Freiwillige, die aus beruflichen Gründen nicht länger als ein Jahr dienen können, können im Rahmen der dafür vorgesehenen Einstellungszahlen ihr Dienstpflichtjahr bei der Luftwaffe ablegen.

Im übrigen ist

Voraussetzung für die Einstellung Freiwilliger,

daß der Bewerber a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt, b) wehrwürdig, c) deutschen oder artverwandten Blutes, d) unbescholten, e) unverheiratet, f) tauglich 1 oder 2 für den Wehrdienst ist. Mindestgröße nicht unter 1,60 Meter; im Ausnahmefall 1,54 Meter, wenn für die Luftwaffe wertvoll. Nötige Zahnbehandlung ist vor Einstellung durchzuführen. Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht eingestellt werden.

Die Einstellung soll in der Regel nur bei Truppenteilen erfolgen, deren Standort in der Nähe des Wohnsitzes des Bewerbers liegt. Diese Einschränkung gilt nicht für Freiwillige, die ihren Wohnsitz in Groß-Berlin haben. Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppenteile nicht bekannt, so kann er sie bei dem zuständigen Wehrbezirkskommando erfragen. Die Wahl der Waffengattung (Fliegertruppe, Luftnachrichtentruppe, Flakartillerie und Regiment General Göring) ist dem Bewerber freigestellt.

Bevorzugt eingestellt werden:

a) Angehörige des DLV, b) Personal der Luftverkehrsgesellschaften, c) Personal der Luftfahrtindustrie, d) Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportschule des NSKK teilgenommen haben oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrganges vor Diensteintritt verpflichten, e) Angehörige der HJ, f) Inhaber von Sportabzeichen.

Bewerber, die noch nicht gemustert sind,

melden sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zum Eintrag in die Wehrstammrolle und beantragen dort die Ausstellung eines Freiwilligenscheines für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Personalpapiere und von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters sind mitzubringen.

Angehörige der bereits gemusterten Jahrgänge 1914 und 1915 brauchen sich bei der polizeilichen Meldebehörde nicht zu melden. Bei ihnen tritt an Stelle des Freiwilligenscheins für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst der Musterungsausweis (für Luftwaffenersatzreservisten I, außerdem der Luftwaffenersatzreserve-I-Schein). Dann melden sich die Bewerber möglichst schriftlich bei dem Truppenteil, bei dem sie dienen wollen.

Jedem Einstellungsgesuch ist beizufügen:

I. a) Von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrganges 1915 der Musterungsausweis, b) von bereits gemusterten Bewerbern des Jahrganges 1914 der Musterungsausweis und der Luftwaffenersatzreserve-I-Schein, c) von noch nicht gemusterten Bewerbern der Freiwilligenschein. Einstellungsgesuche, denen vorstehende Ausweise oder Scheine nicht beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

II. Von allen Bewerbern a) ein selbstgeschriebener Lebenslauf; dieser muß mindestens enthalten: Vor- und Zuname, Geburtstag und -Ort, Angaben über Schulbesuch, Beruf und Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit nach der Schulentlassung, über etwa geleisteten Arbeitsdienst; b) 2 Paßbilder; c) genaue Anschrift des Bewerbers.

Die Meldung darf nur bei einem Truppenteil erfolgen.

Einstellungsgesuche Freiwilliger können bis spätestens 30. April eingereicht werden.

Einstellungsgesuche, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht bei dem Annahmetruppenteil eingegangen sind, werden nicht mehr berücksichtigt. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Auskünfte erteilen auf Anfrage das für den Wohnsitz zuständige Wehrbezirkskommando und jeder Truppenteil der Luftwaffe.

** **Rekordflug Mannheim—Berlin.** Gauleiter Bürckel, der gestern in dringenden Geschäften nach Berlin mußte, benützte zu diesem Flug eine Heinkel-Verkehrsmaschine der Deutschen Luft-Hansa vom Typ He 70, wie sie im vergangenen Sommer ständig auf der Strecke Mannheim—Berlin eingesetzt wurden. Die D-UMJM-Albatros, mit Flugkapitän Fritz am Steuer, stellte bei diesem Flug einen Streckenrekord im Verkehrsflug auf und zwar brauchte die Maschine vom Flughafen Mannheim-Ludwigshafenhafen-Heidelberg bis Berlin nur eine Flugzeit von einer Stunde und 27 Minuten.

** **Privattelegramme an Luftreisende.** Telegramme waren bisher nur an Empfänger auf deutschen und Danziger Flugzeugen zugelassen. Vom 1. April ab werden nunmehr Telegramme auch an Empfänger auf Flugzeugen der Länder Frankreich, Niederlande, Dänemark, Lettland, Schweden und der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken bei den Telegrammannahmestellen der Deutschen Reichspost angenommen. Die Gesamtgebühr für das Wort beträgt bei gewöhnlichen Telegrammen 60 Pfg., bei dringenden 75 Pfg. ohne Mindestsatz für das Telegramm und ohne Rücksicht auf die Staatszugehörigkeit des Flugzeugs. Voraussetzung ist nur, daß sie über deutsche Bodenfunkstellen oder über Danzig befördert werden. Auskünfte erteilen die Telegrammannahmestellen.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 3. April. Ueber Skandinavien und die Nordsee vordringende Kaltluft hat jetzt auch die nördlichen Gebietsteile Deutschlands überflutet, so daß die Temperaturen heute früh fast allgemein unter plus fünf Grad liegen. Auch bei uns kann zunächst mit weiterer Abkühlung gerechnet werden. Doch wird andererseits das durch die Kaltluft aufgebaute Hochdruckgebiet Witterungsbesserung herbeiführen. Das Aufkommen einer ausgesprochenen Schönwetterperiode ist jedoch unwahrscheinlich, da sich von der Biskaya her ein neuer Tiefdruckwirbel entwickelt.

Voraussage für Samstag, 4. April

Zeitweise aufheiternd und trocken, später voraussichtlich neue Verschlechterung, nächts weitere Abkühlung, meist nördliche und östliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 2. April + 14,4 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 3. April + 11,2 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 12,8 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,1 Millimeter = 0,1 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	30.	31.	1.	2.	3.
Rheinfelden	2.01	2.14	2.06	2.07	2.03
Breisach	1.02	1.06	1.10	1.15	1.13
Kehl	2.05	2.09	2.18	2.15	2.19
Maxau	3.54	3.55	3.62	3.66	3.65
Mannheim	2.80	2.54	2.55	2.60	2.64
Kaub	1.66	1.73	1.73	1.73	1.70
Köln	1.48	1.51	1.51	1.50	1.50

Neckar-Pegel	31.	1.	2.	3.
Mannheim	2.50	2.51	2.50	2.81
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

Polizeibericht vom 2. April

Kraftrad fährt Radfahrer um. Auf der Neugstraße wurde gestern morgen ein Radfahrer von einem Kraftrad von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt hierbei Verletzungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Erhebliche Fußverletzungen und Hautabschürfungen erlitt ein Kraftradfahrer, der gestern abend bei einer Fahrt durch die Augusta-Anlage auf einer Straßenkreuzung mit einem Lastkraftwagen zusammenstieß. Der Verletzte wurde nach einem Krankenhaus gebracht. Bei dem Zusammenstoß wurde das Kraftrad stark beschädigt. Der Unfall dürfte auf zu schnelles Fahren des Kraftradfahrers zurückzuführen sein.

Betrunkener Radfahrer kommt in den Notarrest. In vergangener Nacht wurde ein junger Mann von hier, der in der Trunkenheit mit einem Fahrrad durch die Jungbuschstraße fuhr und durch sein Verhalten die übrigen Verkehrsteilnehmer gefährdete, in den Notarrest gebracht.

Wenn Kinderspiel ausartet. Gestern vormittag stieß in der Innenstadt ein 11 Jahre alter Schüler in dem Augenblick einen gleichaltrigen Spielkameraden vom Gehweg auf die Straße, als ein Lastkraftwagen mit Anhänger vorbeifuhr. Der Junge wurde hierbei von dem Hinterrad des Anhängers überfahren und erlitt eine erhebliche Fußverletzung, so daß er nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. Dieser Vorfall sollte den Eltern und Erziehern Veranlassung geben, die Kinder sowohl auf die Gefährlichkeit als auch Roheit einer solchen Handlungsweise hinzuweisen.

Beim Umzug nichts vernichten!

Der Reichsverband des deutschen Rohproduktengewerbes macht darauf aufmerksam, daß beim Umzug kein Alt- oder Abfallmaterial vernichtet werden soll; jeder Volksgenosse, der die Wohnung wechselt, wird vielmehr gebeten, das Alt- und Abfallmaterial dem zuständigen Ortsgruppenwalter der Fachgruppe Rohproduktengewerbe zu übergeben. Für Mannheim ist zuständig Ortsgruppenwalter August Fischer, Schwetzinger Straße 164, Telephon 421 80, der sich bereit erklärt, alle Anfragen zu beantworten und auch die für die Abholung geeigneten und der Fachgruppe angeschlossenen Sammler und Großhändler der einzelnen Ortschaften bekanntzugeben.

Milchviehversteigerung in Neckarau

Eine außerordentlich große Anziehungskraft übte wieder eine Milchviehversteigerung der Ostpreußischen Herdbuch-Gesellschaft Königsberg aus, die in Neckarau hochtragende und zum Teil frisch abgekalbte Kühe und Rinder ausbot. Die angebotenen 20 Kühe und 7 Rinder waren von erstklassiger Güte, befanden sich doch Tiere mit einem Gewicht von 15 Zentner darunter. Wenn man in Betracht zieht, was ein solches Tier bringt, wenn man es zum Schlachtviehpreis verkauft, dann muß man sagen, daß die Käufer auf dieser Versteigerung außerordentlich billig kauften. Das teuerste Tier wurde mit 700 Mark bewertet, während die billigste Kuh für 445 Mark abging. Die guten mittleren Stücke kosteten zwischen 500 und 600 Mark. Nach Seckenheim kamen sechs Tiere, weitere kamen nach Heddesheim, Plankstadt, Sandhausen, Edingen, ein Tier blieb in Neckarau. Selbst aus Gaggenau und Durlach waren Käufer erschienen. Pfälzer Käufer waren aus Rheingönheim, Mutterstadt, Maudach und Schifferstadt, während ein hessischer Käufer aus Lampertheim stammte.

Wer kann Offizier der Schutzpolizei werden?

Einstellungsgesuche bis spätestens 30. April — Günstige Beförderungsaussichten

Der Reichsminister des Innern hat für den Offiziersersatz der Schutzpolizei, der Gendarmerie und der uniformierten Gemeindevollzugspolizei vorläufige Bestimmungen erlassen. Danach ergänzt sich das Offizierskorps der Schutzpolizei aus Anwärtern, die eine zuverlässige nationalsozialistische Gesinnung besitzen und bei einwandfreier Führung durch ihren Persönlichkeitswert, ihre Allgemeinbildung, ihre Fähigkeiten und Leistungen zum Offiziersberuf geeignet erscheinen. Die vielseitigen Aufgaben des Offiziers der Schutzpolizei im nationalsozialistischen Staate stellen an die Bewerber hohe Anforderungen. Anwärter, die sich dem Offiziersberuf nicht aus innerer Neigung, sondern lediglich aus äußeren oder wirtschaftlichen Gründen zuwenden, würden bald die Erfahrung machen, daß sie diesen hohen dienstlichen Ansprüchen nicht gewachsen sind.

Voraussetzung für die Zulassung zu der Laufbahn des Offiziers der Schutzpolizei

ist außer dem Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit und arischer Abstammung sowie des Reifezeugnisses einer neunklassigen höheren Lehranstalt ein Lebensalter von mindestens 20, höchstens 24 Jahren. Der Bewerber muß vor Eintritt in den Polizeidienst der NSDAP oder der SS, SA, HJ oder dem NSKK angehört haben. Abgeleistete Arbeitsdienstzeit und erfolgreich abgeleistete militärische Ausbildung von mindestens einjähriger Dauer sind Vorbedingung. Für die Jahrgänge 1912 und 1913 kann von der Forderung der einjährigen militärischen Ausbildung abgesehen werden. In diesen Fällen genügt die Ernennung zum Reserveoffiziersanwärter nach Ableistung von zwei Ausbildungsübungen von je zwei Monaten Dauer. Diese beiden Uebungen können notfalls während der Zeit der polizeilichen Ausbildung abgeleistet werden.

Wohin sind die Bewerbungen zu richten?

Die Bewerbung für die Laufbahn des Offiziers der Schutzpolizei hat, soweit eine Einstellung im Laufe des Rechnungsjahres 1936 gewünscht wird, sofort, spätestens bis zum 30. April zu erfolgen. Bewerber, die noch im aktiven Militärverhältnis stehen, reichen die Gesuche in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Juli ein. Die Gesuche sind an die zuständigen Kommandos der Schutzpolizei bei den staatlichen Polizeiverwaltungen zu richten. Bei sämtlichen Kommandos der Schutzpolizei sind ausführliche Merkblätter für den Eintritt als Offiziersanwärter in die Schutzpolizei erhältlich, aus denen die Bewerber alle Einzelheiten ersehen können.

Bewerber aus der SS-Verfügungstruppe reichen ihre Gesuche auf dem SS-Dienstwege an den Reichsführer der SS ein, der sie an die zuständigen Kommandos der Schutzpolizei weiterleitet.

Die Einstellung erfolgt etwa sechs bis acht Wochen nach erfolgter Untersuchung, soweit der Bewerber die gestellten Bedingungen erfüllt.

Die Ausbildung umfaßt etwa 2½ Jahre.

In dieser Zeit erfolgt die Ausbildung im praktischen Polizeidienst und in einem besonderen Offiziersanwärterlehrgang. Voraussetzung für die Beförderung zum Offizier der Schutzpolizei sind gute Leistungen in der praktischen Ausbildung und erfolgreicher Besuch des Offiziersanwärterlehrganges sowie die zuerkannte Eignung zum Leutnant der Reserve. Die Beförderung zum Offizier der Schutzpolizei wird einheitlich im ganzen Reich durch den Reichsminister des Innern ausgesprochen.

Die Aussichten für die Offizierslaufbahn der Schutzpolizei sind zur Zeit als günstig zu bezeichnen.

Mannheim, schmücke dich!

Kann man nicht auch Preise für schöne Vorgärten aussetzen?

Unter dieser Ueberschrift, so schreibt man uns, brachten Sie in Ihrer Nummer vom 31. März einen Aufruf des Arbeitsausschusses für Balkon- und Fensterschmuckprämiierung. Die Tätigkeit des Arbeitsausschusses ist gewiß eine segensreiche und anerkennenswerte, sie sollte aber auch auf die Vorgärten ausgedehnt werden.

Gerade in Ihrem Blatte ist schon mehrere Male darauf hingewiesen worden, daß in vielen verkehrsreichen Straßen unserer Stadt die Vorgärten teilweise in einem trostlosen Zustande daliegen, z. B. im Luisenring und auch im Kaiserring und Friedrichsring. Man findet da Vorgärten, die von Efeu völlig überwuchert sind und an einen alten verwahrlosten und verwilderten Friedhof erinnern. Das ist gewiß keine Empfehlung für die „lebendige Stadt"!

Ein gepflegter Vorgarten ist das Schaufenster des dahinter liegenden Hauses. Ist es aber unter den augenblicklichen Umständen zu verwundern, daß manche Straße überhaupt nicht mehr als gute Wohnlage angesehen wird, wenn vor den Häusern sich trostlose Wüsteneien erstrecken? Ein Mieter, der nett wohnen will, geht in ein solches Haus schon gar nicht mehr hinein, weil er schon vor dem Hause abgeschreckt wird.

Die Kosten für die Instandhaltung eines Vorgartens in gewöhnlicher Größe sind doch wirklich nicht so hoch, daß ein Hausbesitzer sie nicht erschwingen könnte. Ein Ballen Huminaltorf für 5 Mark wirkt, richtig und rechtzeitig angewandt, Wunder. Und wenn einer glaubt, die Arbeit nicht selbst machen zu können, so sind Berufsgärtner genug da, die gerne für ein paar Mark die Arbeit verrichten.

Ich schlage deshalb vor, daß der Arbeitsausschuß im Zusammenwirken mit Stadtverwaltung, Verkehrsverein, „Flora" und den Berufsgärtnern sich dieser Aufgabe einmal annimmt und auch die Vorgärten in die Prämiierung einbezieht.

Also: Mannheim, schmücke dich, dir zur Schönheit und zum Ruhm, deinen Bewohnern und den Fremden aber zur Freude, aber — vergiß mir deine Vorgärten nicht! V. D.

** **Lehrer Schuhmacher †.** In der Nacht zum Mittwoch starb im 70. Lebensjahr im Diakonissenkrankenhaus Hauptlehrer im Ruhestand Friedrich Schuhmacher. Ueber ein Menschenalter wirkte der Verstorbene an der Mannheimer Volksschule. Er war seinen Schülern ein Lehrer und Freund, dem sie mit großer Liebe und Verehrung anhingen. Sein ganzes Sein ging auf in ihrem Wohl. Die Gestalt dieses begnadeten Lehrers wird seinen ehemaligen Schülern zu den schönsten Jugenderinnerungen gehören.

Der Kurszettel der Hausfrau

Wer nicht mit rein nüchternen, praktischen Erwägungen prüfend über den Markt geht, dem bietet sich eine Fülle von Schönheit in all den Gaben, die die Natur mit dem beginnenden Frühling immer verschwenderischer ausstreut. Gerade in einem Großstadtmenschen vermag das bunte Marktbild Freude zu erwecken; in ihm schlummert wohl meist eine leise Sehnsucht nach einem kleinen Stückchen Land, das ihm leuchtende Blumen, ein wenig junges Gemüse und Salate beschert. Dank der Pfalz, dem Ried und der Bergstraße ist unser Markt stets sehr reich beschickt, und der Fremde, den ein freundliches Geschick einmal über unsern Markt führt, staunt über das reiche Angebot, besonders, wenn er aus dem hohen Norden kommt. Schade, daß nicht mancher Lehrer einmal praktische Naturkunde auf dem Markt treibt; es ist auffallend, wie gern größere Kinder sich in den Ferien auf den Märkten aufhalten und mit aufgeschlossenen Augen sich nach allem wißbegierig umtun und erkundigen. Wie ganz anders sind doch Weiß- und Rotkrautsetzlinge — wieviel Arten Busch- und Stangenbohnen in den verschiedensten Farben sind da zum Stecken zu haben! Ein Korb mit Gladiolenzwiebeln, daneben kleine Steckzwiebeln — dann wieder Blumensetzlinge, z. T. schon blühend für Beeteinfassungen, Stauden, Mauerpflanzen — alles ist da und weckt in den jungen Herzen die Freude und den Wunsch, selbst ein Blumenkästchen anzupflanzen und zu pflegen.

4711
Sir
Für den Herrn
RA-Sir-CREME RA-Sir-SEIFE
RA-Sir-WASSER RA-Sir-PUDER

Heute gab es bereits gefärbte Ostereier, dazu Moos, um richtige Hasennester zu bauen. Nur wenige Tage trennen uns noch vom schönen Osterfest, und sorglich berechnet die Hausfrau im voraus, was sie ihren Lieben als Osterschmaus bieten will. Salat, Spinat für Gründonnerstag — Fische für den Karfreitag und das Zickel für den Osterbraten; nach allem kann sie sich umschauen und Pläne schmieden. Und wenn sie dann noch frischen Waldmeister angeboten bekommt, dann weiß sie auch, daß eine leichte Maibowle als Ostertrank nicht zu verachten ist. Lichte Birkenzweige, duftende Narzissen und die herbwürzigen blühenden Zweige der schwarzen Johannisbeeren schmücken den Ostertisch; Eier in den verschiedensten Zubereitungen, kalt oder warm, geben eine nicht teure Vorspeise und zum Nachtisch schlagen wir das schöne Frühjahrskompott, den Rhabarber vor, der bedeutend billiger geworden ist.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Rpf. ermittelt: Kartoffeln 4,5—5; Salatkartoffeln 13—14; Wirsing 25—30; Weißkraut 18—22; Rotkraut 18—25; Blumenkohl 20—50; Rosenkohl 25—30; Gelbe Rüben 6—10; Rote Rüben 12—15; Spinat 6—15; Zwiebeln 10—15; Schwarzwurzeln 15—30; Kopfsalat 8—30; Feldsalat 40—60; Lattich 60; Tomaten 50—60; Radieschen 7—10; Rettich 5—25; Meerrettich 10—30; Suppengrünes 4—5; Petersilie 4—5; Schnittlauch 4—5; Aepfel 15—45; Birnen 20—35; Zitronen 4—6; Orangen 15—40; Bananen 5—10; Markenbutter 160; Landbutter 140 bis 142; Käse 25—30; Eier 8—11; Hechte 120; Barben 80; Karpfen 100—120; Schleien 120; Brefem 50—60; Backfische 35—40; Kabeljau 25—35; Schellfische 30—40; Goldbarsch 35; Seehecht 50—60; Stockfische 35. Geflügel geschlachtet: Hahn 120—300; Huhn 200—400; Tauben 60—90; Rindfleisch 87; Kalbfleisch 110—120; Schweinefleisch 87.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Das Gastspiel von Margarete Teschemacher als „Amelia" in Verdis Oper „Ein Maskenball" findet kommenden Sonntag statt. — Hans Becker inszeniert die Operette „Diplomatie und Liebe", die am Samstag im Nationaltheater erstaufgeführt wird. Bernhard Loberg, der Komponist, der auch das Textbuch geschrieben hat, leitet die erste Aufführung musikalisch.

⊙ **A. v. Küßwetter geht nach Freiburg.** Wie die „Freiburger Ztg." berichtet, ist Albert v. Küßwetter, der geschätzte Tenorbuffo des Mannheimer Nationaltheaters, als Operettentenor an das Freiburger Stadttheater verpflichtet worden. Für die Tanzgruppe der Freiburger Bühne wurde ferner Bianca Rogge vom Nationaltheater verpflichtet.

Hinweis

Tanzturnier im Parkhotel. Am Samstag veranstaltet die Tanzschule Stündebeek im Parkhotel einen Gesellschaftsabend mit Ball und Tanzturnier, an dem auch Gesellschaftstanzpaare, ohne einem Klub anzugehören, teilnehmen können.

Eltern hütet Eure Kinder!

Eine polizeiliche Warnung

Im Anschluß an die in der Presse erschienene Warnung „Eltern, hütet Eure Kinder! — Eine Lehre aus dem Seefeld-Prozeß" wird auf folgendes Flugblatt des Polizeipräsidenten in Berlin hingewiesen.

Tag und Nacht schützest du dein Eigentum und Besitz. Denke daran, daß du auch dein Kind, dein kostbarstes Gut, hüten mußt!

Ein Kind lebt drei Leben: das Leben zu Haus — du kennst es; das Leben in der Schule — der Lehrer weiß mehr davon; das Leben auf der Straße — was weißt du davon?

Weißt du, was dein Kind heute erlebt hat? Hast du sein unbedingtes Vertrauen? Erzählt es dir alle seine Erlebnisse? Weißt du, mit wem dein Kind verkehrt? Lerne seinen Umgang kennen, nur dann kannst du darüber wachen, daß es nicht in schlechte Gesellschaft gerät.

Weißt du, von wem und wofür dein Kind das Geld (Näschereien) erhalten hat, das es neulich nach Hause brachte? „Der gefährliche Kinderfreund" ist es, der mit Vorliebe Kindern „etwas schenkt", um sie zutraulich zu machen. Erziehe dein Kind, daß es sich nicht von fremden Menschen beschenken oder anfassen läßt. Nicht selten haben Kinder ihre Vertrauensseligkeit zu dem „guten Onkel" mit dem Tode bezahlt.

Weißt du, für wen dein Kind Besorgungen macht? Verbiete ihm, so etwas ohne deine Erlaubnis zu tun. Wie oft sind schon Kinder auf diese Weise in Wohnungen, Hausflure oder entlegene Gegenden gelockt und dort das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechens geworden!

Weißt du, daß der Wunsch deines Kindes, mit einem Auto oder Radfahrer zu fahren, schwere Gefahr bringen kann? Warne es, mit fremden Menschen zu fahren!

Weißt du, was dein Kind nach den Schularbeiten treibt? Daß es nicht allein in Warenhäuser gehen! Die lockenden Auslagen reizen seine Begehrlichkeit!

Weißt du, daß Rummelplätze oft für Kinder ungeeignet sind? Was dort gezeigt wird, ist meist nichts für Kinderaugen und -ohren. Dort treibt sich auch mancher Taugenichts herum!

Weißt du, daß durch die Kleidung deines Kindes auch Unheil gestiftet werden kann? Verletze nie das natürliche Schamgefühl des Kindes, auch wenn die Wohnung klein ist und die Betten knapp sind. Meide zweideutige Witze und anstößige Redensarten. Die beste Erziehung ist das gute Beispiel!

Weißt du, daß die Polizei dir helfen will, dein Kind zu schützen? Fort mit dem Märchen von dem bösen Schutzmann, der die unartigen Kinder einsperrt! Präge deinem Kinde ein: Auch auf der Straße ist die Polizei dein bester Freund!

Zu allen Fragen der Gefährdung deines Kindes steht dir die Kriminalpolizei, besonders die weibliche Polizei, mit Rat und Tat zur Seite.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1936	1.	2.
4 Dt. R.-Anl. 34	97.75	97.50
4½ Baden 27	96.37	96.37
4½ Bayern 27	97.—	97.—
4½ Hessen 28 A-D	96.75	96.50
4½ Pr. St.-Anl. 28	107.8	107.8
4½ Thüringen 28	95.50	95.50
4½ do. 27 A-E	95.75	95.50
4½ Dt. Schutzgeb.	98.75	98.75
4½ Reich 34 F 1	100.2	100.1
do. 1934	103.3	103.3
do. 1935	107.3	107.3
do. 1936	111.2	111.2
do. 1937	111.3	111.3
do. 1938	111.1	111.1
Ablösg. d. Reich	111.5	111.3

Anleihen d. Kom.-Verb.

	1.	2.
Oberhess. Pr.-Anl.	110.7	110.7

Stadtanleihen:

	1.	2.
4½ B.-Baden 26	92.—	92.—
4½ Berlin Gold 24	95.—	95.—

	1.	2.
4½ Darmstadt 26	91.50	91.50
4½ (7) Frankf. 26	92.50	92.50
4½ (6) do. 26	92.—	92.—
4½ Hanau 26	93.75	93.50
4½ Heidelberg 26	89.87	89.62
4½ Ludwigsh. 26	...	...
4½ Mainz 26 A	93.62	93.75
4½ Mannheim 26	93.50	93.50
4½ do. 27	92.50	92.50
4½ Pirmasens 26	92.—	92.—
5 Ulm 26 A—G	94.—	94.—
Mannheim Ausl.	109.0	109.0

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	1.	2.
4½ Hess. Ldsbk. 26, 27 u. 28, R 1, 3, 7, 8 und 9	96.50	96.50
4½ do. Gold-Kom. 26 R 2	93.75	93.75
5½ Hess. L.-Hypbk. Liqu. Anl. R1-24	101.0	101.0
4½ Pr. Ld.-Pfbrf. Anst. G.-Pfbr. R 13	96.75	96.75
do. R 19	97.—	97.—
do. R 22	97.50	97.50
4½ Württ. Wohnr.-Kred. 26 A-E	97.50	97.50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	1.	2.
4½ Bad. K.-Gbk. Komm. 26 R 2	96.75	96.75
4½ do. Gold. A 1	94.50	94.50
4½ Darmst. Kom. Ldbank Gold-Schuldv. R 2	92.—	92.25
4½ do. R 5	92.—	...
4½ do. R 9	96.75	96.75
4½ Darmst. Ldsbk. Giroz. Hess. R 10	93.—	93.—
4½ do. R 11	92.75	93.—
4½ Nassau Ldbk. R 1 u. 2	96.75	96.75
4½ Nassau Ldsbk. Pfbr. 25 A 1	97.75	97.75
4½ do. 26 A 3	96.75	96.75
4½ do. Kom. 26 R1	93.75	93.75
Lt. Kom. G. Abl. 1	118.5	118.5
do. 2	133.7	...

Landschaften

	1.	2.
4½ Ostpr. Landsch. L 1, L 3 u. 4-7 1927	91.—	91.—

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	1.	2.
4½ Bayr. Bodencr. Würzb. 1 R-Fü	97.75	97.75

	1.	2.
4½ Bayr. Handelsbank R 33	99.—	99.—
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 6 von 25	95.12	95.—
4½ Frankf. Hyp.-Bk. R 1—4	96.50	96.50
5½ do. Liq. 96 a. R. R 5	101.1	101.1
4½ do. Gold-Kom. R 2	93.25	93.25
4½ do. Pfbr.-Bk. Goldpf. Ser. II u. I	96.50	96.50
5½ do. Liq. I D	101.1	101.1
4½ do. Kom. I R	93.25	93.25
5½ Goth. Grundcr. Bank A 7	101.0	101.0
4½ Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. II, II, III	96.50	96.50
4½ Pfälz. Hyp.-Bk. 24/25/26 R I-IX	97.50	97.50
5½ do. Liq. 28, 29 a. R. A—U	101.2	101.1
4½ do. Gold-Kom. R 1 u. 3	95.—	95.—
5½ Preuß. Bodencr. Liq. Goldpf. VII, XII, XIII	101.0	101.0
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 1—4	96.50	96.50
4½ do. R 31, 34, 36	96.50	96.50
5½ do. Liq.-Pfbr.	101.1	101.1

	1.	2.
4½ Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R1-10	94.50	94.50
5½ Süddt. Boden 27 Liq. Goldpf. R I und II a. R.	101.1	101.1
4½ Württ. Hyp.-Goldpf. 1, 2	98.25	98.25
4½ do. Schiffsb. 1-6	97.87	97.87

Schuldverschreibung.

	1.	2.
7 Daimler-Benz 27	105.6	105.7
6 Klöckner v. 26	102.2	102.2
6 Lindner Bau 26	...	...
5 Neckar Stuttg. 23	...	...
6 do. Abz.-Scheine 28	102.0	101.0

in Aktien umwandelbar

	1.	2.
7 I. G. Farben Obl. v. 28	132.2	133.0

ohne Zinsberechnung

	1.	2.
Neckar AG Stuttg. 21	99.25	99.50

Industrie-Aktien

	1.	2.
Akt. Gebrüder	41.50	41.50
Akt. Brauh. Binz	...	50.50
A. E. G.	35.—	35.—
Alum. Ind. N.	350.0	355.0
Aschaff. Zellst.	...	...
Aschaff. Buntpap.	43.—	43.—

	1.	2.
Badische Masch.	123.5	...
Bayr. Br. Pforzh.	...	...
Bayr. Motorenw.	...	...
Bemberg, J. P.	...	79.87
Julius Berger	125.5	126.0
Brauer. Kleinlein	84.50	84.50
Bremer Del	...	...
Bronce Schlenk	50.—	50.—
Brown, Boveri	87.50	...
Cement Heidelbg.	135.0	...
do. Karlstadt	132.0	133.0
I. G. Chem. Basel	193.5	191.7
Dt. Gold- u. Silber	154.0	154.0
Dyckerh. Widm.	199.5	199.5
Dt. Gold. u. Silber	227.0	228.0
Dt. Erdöl	136.0	136.0
Dt. Verlagsanst.	...	...
Dürrwerke	38.—	38.—
Durlacher Hof	73.—	73.—
Eichbaum-Werger	87.50	88.—
Enzinger-Union	...	...
Eßlinger Masch.	...	...
Faber u. Schleich.	80.—	80.—
Fahr, Gebr.	...	133.0
I. G. Farben	153.5	154.8
Feinmech. (Jetter)	95.—	94.75
Feldmühle Papier	123.7	123.7
Frankfurter Hof	48.75	48.75
Friedrichshütte	...	...
Goldschmidt	108.5	109.0
Gritzner-Kayser	27.37	27.50

	1.	2.
Großkraft. Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	...	...
Hafenmühle	...	...
Haid u. Neu	29.12	29.25
Hanauer Hofbr.	136.5	136.2
Hanfwerke Füssen	87.—	87.—
Harpener	122.7	124.5
Hartmann & Br.	76.—	76.75
Henninger Brauer.	...	115.0
Hessen-Nass. Gas	89.—	90.—
Hilpert	...	...
Holzmann, Ph.	108.7	108.5
Junghans	...	97.50
Klein, Schanzlin	...	...
Knorr, Heilbronn	...	201.0
Kolb u. Schüle	111.7	111.7
Konserven Braun	...	...
Krauss-Maffei	...	...
Lech, Elektrizität	103.0	...
Linde's Eismasch.	145.0	145.5
Löwenbr. Münch.	...	...
Ludwigsh. Walzm.	102.0	102.0
do. Walzmühle	...	...
Mainkraftwerke	93.—	...
Mainzer Akt.-Br.	99.50	94.—
Maschinenbau	99.—	98.87
Mtg. E. A. G.	...	...
Moenus	...	87.50
Nationale Karosse.	95.—	95.—

	1.	2.
Niederrh. Leder	99.—	99.—
Nordwestd. Kraft	...	...
Oberm. Portland	108.0	108.0
Park- u. Bürgerbr.	116.5	116.5
Pfälz. Mühlen	136.0	136.0
Pf. Preßh.-Spirit	144.0	144.0
Rhein.-Braunkohl.	227.0	...
Rheinelektra St.	...	128.7
do. Vorz.	123.7	...
Rheinmetall	128.5	128.5
R. W. E.	128.1	128.8
Roeder, Gebr.	...	92.50
Salzw. Heilbronn	...	...
Schiffel & Co.	100.0	100.5
Schramm Lackf.	56.75	56.75
Schwartz-Storch.	111.0	111.0
Seilind. (Wolff)	94.—	94.—
Siemens-Reinig.	...	101.0
Sinalco	128.0	128.0
Südd. Stahlwerk	...	...
Stemm. Grünm.	88.—	88.—
Südd. Zucker	198.0	198.0
Tellus Bergbau	103.0	104.0
Verein. Dt. Oelfab.	107.0	107.0
do. Glanzstoff	120.0	120.0
do. Strohstoff	...	...
do. Ultramar.	138.0	138.0
Voigt & Haeffner	...	...

	1.	2.
Wayss & Freyt.	...	...
Westeregeln Alk.	93.—	93.—
Zellst. Aschaff.	41.—	41.50
Zellst. Waldhof	124.2	126.7
do. Papier	43.—	43.—

Bank-Aktien

	1.	2.
Badische Bank	...	...
Com.- u. Privatbk.	91.—	90.87
DD-Bank	91.25	91.50
Dresdner Bank	91.50	91.50
Frankfurter Bank	...	107.2
do. Hyp.-Bank	94.50	95.25
Pfälz. Hyp.-Bank	86.12	86.50
Reichsbank	182.0	183.0
Rhein. Hyp.-Bank	142.0	142.2
Württbg. Notenb.	104.0	104.0

Verkehrs-Aktien

	1.	2.
Bad. AG. f. Rheinschiff. und Seetransport	103.0	103.0
Dt. Reichsb. Vorz.	123.7	124.3
Hapag	...	...
Südd. Eisenbahn	76.50	76.50

Versicherungen

	1.	2.
Bad. Assekuranz-G., Mhm.	37.—	38.—
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	38.—	38.—

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	Fällig	2. April
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1929	1951	94.75
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	100.0
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1930	1952	93.75
4½% do.	1953	93.75
4½% do.	1955	93.75
4½% Ruhrwohnungsbau	1958	98.—
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1946	99.—
4½% do.	1951	94.25

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege
zur Erzielung einer gesunden, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)
1 Stück 32 Pf
3 Stück 90 Pf

MARCHIVUM

Sport der NMZ

Rund um die Handballfelder

Ehe die Gruppenspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft als weitere Etappe am 19. April ihren Anfang nehmen, fällt am kommenden Sonntag die Entscheidung, ob Niederrhein oder Südwest den Gau Nordmark als Sieger des Jahres 1935 im Handball-Pokal oder besser im Kampfe um den Nemetischen Löwen ablöst. In Augsburg wird an völlig neutralem Ort die Pokalmeisterschaft 1936 vergeben. Die beiden Endspielgegner werden dabei recht verschieden eingeschätzt. Nicht wenige Stimmen geben beiden Gauen gleiche Aussichten. Anderwärts stehen wieder die Aktien für Südwest höher im Kurs. Das ist auch unsere Auffassung, wobei wir nur bedauern, daß unsere Badenelf nicht die Reise nach Augsburg antreten kann; sie wäre ein genau so ebenbürtiger Gegner für die Niederrheiner gewesen.

*

Am kommenden Sonntag beginnen auch die Aufstiegsspiele zur Gauklasse, wobei in diesem Jahre für die Anwärter aus der Bezirksklasse eine selten erweiterte Erfolgsmöglichkeit besteht. Drei Mannschaften kann ein Platz an der Sonne zugebilligt werden, nachdem die badische Gauklasse auf sieben Mannschaften zusammengeschmolzen war.

Zunächst sind einmal die 8 Staffelsieger aus den vier Bezirken teilnahmeberechtigt, und außerdem der Tabellenzweite des Bezirks Mittelbaden nach einem Qualifikationsspiel, wie wir weiter sehen werden.

Für Nordbaden ist die Lage klar. Der Bezirk I sendet von der Staffel 1 die Tg. 95 Ottersheim und von der Staffel 2 den TV Rot in den Aufstiegskampf.

In Mittelbaden hat es am Ende noch totes Rennen und Punktegleichheit zwischen Tschft. Durlach und Tschft. Beiertheim gegeben. Hier ist unbedingt ein Entscheidungsspiel notwendig, da der Zweite noch die Klingen mit dem Zweiten der Bodenseestaffel kreuzen muß. Die Durlacher Elf sollte die durchschlagskräftigere sein.

Im Bezirk III — Ortenau und Breisgau — wird ebenfalls in zwei Staffeln gespielt. In der einen konnte sich Reichsbahn-Post TSV Jahn Offenburg im Endkampf behaupten, wogegen in der Breisgaustadt der Staffelsieg frühzeitig schon in den Händen des SC Freiburg war, der den FFC Freiburg dadurch abgelöst hat.

Der Bezirk IV (Hegau-Bodensee), bekam in diesem Jahre Zuwachs aus dem Gau XV durch den VfB Friedrichshafen. Die Württemberger erwiesen sich den übrigen Mannschaften gegenüber überlegen und wurden ungeschlagen Sieger, wodurch sie bestimmungsgemäß sich um den Aufstieg in ihrem eigenen Gau bewerben können. Damit der Bezirk jedoch auch in Baden nicht unberücksichtigt bleibt, hat der TV 62 Konstanz als Tabellenzweiter Gelegenheit erhalten, sich mit dem von Mittelbaden (Durlach oder Beiertheim) zu messen.

Da diese Entscheidungen jedoch noch herbeigeführt werden müssen, können vorerst nur die vier feststehenden Mannschaften die Kämpfe aufnehmen, die zum Auftakt sich in den folgenden Paarungen gegenübertreten:

SC Freiburg — Tg. Ottersheim
TV Rot — Reichsbahn-Post TSV Offenburg.

Nach der Lage der Dinge wird man diesen ersten Spieltag schon abwarten müssen, ehe man einigermaßen es wagen kann, sich ein Urteil über das Kräfteverhältnis der Gauklassenanwärter zueinander bilden zu können.

*

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Tg. Ottersheim	18	12	1	5	100:79	25
Tv. Friedrichsfeld	18	11	1	6	121:97	23
Jahn Weinheim	17	10	2	5	108:66	22
TB Leutershausen	17	10	2	5	104:91	22
Turnverein 1846	17	9	3	5	110:81	21
Post Mannheim	18	9	1	8	105:119	19
TV Viernheim	18	7	1	10	82:89	15
MTG	17	6	0	11	81:121	12
Tgde. Laudenbach	17	5	1	11	82:102	11
Jahn Neckarau	17	2	0	15	60:114	4

Von Bedeutung ist auch noch das Spiel MTG gegen Jahn Neckarau. Wenn dasselbe von den Innenstädtern gewonnen wird, sind sie bestimmt über dem Graben; denn dann muß Laudenbach dem Neckarauer Turnverein im Abstieg folgen.

*

Die Heidelberger Staffel sieht die Polizei Heidelberg mit drei Spielen noch im Rückstand, wobei es fraglich ist, ob dieselben noch zum Austrag kommen können. Die Partner hierzu wären zunächst Tbd. Neulußheim, der allerdings nichts mehr zu verlieren hat; es sei denn, daß der Wille vorhanden ist, die Tgde. Ziegelhausen hinter sich zu lassen.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Tv. Rot	16	12	2	2	142:74	26
Tg. St. Leon	16	11	1	4	97:72	23
Tv. Hockenheim	16	9	3	4	102:84	21
SV St. Leon	16	8	3	5	104:96	19
Tgde. Ziegelhausen	16	6	2	8	112:109	14
Tbd. Neulußheim	15	7	0	8	78:75	14
Polizei Heidelberg	13	4	1	8	99:95	9
Tv. Handschuhsheim	15	2	2	11	56:118	6
DJK Schönau	15	3	0	12	52:118	6

Für Handschuhsheim und Schönau jedoch würde als Abstiegskandidaten das Zusammentreffen mit Polizei Heidelberg eine besondere Note behalten insofern, als diese beiden Mannschaften mit je 6 Punkten in ihr entscheidendes und letztes Spiel gingen. Die vier ersten Plätze dieser Staffel sind bereits durch die schärfsten Mitbewerber des Staffelsiegers TV Rot in festen Händen.

*

Für die Mannheimer Kreisklasse

steht der zweite Gang zur Ermittlung des Bestmannschaft zwischen den beiden Staffelsiegern

Tbd. Jahn Seckenheim — Reichsbahn Mannheim

bevor, wobei diesmal die Seckenheimer den Vorteil des eigenen Platzes haben, die Reichsbahner jedoch mit dem knappen Vorspielsieg in der Tasche ruhiger in den Kampf gehen werden; denn ihnen würde diesmal ein unentschiedenes Ergebnis genügen.

Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen

Montag, 6. April, 20.30 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Kranz" (Saal), Seckenheimer Straße 56, eine sehr wichtige Sitzung der Vereinsführer statt.

Im Falle der Verhinderung des Vereinsführers ist unbedingt ein Vertreter zu entsenden.

Einladungen durch Rundschreiben ergehen nicht.

Der Ortsgruppenführer
Stoll.

*

Aus den in Nordbaden noch nachzuholenden Spielen sind für nächsten Sonntag bereits einige angesetzt. Es treffen sich dabei in Staffel 1:

MTG — Jahn Neckarau
Turnverein 1846 — TB Leutershausen
Jahn Weinheim — Tgde. Laudenbach

Hierbei wird in erster Linie die Klärung herbeigeführt, ob MTG oder Laudenbach den TV Jahn Neckarau beim Abstieg begleiten muß.

SV St. Leon — TV Handschuhsheim

ist in der Heidelberger Staffel eine der noch offenen Begegnungen.

Ausklang in der Handball-Bezirksklasse

Während die Pokalelf des Gaues in Landau zu dem für uns wenig glücklich verlaufenen Vorschlußspiel weilte, hat die nordbadische Bezirksklasse die letzten Begegnungen nach dem bis dahin gegebenen Spielplan abgewickelt. Der rechtzeitige Beginn der Aufstiegsspiele am 5. April war ohnedies gesichert, nachdem die Anwärter des Bezirks mit Tg. Ottersheim und TV Rot bereits feststanden. Ungeklärt ist in beiden Staffeln noch die Abstiegsfrage, da an den wenigen Spielen, die noch nachgeholt werden müssen, jeweils in dieser Gefahr sich befindliche Mannschaften beteiligt sind.

Die Mannheimer Staffel hat auch die obersten Plätze zu vergeben nach der Tg. Ottersheim. Der TV Friedrichsfeld muß abwarten, wie Jahn Weinheim gegen Tgde. Laudenbach sowie Turnverein 1846 gegen TV Leutershausen spielen; denn Weinheim und Leutershausen können im Falle eines Sieges die Friedrichsfelder noch überholen und die 1846er haben weiterhin die Möglichkeit, auf gleiche Höhe zu kommen.

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

Die Zwischenrunde mit Ueberraschungen

Die Meisterschaftskämpfe der deutschen Amateurboxer sind in den zweiten Abschnitt des Kampfplanes eingetreten. In Bochum und Elberfeld begannen die Kämpfe der Zwischenrunde, in der die 16 Boxer ermittelt werden, die am Samstag in der Kölner Rheinlandhalle die Vorentscheidung austragen. Die Kämpfe nehmen immer mehr an Spannung zu. Die mit größter Erbitterung durchgeführten Treffen brachten auch wieder einige Ueberraschungen.

Schwacher Besuch in Elberfeld

Die Zwischenrundenbegegnungen in der Elberfelder Stadthalle waren mit knapp 1000 Zuschauern nur schwach besucht, dafür aber gab es recht abwechslungsreiche Kämpfe. Den Anfang machten die Fliegengewichtler. Der Gladbacher Kaiser schaltete den Mannheimer Stetter nach Punkten aus. Beide waren überaus angriffsfreudig, im harten Schlagwechsel hatte der Mannheimer sogar Vorteile. Später kam Kaiser jedoch immer besser auf und holte in der dritten Runde den Sieg sicher. In der gleichen Klasse mußte der Kölner Mertens durch Straßl (Danzig) eine Niederlage hinnehmen. Mertens war vielseitiger und diktierte den Kampf. Der in der Reichweite überlegene Danziger kam erst in der dritten Runde in Front und eine Verwarnung des Kölners stellte den Sieg sicher. Im Federgewicht wurde der Frankfurter Schönberger durch Kreuz (Berlin) knapp ausgeschaltet. In dem interessanten Kampf konnte der Reichshauptstädter in der zweiten Runde Punkte sammeln. Durch Körper- und Gesichtstreffer holte er hier gut auf und kam schließlich zu einem knappen und verdienten Sieg. Der zweite Berliner dieser Klasse, Völker, mußte dagegen den Sieg an Ohländer (Aachen) abtreten. Der Aachener war sehr flink und fest am Mann, seine Linksarbeit war gut und brachte Punkte. Der Berliner kämpfte unsauber und wurde verwarnt. Kaum 20 Sekunden dauerte der Weltergewichtskampf zwischen Europameister Campe (Berlin) und dem Mannheimer Lennert. Schon nach einigen Kopftreffern und einer genauen Rechten ging Lennert zu Boden und der Kampf war aus. Ulderich (Köln) war Leitner (Stuttgart) technisch klar überlegen, obwohl die Rechtsauslage des Schwaben dem Kölner ungelegen kam. Der Punktsieg Ulderichs stand aber nie in Frage. Etwas überraschend kam der Punktsieg Jaspers' über Rosenkranz (Barmen), der den besseren Angriff zeigte und auch elastischer wirkte. Jaspers boxte unauffällig und konterte gut. Der Titelverteidiger im Halbschwergewicht, Pietsch (Leipzig), unterlag dem Münchener Moser. Pietsch begann ruhig und überlegt, aber der Süddeutsche war körperlich im Vorteil. Im Schlagaustausch der letzten Runde setzte er sich besser durch und gewann.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Kaiser (Gladbeck) schl. Stetter (Mannheim) n. P. Straßl (Danzig) schl. Mertens (Köln) n. P. **Federgewicht:** Schönberger (Frankfurt) unterlag Kreuz (Berlin) n. P. Ohländer (Aachen) schl. Völker (Berlin) n. P. **Weltergewicht:** Campe (Wünsdorf) schl. Lennert (Mannheim) 1. Rd. k. o. Ulderich (Köln) schl. Leitner (Stuttgart) n. P. **Halbschwergewicht:** Jaspers (Stettin) schl. Rosenkranz (Barmen) n. P. Moser (München) schl. Pietsch (Leipzig) n. P.

Favoriten kämpften in Bochum

In Bochum marschierten einige der Favoriten für die Endkämpfe auf, was sich auch im Besuch ausdrückte. Ueber 2000 Zuschauer hatten sich im Schützenhof eingefunden. Schon nach den ersten Kämpfen herrschte eine ausgezeichnete Stimmung, die Zuschauer kamen voll und ganz auf ihre Kosten. — Im Fliegengewicht sorgten Graaf (Hamburg) und Schild (München) für eine mitreißende Einleitung. Graaf, ein Meisterschaftsfavorit, hatte es gegen die Rechtsauslage des Süddeutschen sehr schwer, die richtige Einstellung zu finden. Zum Schluß gewann Graaf doch noch klar nach Punkten. Einen prächtigen Kampf lieferten der junge vielversprechende Prießnitz (Breslau) und Sandhoff (Dortmund) nach einer etwas matten ersten Runde. Obwohl das Treffen überaus temperamentvoll durchgeführt wurde, sah man doch ausgefeilte Technik. Prießnitz war in einem großartigen Endspurt klar überlegen. — Im Federgewicht wurde Miner (Breslau) Punktsieger über Burger (Münster), eine Verwarnung kostete ihm den Sieg. Das Urteil wurde mit Mißfallen aufgenommen, das nicht ganz berechtigt war. Ermelsky Rademeyer zeigte, daß er trotz seines Alters immer noch ein guter Boxer ist. Bialas konnte die Haken des Kölners nicht immer vermeiden und unterlag nach tapferer Gegenwehr. Ueberraschenderweise diktierte Rademeyer jederzeit das Tempo. Im Weltergewicht gab es zwischen Knoth (Düsseldorf) und Mutsch (Trier) das technisch schönste Gefecht des Abends. Die beiden ersten Runden verliefen ausgeglichen, dann aber mußte Mutsch ganze Serien auf Kopf und Körper nehmen und ging einmal bis sieben zu Boden. Knoth wurde verdienter Sieger und erhielt einen Sonderpreis (Tischuhr). Auch Meister Murach zeigte sich von seiner besten Seite. Puffan (Saarbrücken) war allzu mutig und übersah die Konterchance des Gegners. Murach ließ plötzlich einem rechten Geraden einen linken Aufwärtshaken folgen, der das Ende bedeutete. Im Halbschwergewicht begannen Krumm (Köln) und Fels (Viersen) sehr vorsichtig. Ein rechter Haken brachte Krumm in Gefahr, er konterte aber dennoch recht gut. Die Schlußrunde bestritt der technisch gute Kölner frisch und holte noch den Punktsieg heraus. Heftigen Schlagwechsel gab es in dem Treffen zwischen Jost (Frankfurt) und Vogt (Hamburg). Der Hamburger hatte zunächst Vorteile. Aber Jost vollbrachte in der Schlußrunde eine Energieleistung und schlug Vogt buchstäblich in letzter Sekunde nach Punkten.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Graaf (Hamburg) schlägt Schild (München) n. P.; Prießnitz (Breslau) schlägt Sandhoff (Dortmund) n. P. — **Federgewicht:** Miner (Breslau) schlägt Burger (Münster) n. P.; Bialas (Hannov.) unterlag Rademeyer (Köln) n. P. — **Weltergewicht:** Mutsch (Trier) unterlag Knoth (Düsseldorf) n. P.; Murach (Schalke) schlägt Puffan (Saarbrücken) 1. Rd. k. o. — **Halbschwergewicht:** Krumm (Köln) schlägt Fels (Viersen) n. P.; Jost (Frankfurt) schlägt Vogt (Hamburg) n. P.

Amateurboxer am „grünen Tisch"

Es ist schon zur Ueberlieferung geworden, daß sich die verantwortlichen Männer des deutschen Amateurboxsportes zu Ostern zur Zeit der deutschen Meisterschaftskämpfe am „grünen Tisch" versammeln, um Rechenschaft abzulegen über die Arbeit des vergangenen Jahres und die sie bewegenden Fragen zu beraten. Davon war man auch im Jahre 1936 nicht abgegangen. Die Gaufachamtsleiter und ihre Sportwarte trafen sich mit der Reichsfachamtsleitung zum Kongreß in Bochum. Der Zug der neuen Zeit beherrschte auch diese Tagung, die in einer guten Stunde schon ihr Ende erreicht hatte. Hauptpunkt des Kongresses war der Abschied vom alten DABV und die Annahme der Satzung des neuen deutschen Amateurboxverbandes.

Vier verdienstvolle Männer wurden mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet: Erwin Thoma (Berlin), Perlitz (Magdeburg), Hegemann (Wattenscheid) und Fischer (Godesberg). Die silberne Ehrennadel erhielten: Michels (Berlin), Möller (Döbern), Steinfeld (Dresden), Mayer (Schönebeck), Kirch (Bochum), Pohle (Wanne-Eickel), Sterkens (Aachen), Krause (Hamburg), Meyers (Hamburg), Pries (Lübeck), Gieseman (Hildesheim), Dietrich (Frankfurt am Main), Crezelt (Mannheim), Ulmrich (Mannheim), Böhm (Stuttgart), Schirl (Nürnberg), Gräbner (Essen).

Ueberragender Fußball-Nachwuchs

Zwei hohe Kurfürsten-Siege über Brandenburg

Der seit knapp zwei Wochen im Berliner Sportforum zusammengezogenen Fußball-Nachwuchsspielern aus dem Reich wurde am Donnerstag nachmittag auf dem Herthaplatz am Gesundbrunnen in zwei Trainingsspielen Gelegenheit gegeben, ihr Können zu zeigen. Wie nicht anders zu erwarten war, wurden beide Spiele von den Kurfürsten ohne große Anstrengungen gewonnen. Der Reichsnachwuchs erwies sich körperlich in weit besserer Verfassung und brachte auch die bessere technische Reife mit. Einen tiefen Eindruck hinterließ auf, selbst unter unseren talentierten Nachwuchskräften Rot-Weiß-Berliner von Klasse recht dünn gesät.

B-Elf siegt 5:1

Im ersten Spiel standen sich die B-Mannschaften des Reichs- und brandenburgischen Nachwuchses gegenüber. Obwohl der regenschwere Boden verschiedenen jungen Spielern schwer zu schaffen machte, sah man ein flottes Spiel, das die „Kurfürsten"-Elf mit 5:1 (2:0) Toren recht deutlich gewann. Die besten Kräfte in diesem Spiel waren Stade (Gelsenkirchen), der Villinger Gramlich, Elbern als Linksaußen und der Karlsruher Damminger. Torschützen waren Elbern, Thöne, Damminger (2) und Luy. Die Reichself spielte in folgender Aufstellung:

Stade (Gelsenkirchen); Gramlich (Villingen)—Hubus (Meiwig); Bäumler (München)—Piccard (Ulm)—Kulisch (Altona); Moletz (Hannover)—Luy (Pirmasens)—Thöne (Bielefeld)—Damminger (Karlsruhe)—Elbern (Beuel).

11:1-Sieg der A-Elf

Auch im Spiel der beiden A-Mannschaften waren bis auf den Nürnberger Spieß die Nachwuchsspieler der Gaumeister nicht berücksichtigt worden. Inzwischen hatten sich 4000 Zuschauer eingefunden, unter denen sich auch der Reichssportführer befand. Der brandenburgische Nachwuchs hatte nichts zu bestellen. Mit 11:1 (5:1) fiel der Sieg recht eindeutig an den Reichsnachwuchs. Torschützen waren Spieß (5), Becher (4), Lenz (2). Paul und Gauchel, der als zurückgezogener Halbstürmer ein ganz großes Spiel lieferte und wohl der aktivste und erfolgreichste Spieler des Feldes war. Spieß wurde kurz vor der Pause verletzt und schied aus. Prichter (Hannover) spielte für ihn weiter. Die A-Mannschaft spielte mit folgender Elf:

Jürissen (Oberhausen); Bender (Krefeld), später Stein (Erle), Klaas (Brachbach); Bernhard (Schweinfurt), Rose (Leipzig), Moll (München); Paul (Dessau), Lenz (Dortmund), Becher (Fürth), Gauchel (Neuendorf), Spieß (Nürnberg).

Eine Osterreise nach Dänemark macht die Fußballelf des SC Reichsbahn-Rotweiß Frankfurt. Die Frankfurter spielen zweimal in Haderslev und einmal in Vejen. — Eine Frankreichreise unternehmen die Fußballer Germanen. In Forbach, Bordeaux und Bayeres werden drei Spiele ausgetragen.

Das Graf-Beroldingen-Erinnerungsspiel zwischen VfB Stuttgart und Eintracht Frankfurt wird nun am 26. April in Stuttgart ausgetragen. Am Tag darauf spielen die Frankfurter in Ulm gegen den 1. SSV.

Die Billard-Weltmeisterschaft im Cadre 45/2 gewann wieder der Belgier Gabriels vor seinem Landsmann Moens und dem Holländer Zweering. Der Deutsche Lütgehetmann (Frankfurt) wurde nur Siebter.

Der letzte Verbandstag des Deutschen Schwerathletik-Verbandes wird am 18. April in Berlin stattfinden. Auf dieser Tagung erfolgt die Ueberleitung in den Reichsbund für Leibesübungen.

Der VfR Mannheim, Badens letztjähriger Fußballmeister, wird die Osterfeiertage in Mitteldeutschland verbringen. Am Karfreitag ist Borussia Fulda der Gegner, am Ostersonntag der SC Erfurt und am Ostermontag der 1. FC Lauscha. Die geplante Rheinlandreise wurde zurückgestellt.

Englische Hockey-Gäste in Mannheim

Am 6. April wird eine Schülermannschaft der Royal Masonic School Bushey, die sich zur Zeit auf einer Reise durch Deutschland befindet, gegen eine Juniorenmannschaft der Hockeyabteilung des VfR Mannheim spielen. Die Mannschaften treffen sich nachmittags auf dem VfR-Platz am Flughafen.

Norwegen — Belgien, das zur zweiten Runde des diesjährigen Davispokal-Wettbewerbs zählende Spiel, wurde jetzt auf die Tage vom 13. bis 15. Mai nach Oslo vergeben.

Die Sieger der Reichsjugendkämpfe im Ringen und Gewichtheben werden als Gäste des Reichsfachamtsleiters Dr. Heyl den Olympischen Spielen in Berlin beiwohnen.

Württemberg und Baden haben zum 17. Mai einen Hockey-Gaukampf vereinbart, der in Vaihingen zum Austrag kommen wird.

Vier Rugby-Länderkämpfe trägt Deutschland noch im Laufe dieses Jahres aus. Beim Berliner Vierländerturnier wird gegen Italien und Frankreich gespielt, am 21. Mai findet in Leipzig ein Kampf gegen Rumänien statt und im Herbst steigt in Hannover der bereits zum 29. März vorgesehene turnusgemäße Länderkampf gegen Frankreich.

Eine Sportreise über den Ozean plant der Norddeutsche Lloyd zum Schmeling—Louis-Kampf in Neuyork im Juni. Die Schnelldampfer „Bremen" und „Europa" sollen die Boxsportfreunde befördern. Wenn die Reisekosten nicht zu hoch sind . . .

Für den Kunstwettbewerb bei den Olympischen Spielen in Berlin hat nun auch Oesterreich seine Teilnahme angemeldet.

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Theodor Sapper:

Cordoba – die Tragödie einer Weltstadt

Weltreiche stürzen, Weltzentren werden Ruinen. Wo sind heute Babylon und Ninive? Wo werden die Millionenstädte unserer Tage geblieben sein nach Jahrtausenden? Das fragt sich jeder, der die Stadt betritt, die wie keine andere in Europa herabsank von der Höhe aller Triumphe und aus dem Gesichtskreis der Völker entschwand.

Cordoba — heute still schlafende Kleinstadt, Provinzhauptstadt in Südspanien. Und einmal waren die Augen der Kontinente auf dieses Cordoba gerichtet. Kronjuwel islamischer Herrlichkeit, als noch die Völker Mohammeds dem Abendlande trotzten!

Hier wurde das Westreich des Islams errichtet. Noch steht der Riesenbau der Moschee. Unsterbliches Monument, überdauernd die Sprache und das Leben des Volkes, von dem es geschaffen!

Schon Urbewohner hatten auf der sanft geneigten Fläche, die abfällt zum Flusse Guadalquivir, einen Bau für ihre Götter angelegt. Die Römer bauten über seinen Ruinen den Janustempel, die Goten eine Kirche des heiligen Vinzenz. 50 Jahre nach dem Eindringen der Araber wurde Cordoba der Herrschersitz des großen Kalifen Abderrahman. Der kaufte den Christen ihre Kirche ab, und mit Hilfe von Byzanz begann er das weltüberragende Denkmal zu bauen. Zehn Säulenreihen bildeten 11 Längs- und 12 Querschiffe.

Das Reich Abderrahmans blühte auf. Araber aus der Heimat des Propheten siedelten sich an. Syrer nahmen Wohnung in der Stadt, Berber und Libyer. Und schon ein halbes Jahrhundert später kamen 7 neue Schiffe hinzu und eine neue Gebetnische und achtzig neue Säulen. Noch immer aber genügte all der Aufwand nicht dem ungeheuren Zustrom der hunderttausend Beter und Pilger aus allen Reichen des Islams, nah und fern. Von neuem wurde gebaut, erweitert, verändert. 14 neue Schiffe, eine dritte, an maßlosem Prunk alles Bisherige überbietende Gebetnische entstanden. Schließlich gab es 19 Schiffe mit 33 Jochen und fast 800 Säulen aus Jaspis, Porphyr und Breccia. 170 Meter lang, 130 Meter breit ist das ungeheure Rechteck des Grundplans.

„Ist das nicht ein Pech, Mage? Da schwimmt sie hin, und ich habe mein Frühstück drauf liegen lassen!" (Humorist.)

Die Gläubigen kamen gepilgert. Jahrhunderte lang. Und wenn sie kamen, warfen sie sich inbrünstig zu Boden vor der achteckigen Gebetnische des dritten Mihrab. Siebenmal rutschte ein jeder Beter kniend um dieses Heiligste. Das taten Hunderttausende. Unglaubhaft erschütternd war die Wirkung; Der Marmor des Bodens wurde langsam von den Glaubensgluten, die sich in dem knienden Rutschen ausdrückten, gehöhlt; harter Marmor war schwächer als die Inbrunst, die ihre Spuren in ihn prägte; Rillen werden noch heute als Scheuerspuren kniender Beter gezeigt.

Doch schon stand Gericht und Untergang in den Sternen des stolzen Kalifats von Cordoba geschrieben. Abderrahman hatte in frevlem Uebermut des Verbots gespottet, daß kein Moslem nachbilden dürfe die menschliche Gestalt. Von rasender Leidenschaft trunken, gab er Befehl, daß man seine geliebte Zahara nachbilden solle in purem Gold. Dieser Frevel forderte, so sagten die Gläubigen entsetzt, Allahs Rache heraus. Die aber schlug zu, gleich der Tatze des Tigers.

Draußen vor der Stadt entstand der Feenpalast der Zahara, genannt Medina Az-zahra, „Blume der Schönheit". Die eigenen Leute genügten zur Arbeit nicht. Perser und Syrer entwarfen den Bauplan, Bildhauer ließ der machtberauschte Abderrahman aus dem Reich des griechischen Kaisers kommen. Der sandte dem Kalifen zum Geschenk die größte Perle der Welt, ein Mammutgebilde an Dimensionen. Schon arbeiteten 1000 Handlanger am Palast und 3000 Tiere schleppten die Last für den Bau. Ganze Flotten fuhren zum Libanon aus, das Zedernholz zu bringen. Das Quellwasser der Berge führte man durch Wasserleitungen nie geahnter künstlerischer Schönheit. Und hundert Wasserkünste sprühten und Kaskaden ohne Zahl. Für die Zahara legten sie inmitten des Pavillons ein porphyrenes Schwimmbecken an, getragen von Säulen aus durchscheinendem Kristall. Es wachten zwölftausend Bewaffnete als Garde dieses Palastes aller Paläste.

Die christlichen Reiche in Spanien sannen auf Wiedereroberung der islamischen Gebiete. Schon spürte man in Cordoba ein leises Beben. Schon zitterte man insgeheim vor den riesigen Heerscharen, den tapferen Taten der Kastilier. Noch standen aber 700 Moscheen, und 100 Bazare prangten im lichten Brande der andalusischen Sonne. Künstler, Gelehrte, Philosophen und Astronomen schafften und forschten. Da kam der Tag, daß sich die spanischen Christen mit den bärenwilden Berbern Marokkos verbrüderten, in denen die Glut des Fanatismus tobte. Die Ungleichen schlossen ein Bündnis. Wie Wölfe brachen die Berber ein, kein Dorf blieb verschont. Abderrahmans Garde der Zwölftausend fiel bis auf den letzten Mann. Unter Aexten und Feuerbränden barst der goldene und silberne Pavillon. Die „Blume der Schönheit" ward buchstäblich vom Erdboden getilgt. Zweihundert Jahre später, 1212, erfochten die Kastilier einen Sieg, der der großen Herrlichkeit der Weltstadt für immer das Ende bereiten sollte. Die Maurenbevölkerung packte Hab und Gut zusammen und floh auf vielen Schiffen hinüber nach Marokko. 24 Jahre später zog unter dem Jubel der gesamten Christenheit Ferdinand der Heilige, König von Kastilien, mit seinem Heerbann ein in die Stadt. Aber wenn er sie auch christlich machte und Spanier ansiedelte — ihre Weltmacht war für immer dahin. Nie wieder sollte sie ihre Größe erreichen. Nur noch das Sinken war ihr beschieden, das Zusammenschrumpfen zu einer bedeutungslosen Kleinstadt.

BILDER VOM TAGE

Der Tote Venizelos kehrt nach Kreta zurück

Der Sarg mit der Leiche Venizelos' wird in Kandia an Land gebracht. (Megalokonomou, M.)

Sie alle wollen Olympia-Karten . . .

Am 1. April wurde in Berlin mit dem Verkauf der Einzelkarten für die Olympischen Spiele begonnen. Schon am 1. Tage bildete sich diese riesige Menschenschlange, so daß jetzt schon, viele Monate vor den Spielen, der Kartenabsatz gesichert ist. (Donath, M.)

„Pünktchen" Mensch

So gewaltig sind die Ausmaße der nun teilweise fertiggestellten Brücke von San Franzisko zur Oakland-Bucht, daß die Anstreicher an den Tragekabeln winzig klein erscheinen. (Weltbild, M.)

Vom Schenken

Von Josef Ponten

Uns Kinder leitete der Vater frühzeitig an, mildtätig gegen ein bißchen weniger vom Glück des Tages begünstigte Volksgenossen zu sein. Es war Winter, wir wohnten im Dorfe Lontzen bei Herbesthal — eigentlich müßte man umgekehrt sagen, aber der einstige Grenzbahnhof Herbesthal ist bekannt und das Dorf Lontzen ist unbekannt — an der belgischen Grenze im heutigen Zwangsbelgien. Wie lehrte der Vater das? Durch Beispiel und Mitspielenlassen. Stumm nahm er mich bei der Hand, wenn es dunkel war, lud mir wie einem kleinen Packesel allerhand auf, Nützliches für Erwachsene, Unnützlich-Schönes für Kinder.

Wir gingen auf die Landstraße hinaus, schlugen wohl einen verschneiten Fußweg ein, klinkten leise ein Gartentürchen auf, legten unsere Sachen, Kleider, Schuhe, Pelze, Holzpferdchen, Knippsteine, Printen, auf die Fensterbank, und ich schlich auf den Zehen aus dem Garten oder Hofe. War ich draußen, so klopfte der Vater an das Fenster, und auf eine Frage von drinnen: Wer ist da? antwortete er: Niemand. Aber es liegt etwas auf der Fensterbank.

Nie hat der Vater bei solchen Gängen gesprochen. Ich erfuhr auch nicht die Namen der Besuchten und Beschenkten, ich war noch zu klein, sie schon zu kennen, sechs Jahre alt. Aber einmal, ganz gelegentlich bei Tisch, und ohne mich etwa dabei anzusehen, sagte der Vater beiläufig: Man darf die Leute, die man beschenkt hat, auf der Straße nicht kennen. Ein andermal hörte ich ihn zu einem Fremden sagen: Sichbeschenkenlassen ist schwieriger als schenken.

Als er gestorben war, gab es viele kleine schlichte Kränze von Unbekannten und Ungenannten.

Passions-Klänge

Stille Stunde der Musik bei I. G. Farben.

Ludwigshafen, Anfang April.

Johann Sebastian Bach als Auftakt und Ausklang, Heinrich Schütz und der Italiener Locatelli dazwischen: so hatte Dr. Alfred Wassermann, Mannheim, die Vortragsfolge der Stillen Stunde der Musik zur Passionszeit aufgebaut. Sie begann mit der Fantasie und Fuge in c-Moll, mit der Organist Paul Vorholz den Hörern die Wunderwelt Bachscher Satzkunst erschloß. Drei A-cappella-Chöre von Heinrich Schütz, gesungen von den fünf Männern und 18 Frauen des Kammerchores, leiteten über zur Trauer-Sinfonie Locatellis, der der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts angehört. Gleich silbernen Glöcklein perlt stellenweise die Orgelstimme über den Klängen des (NSBO-)Streichorchesters. Klagend hebt die Trauermusik an. Dann schleicht sich eine Fuge mit charakteristischem Aufschwung an. Weiter folgt ein Grave mit einem lieblichen Thema. Abgelöst wird es von einem klagenden Satz, und den Schluß bildet eine feierlich-tröstliche Musik.

In der abschließenden Bachschen Kantate 127 fesselt schon das Vorspiel. Darein verwebt sich der alte Passions-Choral „Christe, Du Lamm Gottes..." Nun folgt eine herrliche Arie für Sopran mit obligater Oboe- und Flötenbegleitung („Die Seele ruht in Gottes Händen"). Das Glanzstück bildet die Baß-Arie vom Jüngsten Gericht. Geschlossen wird mit einem Choral „Ach, Herr, vergib uns unsere Schuld". Frau Wassermann ersetzte das Cembalo durch den Flügel. Meta Fuierer-Mannheim, der Sopranstimme, fiel der cantus firmus zu, und die Begleitstimmen übernahmen eine Verkürzung der 1. Choralzeile in kunstvoller polyphoner Verarbeitung: Ein hübsches Beispiel kontrapunktischer Gestaltungskraft Bachs. Der Baritonist Hans Kohl-Mannheim erzielte mit der verinnerlichten Wiedergabe des Rezitativs und der Arie tiefen Eindruck. Anton Helbig führte das Tenor-Rezitativ entsprechend durch. fh.

⊙ **„Ein Buch zu wenig!"** heißt ein eigenartiger Wettbewerb, den die Schriftleitung der „Weltstimmen" ausgeschrieben hat. Hier wird bewußt Schluß gemacht mit der Methode, Bücher zu veröffentlichen, von denen nur der Propagandist findet, daß sie „einem dringenden Bedürfnis abhelfen". Hier werden die Bücherleser selbst nach ihren Bedürfnissen gefragt und angeregt, sich Gedanken darüber zu machen, was eigentlich sie sich an Büchern wünschen. Die genauen Bedingungen des Preisausschreibens erfährt man aus dem März-Heft der „Weltstimmen" des Verlags Franckh in Stuttgart.

Robert Heger: „Der verlorene Sohn"

Uraufführung in der Dresdener Staatsoper

Unter Einsatz ihrer stärksten künstlerischen Mittel brachte die Dresdener Staatsoper die Oper „Der verlorene Sohn" des preußischen Staatskapellmeisters Robert Heger zur Uraufführung.

Die Handlung stellt eine freie Uebertragung der biblischen Geschichte vom verlorenen Sohn in die Gegenwart dar. In einem von einer Rahmenhandlung umkleideten Traumspiel erlebt ein junger Musiker, Sohn eines Dorforganisten, seinen Ausflug in die große Welt. Dem glanzvollen Aufstieg folgt das langsame Absinken ins Elend. In mancherlei Verkleidung, aber immer ihren Charakter wahrend, treten dem Jüngling in den vier Traumbildern die Personen des Vorspiels gegenüber. Als verlorener Sohn, von der Not gebeugt, kehrt der Künstler in die Heimat zurück. Noch einmal bäumt er sich gegen das Schicksal auf, findet aber den Weg in die Höhe nicht. Das Nachspiel bringt das Erwachen des Musikers. Um wertvolle Erkenntnisse reicher geworden, will er jetzt sein Aufgabengebiet in der Heimat suchen.

Die musikalische Ausdeutung der Vorgänge wirkt in allen Abschnitten ausdrucksvoll. Heger beherrscht alle Ausdrucksmittel der modernen Oper. Trotz ihrer komplizierten orchestralen Unterlage wirkt die Melodik des Musikdramas klar und beschwingt.

In Torsten Ralf, Maria Cebotari, Martha Fuchs und Paul Schöffler hatten die Hauptpartien eine ideale Besetzung gefunden. Generalmusikdirektor Prof. Böhm und Hans Strohbach waren die verantwortlichen Leiter der Aufführung, die starken Beifall fand. Gz.

⊙ **Der Reichskultursenat einberufen.** Der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels hat die Mitglieder des Reichskultursenats zu einer Sitzung am Samstag, dem 4. April, vormittags 11 Uhr, eingeladen. Auf der Tagesordnung dieser zweiten Arbeitstagung des Reichskultursenats steht neben dem Referat des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt a. M., Staatsrat Dr. Krebs, eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Eine Aussprache über schwebende Fragen der deutschen Kulturpolitik schließt sich an.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute Freitag wird Oscar Wildes Schauspiel „Eine Frau ohne Bedeutung" zum erstenmal wiederholt. Titelrolle: Elisabeth Stieler, Regie: Friedrich Hölzlin. Morgen Samstag erscheint zum erstenmal die Operette des badischen Komponisten Bernhard Loberg „Diplomatie und Liebe". Musikalische Leitung: Bernhard Loberg, Inszenierung: Hans Becker. Beschäftigt sind die Damen Müller-Hampe, Gillardon, Reno, Millradt und Krüger und die Herren Reichart, Krause, Voisin, Offenbach, Marx, Lauffen, Hartmann, Renkert, Walter, Fühler und Zöller. — Am Sonntagabend Gastspiel von Margarete Teschemacher als „Amelia" in Verdis Oper „Ein Maskenball".

⊙ **Claire-Waldoff-Gastspiel im Neuen Theater.** Intendant Brandenburg hat Claire Waldoff mit dem Ensemble der Hamburger Volksoper zu einem Gastspiel ins Neue Theater verpflichtet. Claire Waldoff spielt zunächst ab Oster-Sonntag (12. April) die „Gustel" in Kollos Operette „Drei alte Schachteln".

Sprache der Liebenden. Liebesgedichte aus alter und neuer Zeit. Herausgegeben von Herfried Beß, 144 Seiten, Gebunden 2 ℳ. Wilhelm Langewiesche-Brandt, Ebenhausen b. M.

Also, das gibt es noch! Liebeslyrik! Zartheit und Süße, Weltferne und Versunkensein! In dieser männlichen ehernen Zeit!

Man glaubt es nicht recht. Man zweifelt, nach Zugang zu dieser Welt zu finden. Und man kennt dann, daß die stillen Verse nicht nur ans Ohr, sondern ans Herz schlagen.

Um nicht noch mehr lyrisch zu werden: es ist eine sehr gute und sehr kluge Auswahl alter und neuer Liebesgedichte, wobei man mit besonderer Genugtuung und Ueberraschung feststellt, wie die Dichter unserer Zeit, ein Hermann Hesse, ein Rudolf Binding, eine Ruth Schaumann, von Rainer Maria Rilke natürlich ganz zu schweigen, an Kraft und Zartheit des Gefühls die großen Vorbilder, die Minnesänger des Mittelalters und der Romantikerzeit, durchaus erreichen. Es ist ein Buch für stille Stunden, in denen man einmal wieder der Kraft des Zarten in einer Zeit der Härte gewärtig werden will.

Franke-Ruta: „Das Haus an der scharfen Kurve", Roman. Verlag Ullstein, Berlin. 250 Seiten, Leinen 4 ℳ. In diesem ebenso besinnlichen wie humorvollen Buch wird geschildert, wie ein Mann mit Frau und Sohn eines Tages Schluß macht mit seiner bisherigen städtischen Existenz als Geschäftsmann und aufs Land zieht, in das „Haus an der scharfen Kurve". Er sagt ehrlich: ich kann kein Bauer werden, aber ich will wieder näher heran an die primitiven und wichtigen Dinge des Lebens. Wie es ihm gelingt, wird an vielen köstlichen Episoden gezeigt.

Vermischtes

— **Die Sonne ist ein veränderlicher Stern.** Ihre Strahlungsenergie schwankt von Monat zu Monat und von Tag zu Tag. Die Himmelsforscher und Wetterkundigen vermuteten das schon lange. Sie überwachten die Sonnentätigkeit, konnten aber zu keinen schlüssigen Ergebnissen kommen. Bevor die Sonnenstrahlen die Erdoberfläche erreichen, müssen sie die Luftschicht durchbrechen. Auf ihrem Wege werden sie geschluckt und zerstreut, der Rest, welcher von dem Meßgerät eingefangen wird, hängt von dem jeweiligen Zustand der Atmosphäre ab. Auf genaue Werte würde man nur dann kommen, wenn die Messungen oberhalb der Erdatmosphäre vorgenommen werden könnten. Um die Fehlerquellen so weit wie möglich zu umgehen, werden die Strahlungsmessungen auf hohen Bergen, in trockenen Gegenden, abseits von bewohnten Orten vorgenommen. Ueber diese neuen Forschungen berichtet „Wissen und Fortschritt", Frankfurt, weiterhin folgendes: Auf dem Berge Montezuma in Chile wurde eine Meßstation erbaut, bald darauf, um auf Vergleichswerte zu kommen, eine weitere auf dem Tischberg in Kalifornien. Die Messungen wurden mit genauesten Geräten vorgenommen und gegeneinander ausgewertet, trotzdem waren die festgestellten reinen, d. h. unter Berücksichtigung der Störungen umgerechneten, Schwankungen der Strahlungsenergie so unzuverlässig, daß man damit nicht viel anfangen konnte. Die Stationen lagen zu nahe beieinander. Deshalb wurde eine dritte Station bei den Antipoden auf dem Berge Sinai erbaut. Die atmosphärischen Verhältnisse, äußerst trockene, staubfreie Luft, sind hierbei denkbar günstig, außerdem macht die grundverschiedene geographische Lage der Stationen die Beobachtungen unabhängig voneinander. Wenn es in Chile Sommer ist, ist es Winter auf dem Berge Sinai, wenn die Sonne auf der einen Station aufgeht, geht sie auf der anderen unter, auch der Einfallswinkel der Strahlen ist um die gleiche Ortszeit grundverschieden. Wenn also in Chile und auf dem Berge Sinai gleichbedeutende Schwankungen der Sonnenstrahlung beobachtet werden, so kann es nur an der wechselnden Strahlungsenergie liegen. Auf Grund vieler Tausende genauester Messungen wurde festgestellt, daß das Strahlungsvermögen der Sonne von Tag zu Tag wechselt. Es wurde eine regelmäßige Wiederkehr der Höchst- und Mindestwerte in einem Zeitablauf von etwa 45 Tagen festgestellt und auch tägliche Abweichungen innerhalb dieser Periode beobachtet. Von der Sonnenstrahlung wird das Wetter ausschlaggebend beeinflußt, folglich kann das zu erwartende Wetter auf Grund der täglichen Messungen beurteilt werden. Es wird angenommen, daß auf der Grundlage der Strahlungsmessungen eine Wettervorhersage für 10 Tage im voraus möglich sein wird.

*

— Eine militärische Eskorte, wie sie kaum jemals zu Ehren eines Herrschers aufgeboten wurde, wird am 9. April die **Schätze der chinesischen Kunstausstellung in London** nach China zurückbringen. Die chinesische Ausstellung in Burlington-House war ein glänzender Erfolg. Nicht nur ganz London stand monatelang im Zeichen chinesischer Kunst, auch von weither kamen täglich neue Besucher herbeigeströmt, um die Spitzenleistungen ostasiatischen Kunstschaffens in der mustergültig aufgestellten Ausstellung zu bewundern. Die meisten der in Burlington-House aufgebauten Schätze stammten aus China selbst, aus Museen oder aus Privatbesitz. Viele schöne und wertvolle Stücke waren allerdings auch von ausländischen staatlichen oder privaten Besitzern, vor allem auch aus Deutschland beigesteuert worden. Auf der Hexreise von China hatte die britische Admiralität zum Transport der Sammlung einen Kreuzer zur Verfügung gestellt. Diesmal mußte aus technischen Gründen — die Admiralität erklärte, keine ihrer Schiffe in den europäischen Gewässern solange entbehren zu können — eine andere Regelung getroffen werden. Zur Beförderung der Kostbarkeiten wurde daher diesmal der Handelsdampfer „Manpura" bestimmt; aber während des größten Teils der Reise werden Kriegsschiffe dem Dampfer das Geleit geben. Ein Zerstörer wird die „Manpura" zunächst bis zur Themsemündung begleiten. Die nächste Etappe — bis Gibraltar — wird dann ohne Schutz zurückgelegt. — Offenbar hält die britische Admiralität die Gefahr eines Seeräuberüberfalls in der Nordsee und in der Biscaya nicht für übermäßig groß! — In Gibraltar erwartet ein anderer Zerstörer die „Manpura" und eskortiert sie bis Malta. So geht es weiter bis bei dauerndem Wechsel der Begleitschiffe in allen unterwegs berührten britischen Stützpunkten der Hafen Colombo auf Ceylon erreicht ist. Von da ab hält man einen Zerstörer nicht mehr für ausreichend, daher wird der Kreuzer „Dauntlek" den Schutz des Schiffes auf dem letzten Teil der Reise übernehmen. Von Colombo geht die Fahrt direkt nach Schanghai, wo die chinesische Regierung selbst die Verantwortung für die Weiterbeförderung der Kunstschätze übernimmt.

*

— In einem Hotel in **Budweis** wurde **ein Hochstapler**, der 50jährige angebliche Theaterdirektor Ernst Weiß-Werner, verhaftet, der seit längerer Zeit von der Wiener Polizei gesucht wurde. Werner ist gebürtiger Pole, der jetzt staatenlos geworden und wegen verschiedener Betrügereien aus Oesterreich ausgewiesen ist. Es gelang ihm jedoch, im Sommer 1934 eine kurze Aufenthaltsbewilligung zu bekommen. Die Zeit seines Wiener Aufenthalts benützte er dazu, **12 Schauspieler und Schauspielerinnen angeblich für sein Theater in Antwerpen zu verpflichten.** Von den Künstlern ließ er sich Sicherheit und Darlehen geben und fuhr dann nach Antwerpen, um die bevorstehende Spielzeit vorzubereiten. Die Schauspieler, die im Besitz von rechtsgültigen mehrmonatigen Verträgen waren, schlugen alle folgenden Angebote aus und warteten auf die Nachricht ihres „Theaterdirektors". Als Woche um Woche verging, ohne daß sie zum Auftritt aufgefordert wurden, fuhren einige Künstler kurz entschlossen auf eigene Kosten nach Antwerpen. Hier mußten sie zu ihrer größten Bestürzung durch die Polizei und die dortige Künstlergenossenschaft erfahren, daß es in keinem der Antwerpener Theater einen Direktor namens Weiß-Werner gab und daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen waren, der sie auf diese Art um 6000 Schilling erleichtert hatte. Nunmehr konnte die Verhaftung des flüchtigen Gauners erfolgen.

*

— Als ein Wachbeamter jüngst kurz nach Mitternacht einen Rundgang durch den **Park von Schloß Schönbrunn** unternahm, bemerkte er im Kammergarten, jenem Teil des Parkes, der der Lieblingsaufenthalt Kaiser Franz Josephs war, zu seinem Entsetzen vor sich auf dem Weg eine dunkle Gestalt, die sich mit seltsamen, unheimlich wirkenden Bewegungen vorwärts schob. Der Wachbeamte glaubte, ihm werde bei diesem Spuk das Blut in den Adern gerinnen, dennoch machte er nicht kehrt, sondern ließ seine Blendlaterne aufleuchten. Im nächsten Augenblick erkannte er, daß es sich bei dem vermeintlichen Gespenst um einen — **Seelöwen** handelte. Aus Hannover war wenige Stunden zuvor ein Transport von sechs Seelöwen eingetroffen und von diesen hatte einer anscheinend den Entschluß gefaßt, die nähere Umgebung des Tierparkes von Schönbrunn in Augenschein zu nehmen und war ausgebrochen.

*

— Im Herbst vorigen Jahres starb auf der kleinen **Insel Oms** im Großen Belt, ein reicher und angesehener **Gutsbesitzer.** Der Mann war unverheiratet und lebte mit einem Bruder zusammen auf seinem Gut. Nach einem halben Jahre konnte jetzt **die Erbschaft des Verstorbenen aufgefunden** werden. In dem Testament des reichen Gutsbesitzers waren insgesamt vier seiner Verwandten aufgeführt worden, die alle eine bestimmte Summe als Vermächtnis erhalten sollten. Die Erben mußten jedoch die Feststellung machen, daß das Geld, das ihnen zugedacht worden war, unauffindbar blieb. Man fragte auf den Banken nach, aber auch dort erhielt man einen abschlägigen Bescheid. Darauf machten sich die Erben an eine genaue Untersuchung des ganzen Hauses, das von oben bis unten durchstöbert wurde. Auch hier konnte kein einziger Heller gefunden werden. Durch einen Zufall ist nun aber die gesamte Erbschaftssumme doch noch entdeckt worden. In einem Regal in der Wohnstube des Verstorbenen befand sich eine **alte Familienbibel**, die einer der Erben zufällig durchblätterte. Dabei fand er dann rund 70 000 Kronen, die zwischen den Seiten verteilt lagen. Ein großer Teil der Geldscheine war aber bereits verfallen und schon seit langer Zeit aus dem Verkehr gezogen. Auf ein Gesuch der Erben hin hat sich die Kopenhagener Nationalbank jedoch bereit erklärt, die Banknoten im Umtausch zu nehmen, so daß die Erben keinen Verlust erleiden.

*

— **Der ehemalige englische Husaren-Rittmeister Long** ist auf eine merkwürdige Idee, seinen Lebensabend angenehm und interessant zu verbringen, gekommen. Er hat sich nämlich **ein für allemal auf einem englischen Dampfer eingemietet** und führt nun schon seit Jahren durch sämtliche Meere der Welt. Erst dieser Tage ist er wieder in Plymouth in England angekommen, ging jedoch als einziger Passagier nicht von Bord, weil sein Schiff alsbald zu einer neuen Reise in See stechen sollte. „Ich kann meine pensionierten Kollegen alle nicht verstehen. Die Leute sehen und hören doch nichts von der Welt. Meine Art ist es jedenfalls nicht, meine Pension stumpfsinnig am Bridgetisch durchzubringen. Deshalb habe ich schon vor einigen Jahren mit dem Kapitän des Dampfers einen Vertrag abgeschlossen. Er überließ mir auf Lebenszeit eine unmöblierte Kabine, die ich mir behaglich ausgestattet habe, und nun fahre ich also ununterbrochen durch die Welt. Wenn ich schon einmal Golf oder Bridge zu spielen Lust habe, dann doch lieber in Bombay, Hongkong, Manila oder Sydney, als ausgerechnet immer in unserem langweiligen, steifen England." Dieser möblierte Weltreisende scheint die Sache in der Tat erfaßt zu haben.

*

— Auf dem großen italienischen Dampfer „Conte Verde", der dieser Tage aus Genua auslief, befindet sich **ein hochgestellter vierbeiniger Passagier.** Es handelt sich um einen schwarzen Schäferhund, den sich der Maharadscha von Bhopal (Zentralindien) in Wien zum Preis von 4000 Mark gekauft hat und den er sich nun nachkommen läßt. Das kostbare Tier wurde von Wien nach Genua von seinem Züchter und einem Veterinär begleitet. Dort angekommen, wurde der Hund zwei indischen Dienern des Maharadschas übergeben, die eigens die weite Reise von Indien nach Genua gemacht hatten, um den wertvollen Hund in Empfang zu nehmen. Dem vierbeinigen Indienfahrer wird auf der langen Reise nichts fehlen, denn die beiden Diener sind nur dazu da, um auf den Hund zu achten, mit ihm zu spielen und mit ihm regelmäßig an Bord des Schiffes spazieren zu gehen. Mancher gewöhnliche Sterbliche möchte sich wohl wünschen, unter den gleichen Umständen wie dieser Hund des Maharadschas, eine Reise nach dem fernen Indien machen zu können.

Querschnitt durch den Alltag

Ein grauenhafter Mädchenmord

+ **Corbach** 5. Kassel, 2. April.

Eine furchtbare Mordtat an einem Mädchen wurde hier am Mittwochabend aufgedeckt. Die Tochter Luise des Maurers Stracke hatte sich am Mittwochmorgen in den Berndorfer Forst begeben, um Reisig zu bündeln. Als sie gegen 17 Uhr entgegen ihrer Gewohnheit nicht zurückgekehrt war, gingen ihre Brüder in den nahen Wald, um sie zu suchen. Dort fanden sie bald darauf ihre Schwester mit durchschnittener Kehle tot auf, außerdem war dem Mädchen mit einem stumpfen Gegenstand ein Schlag auf den Kopf versetzt worden. Die Kasseler Mordkommission hat sich nach der Mordstelle begeben und die Untersuchung eingeleitet.

Hingerichtet

— **Berlin,** 2. April.

In Landshut ist am 2. April 1936 der vom dortigen Schwurgericht am 27. November 1935 wegen Mordes und versuchter Notzucht zum Tode verurteilte Georg Kraus hingerichtet worden. Kraus, ein mehrfach vorbestrafter und gemeingefährlicher Straßenräuber und Sittlichkeitsverbrecher, hat am 14. September 1934 im Krüninger Forst die 30jährige Maurersfrau Rosa Hornsteiner zu vergewaltigen versucht und ermordet.

Polizeibeamter von Einbrechern erschossen

— **Altona,** 2. April.

In Groß-Flottbeck wurde in der Nacht zum Donnerstag ein verdächtiger Mann, der offenbar einen Einbruch beabsichtigte, von einem Polizeibeamten gestellt. Als er zur Wache geführt werden sollte, riß er sich plötzlich los und schoß auf den Beamten, der so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Der Täter ist in der Dunkelheit entkommen. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung des Mordes beschäftigt.

Rumänische Geheimdokumente geraubt

— **Bukarest,** 3. April.

In der größten rumänischen Flugzeugmotorenfabrik J. A. R. bei Kronstadt, wurde am Donnerstag ein aufsehenerregender Dokumentendiebstahl festgestellt. Als die zuständigen Beamten nachmittags in ihre Diensträume kamen, fanden sie die Stahlschränke erbrochen. Sämtliche geheimen Dokumente und Pläne waren geraubt.

Unter den geraubten Papieren befinden sich die Pläne für alle rumänischen Militärflugzeuge und Motoren sowie alle Lizenzverträge mit ausländischen Flugzeug- und Motorenfabriken. Die Polizei und der Generalstab wurden sofort verständigt. Umfassende Untersuchungen sind eingeleitet.

Sturm verwüstet eine Stadt

— **Neuyork,** 2. April.

Die kleine Stadt Cordele im Staate Georgia ist von einem heftigen Sturm verwüstet worden. Der Sturm, der zeitweilig mit einer Stärke von 95 Stundenmeilen daherbrauste, zerstörte mehr als 50 Wohnhäuser. Auch die Hochschule und die Gemeindeschule stürzten zusammen.

Die einstürzenden Gebäude haben eine Reihe von Menschen unter sich begraben. Bisher sind 10 Leichen geborgen worden. Man befürchtet, daß noch viele Todesopfer festgestellt werden müssen. Bisher hat man 60 Verletzte gezählt. Die Straßen der Stadt sind mit den Trümmern der Gebäude angefüllt, was das Rettungswerk ungemein erschwert.

Schleussner OLYMPAN Schleussner

WÜSTENFORT VIII

ROMAN VON JAN DISENBERG

19

Oberst de Bottberg stützte sich an den Türpfosten. Der Pfosten war von weichem Zedernholz, er konnte seine Nägel hineinkrallen. Er versuchte sich zu halten, jetzt hatte er einen Widerstand gefunden, an den er sich klammern konnte. Und trotzdem versank die Welt mit ihm. Krampfhaft drückte er die Knie durch, mit verzweifelter Anstrengung hielt er sich aufrecht. Er versuchte seine klappernden Zähne zusammenzupressen und seinen Blick zu verstecken, der auf dem Mädchen ruhte, in furchtbarem Erschrecken und verzehrender Angst.

Mot . . .!

Nicht verraten . . ., befahl er sich Haltung! Ich bin doch ein Mann! Ein einziger Blick kann den Tod bringen . . . Sei ruhig, bat er seine Kraft. Das Leben des Kindes ist an diesen Blick geknüpft, an das Zittern des Mundes, das Beben der Hände . . .

De Bottberg richtete sich steif auf und blickte Hauser fest in die Augen, während sein Herz schrie, seine Füße laufen wollten, zu ihr hin, damit seine Hände ihre Schultern umklammern konnten und sein Mund sie küssen . . . Sein Kind!

„Ich verstehe nicht", fragte Mot mit leiser Stimme. „Wollen Sie mir den Herrn nicht vorstellen?"

Hauser wandte seine Blicke von de Bottbergs Gesicht ab. Er hatte den Anblick dieses schmerzvollen Antlitzes eingelegt. Sein Herz, das gebebt hatte vor Freude, zerstören, quälen, sich rächen zu können für die Pein, die eine Frau vom neuem über ihn gebracht hatte, begann matter zu schlagen. Er sah den furchtbaren Kampf des Mannes, den Kampf des Gefühls mit dem Willen. Er spürte, wie dieses starke Herz zerrik, wie diese harten Augen weinen wollten und wie doch der Stolz die Liebe überwand.

„Folgen Sie mir!" sagte er mit rauher Stimme, ergriff den Gefangenen bei der Schulter, legte den Arm um ihn und führte ihn schweigend aus dem Zimmer, indem er ihn stützte und durch die Kraft seines Armes sich bemühte, die Schwäche des Mannes zu verbergen.

Er winkte einem der wachhaltenden Araber und ließ den Oberst in die Zelle zurückführen.

Dann kehrte er eilends zurück in das Zimmer Mots, ein wenig Furcht im Herzen vor den Blicken und Gedanken der Kameraden.

„Ich bitte, die Dame jetzt zu verlassen", sagte er und ließ den Blick ziellos durch den Raum schweifen, „O'Murphy, du übernimmst die Wonde über die Vorposten, Achilles, du läßt heute nacht den Wall 4 um ein halbes Meter erhöhen. Ich bitte, euch, geht jetzt!"

Achilles warf O'Murphy einen Blick zu. Ob er hatte genau beobachtet . . . Was war zwischen diesem Franzosen und dem Mädchen? Hast du gesehen, wie sie zitterten, wie seine Knie wankten? Wie ihr Mund sich zu einem Schrei öffnete? Der Mann war ihr ehemaliger Liebhaber, sicherlich. Achilles Daskaloyulos verstand sich auf Weiber. Man wird ja sehen!

„Komm, O'Murphy!"

Achilles faßte den Arm des Riesen, der grübelnd den Blick gesenkt hielt.

Er verbeugte sich ein letztes Mal, whiskyschwer, und verließ den Raum.

Hauser folgte den beiden, schloß die Tür sorgfältig von außen und deckte sie mit seinem Mücken. Er war müde wie ein gehetztes Wild. Es war genug. Pause . . .

Langsam ging er in sein Zimmer, warf sich auf sein Bett und sank sofort in Schlaf.

Sein Herz fiel wie ein Stein in einen tiefen See.

XV.

Sorgen.

Der kleine Grieche lag auf seinem Bett und sprach geringschätzig zu O'Murphy hinüber:

„Hast du das nicht bemerkt? Ich bin bisher der festen Meinung gewesen, daß du nur ab und zu ein Mot bist . . . Das Mädchen hat mag mit dem Franzosen. Und das beste ist, dein Freund Hauser, der das auch gemerkt hat, hat es plötzlich zu verschleiern versucht. Da muß Hauser sich aber erst ein bißchen mehr Gehirn ansetzen lassen, bevor er Achilles beschwindeln kann."

Der Riese wandte sich mürrisch um.

„Was hast du davon, wenn du es weißt?"

„Was ich davon habe?" Der Kleine sprang erregt auf und schüttelte drohend die Fäuste. „Hauser schützt die Frau, um sie uns wegzunehmen. Weshalb macht er sie uns streitig? Weil er Kommandant ist? Ein feiner Kommandant, der es mit den Gefangenen gegen seine Kameraden hält . . ."

O'Murphy rückte brummend auf seinem Stuhl herum. Erschrocken wich der Kleine zurück, als er die haßerfüllten Augen des Iren sah.

„Was holst du da aus der Luft und beschimpfst Hauser?" sagte O'Murphy dumpf. „Es ist nur selbstverständlich, wenn sich zwei ordentliche Europäer wie das Mädchen und der Gefangene unter diesen dreckigen Umständen hier treffen, daß sie im ersten Augenblick erstaunt sind. Glaubst du, daß der Franzose noch viel Kraft in den Knochen hat, nachdem er vierzehn Tage in einem verwanzten Dreckloch langsam krepiert? Ich will dich nicht krumm schlagen, aber ich verbitte mir Anspielungen gegen Hauser. Hausers dreckigste Hosen sind mehr wert als dein Kopf und dein boshaftes Maul."

Achilles zischte wie eine Natter. Er zog ein Messer hervor und bis auf die Schneide. Dann warf er. Der Stahl fuhr in die Wand, eng an der Schulter O'Murphys vorbei.

„Du wirst mich nicht schlagen", fauchte Achilles und faßte unter die Decke nach einem anderen Messer, „und ich werde schon noch herausbekommen, was Hauser mit dem Mädchen hat, und was das Mädchen mit dem Gefangenen anstellen will, mit Hausers Hilfe. Glotz mich nicht so an", kreischte er und zeigte seine starken hellen Zähne, „ich traue Hauser nicht, und du wirst sehen, daß ich recht habe. Du weißt selber, wozu Frauen fähig sind. Du weißt es so gut wie wir alle!"

O'Murphy sank auf seinen Stuhl zurück und barg den massigen Kopf in den Händen.

„Man könnte sie erschießen", flüsterte Achilles heiß und gierig, „ich gehe in ihr Zimmer und lasse meinen Revolver fallen und sage, sie hätte damit gespielt . . . Oder ich hetze einen Araber mit entsichertem Colt auf sie und lasse den Kerl dann wegen Sonnenstichs einsperren . . . Fort muß sie! Es ist nur schade . . ." Er seufzte, seine Augen leuchteten plötzlich auf. „Es ist schade, eine Frau herauszulassen, eine blonde, weiße . . . O'Murphy, es ist falsch, was ich dir erzählt habe, wir müssen die Sache anders anfangen."

Er warf sich auf die Seite und verbarg das Gesicht in seiner Decke.

„Man muß sie erschießen lassen, ja, aber die Nacht vorher muß man sie in dieses Zimmer nehmen", murmelte er. Und nach einer Weile: „Wir würfeln um sie, hörst du, O'Murphy?! Ich werde schon Mittel und Wege finden . . . O'Murphy, hörst du?"

Er schrie und hob den Kopf.

O'Murphy hatte das Zimmer verlassen.

Achilles sprang zur Tür. Er sah den massigen Körper des Kameraden langsam die Treppe zu Hausers Zimmer hinaufsteigen.

Achilles kroch zu seinem Bett zurück. Er murmelte vor sich hin, plötzlich verstummte er. Ein Gedanke — ließ er sich ausführen?

Er lachte laut auf, zog sich die Decke über das Gesicht, um in der Hitze und Stille zu überlegen. Er wußte jetzt, die Frau gehörte ihm!

Ein paar Stunden noch!

O'Murphy, der Tölpel, wird das Nachsehen haben — und Hauser? In die Hölle mit Hauser!

Achilles knirschte mit den Zähnen und schloß die Augen, um Kraft für die Tat der nahen Nacht zu sammeln.

*

O'Murphy stand an Hausers Bett und betrachtete aufmerksam im fahlen, letzten Tageslicht das Gesicht des Schlafenden.

Hauser stöhnte, er murmelte im Schlafe.

Aufmerksam beugte O'Murphy seinen großen weißblonden Schädel hinab.

Hauser sprach eine dem dicken O'Murphy fremde Sprache: Hauser sprach deutsch.

O'Murphy setzte sich vorsichtig auf das Bett. Das Gesicht des Schlafenden erfüllte ihn mit unerklärlicher Traurigkeit.

Er hatte sich gut mit Hauser vertragen. Täglich hatten sie sich unterhalten, stundenlang, wenn die große müde Hitze sich herabsenkte und Hände und Füße lähmte.

O'Murphy war im Lauf dieser Jahre unter den behutsamen Worten des Freundes, der die quälende Sehnsucht, den Haß, den Hader mit dem Schicksal verscheucht hatte, allmählich wieder ein Mensch geworden . . .

Seit Tagen aber sprach Hauser nicht mehr mit ihm, ging nur mit kurzem Gruß an ihm vorüber. Woran dachte er? War Hausers Leid nicht auch sein, Jeroboam O'Murphys Leid? Hausers Sorge nicht auch seine, Jeroboam O'Murphys Sorge?

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Aus Baden

Badens Anwärter für die Ordensburgen der Partei

Ausmusterung durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

* **Karlsruhe**, 2. April. Im würdig ausgeschmückten Sitzungssaale des früheren Landtagsgebäudes versammelte sich am Mittwochnachmittag das politische Führerkorps des Gaues Baden der NSDAP mit den Anwärtern für die Ordensburgen zu einer feierlich-ernsten Stunde, die von Reichsstatthalter Robert Wagner mit kurzen Begrüßungsworten und einem freudig aufgenommenen „Sieg Heil" auf den anwesenden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnet wurde. Dr. Ley behandelte in einer groß angelegten Rede die Frage des Nachwuchses in den leitenden Parteistellen. Die Eignung zum politischen Führer, so erklärte er, könne nicht durch ein Examen festgestellt werden. Was man von den Anwärtern verlangen müsse, sei Mut, Disziplin, Gehorsam, Ordnung und Einsatzbereitschaft. Wer hierzu die Anlage hat, soll sie durch straffe Selbstzucht und Erziehung auf den Ordensburgen weiter entwickeln, damit er sich später einmal auf irgend einem Posten der Partei als „ganzer Kerl" bewähren kann. Der junge Mann muß zur Aufnahme in die Ordensburgen nachweisen können, daß er bereits freiwillig und ehrenamtlich Gemeinschaftsarbeit geleistet und damit Gemeinschaftssinn betätigt hat. Auch muß er gesund und erbgesund sein. Dr. Ley unterstrich ausdrücklich, daß es sich bei dieser Erziehung um eine ganz neue Maßnahme handelt, die auch dem Arbeiter das Tor zu den höchsten Parteistellen öffnet.

Der Reichsorganisationsleiter nahm danach die Ausmusterung der Anwärter vor.

Aufbaurealschule „Meerstern" staatlich?

* **Karlsruhe**, 2. April. Zu dem Bericht über die skandalösen Zustände bei der Aufbaurealschule „Meerstern" in Meersburg erfährt die Zeitung „Der Führer" von zuständiger Stelle:

Das Unterrichtsministerium, das von dem Gang der Untersuchung durch das Bezirksamt in Ueberlingen und die Staatsanwaltschaft in Konstanz auf dem laufenden gehalten wird, bestätigt die Richtigkeit der Darstellung. Bei der voraussichtlich notwendig werdenden Schließung der Schule, die zur Zeit wegen der Ferien geschlossen ist, prüft das Unterrichtsministerium die Frage, ob und wie die Schule durch den Staat weitergeführt werden kann. Das erscheint vor allem wegen der Gemeinde Meersburg, die wirtschaftlich an dem Weiterbestehen der Schule ein großes Interesse hat, notwendig. Da die Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind, ist die Entscheidung noch abzuwarten.

Unterschefflenz, 2. April. Die Schulentlassungsfeier fand unter Leitung von Hauptlehrer Müller in Anwesenheit der Eltern und Angehörigen der oberen Klassen statt. Sie bot ein reichhaltiges Programm mit Liedern, Sprechchören, Vorträgen und Tänzen mit Gesangsbegleitung. Auch der Männergesangverein brachte einige Chöre zum Vortrag. Hauptlehrer Müller gab in seiner Ansprache einen Rückblick über die zurückliegenden acht Jahre der Schulzeit. Dann dankte Bürgermeister Röcker den beiden Lehrern und betonte das gute Einvernehmen zwischen Ortsbehörde und Lehrerschaft.

* **Waldkirch**, 2. April. Am 1. April waren es 50 Jahre, daß die Bahnstrecke Denzlingen — Waldkirch vom badischen Staat übernommen wurde. Die Bahn war am 1. Januar 1875 als Privatbahn dem Verkehr übergeben worden. Im August 1901 wurde die Fortsetzung Waldkirch — Elzach dem Verkehr übergeben.

---

b. **Altrip a. Rh.**, 3. April. Hier fand im Saale „Zum Pfälzer Hof" die Schulentlassungsfeier der Volkshaupt- und Volksfortbildungsschule statt. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Schulleiter, Oberlehrer Jaun, gelangte ein in allen Teilen gelungenes Programm zur Durchführung, das sich aus Liedern, Sprechchören, Musikstücken, Reigen und Laienspielen zusammensetzte. Hauptlehrer Decker gab der Jugend beherzigenswerte Worte mit auf den Lebensweg. Am Schluß der Veranstaltung konnten 42 Fortbildungsschülern und 30 Volksschülern Entlassungszeugnisse ausgehändigt werden.

Ladenburg rüstet für den Sommer

Erweiterung des Schwimmbades — Ein neues Heimatspiel Cornel Serrs — Ein ländliches Siedlungsgebiet in der Nähe des Neckars

Ladenburg, 2. April.

Der kommende Sommer wird für Ladenburg nicht die Fülle von Veranstaltungen bringen wie in den letzten Jahren. Man hofft aber auf einen starken Fremdenverkehr, für den ja in dem uralten Römerstädtchen genug Anziehungspunkte vorhanden sind. Ueber der Pflege geschichtlicher Erinnerungen wurden jedoch die Forderungen der Neuzeit nicht vergessen; der Ausflügler soll nicht nur tausendjährige Fundamente und mittelalterliche Fachwerkhäuser bewundern, er soll auch

feststellen, daß Ladenburg keinen Dornröschenschlaf hält, sondern mit moderner Entwicklung Schritt hält.

Ein Beweis dafür ist das im vorigen Jahr errichtete Schwimmbad, dessen Anlagen nunmehr beträchtlich erweitert wurden, so daß das Bad noch einmal so breit ist als bisher. Die Schwimmbadanlagen sind mit Bäumen bepflanzt; ein zweites Sprungbrett wird noch angebracht. Wenn im Laufe des Sommers der Kreis Mannheim sein Schwimmfest hier abhält, wird man diese Schwimm- und Badeanlage zu loben wissen.

Für die Heimatspiele, die seit Jahren auf dem schönen alten Marktplatz Ladenburgs stattfinden, schreibt der einheimische Heimatdichter Cornel Serr ein neues Stück, das wieder auf diesem historischen Boden spielt und zu dem der Stoff aus der Zeit des Bauernkrieges entnommen ist. Die erste Aufführung ist für den 14. Juni geplant; es wird dann, mit Ausnahme der heißesten Wochen, bis September gespielt. Die Laienspieler, durchweg Ladenburger Familien angehörend, werden wieder alles daran setzen, ein Stück Geschichte ihrer Vaterstadt lebendig zu gestalten.

Photo: Stadtarchiv Ladenburg.

Altes, prächtiges Ladenburg

Blick vom Wasserturm auf die Stadt. Links die Türme der St.-Gallus-Kirche.

Dank seiner durch die Natur bevorzugten Lage war Ladenburg, die Hauptstadt des alten Lobdengaues, durch Jahrhunderte der deutschen Geschichte und lange vor dieser Zeit ein begehrter Ort für Ansiedlungen. Das erkannte schon der Keltenhäuptling Lopos, als er dort am Neckarufer seine feste Wohnstätte Lopodunum errichtete. Dann erbauten die Römer an derselben Stelle eine befestigte Provinzialstadt, die räumlich größer war als das heutige Ladenburg. Franken und Alemannen erkannten die günstige Lage, die Karolinger erbauten einen Kaisersaal und später schlugen die Bischöfe von Worms gerne ihren Sommersitz in ihrem Ladenburger Schlößchen auf. Bis auf unsere Tage ist es so geblieben, daß, wer in schöner Landschaft wohnen will, mit Vorliebe in Ladenburg sich ansiedelt. Die Stadt Ladenburg unterstützt nun diese Bestrebungen in großzügiger Weise, indem sie östlich, anschließend an die Stadt, auf dem Hochufer des Neckars

ein größeres Siedlungsgelände zur Verfügung gestellt hat, das bereits an Kanalisation, Wasser- und Stromversorgung angeschlossen ist.

In frischer, reiner Landluft sollen hier, unweit der Großstadt, etwa in der Mitte zwischen Mannheim und Heidelberg, Eigenheime erstehen. Eine fruchtbare Landschaft, herrlicher Blick auf die ganze Bergstraße und eine günstige Verkehrslage sind weitere Anziehungspunkte. In der Nähe des in so gesunder Lage befindlichen Baugeländes ist übrigens auch das obengenannte Schwimmbad mit seinem Sport- und Spielplatz, das schon im ersten Jahr seines Bestehens von den Wassersportlern der Umgebung bevorzugt wird und die Anerkennung der Mannheimer und Heidelberger Schwimmsportvereine gefunden hat. Der nahe Neckar mit seinem ausgedehnten und ruhigen Wasserspiegel lädt zu anderem Wassersport ein, zu Boots- und Kanufahrten.

Aus der Durchführung dieses Siedlungsvorhabens ergeben sich für Ladenburg natürlich gewisse wirtschaftliche Vorteile, vor allem hinsichtlich der Belebung des Baugewerbes. An verschiedenen Stellen der Stadt wird gegenwärtig gebaut oder sind Neubauten gerade fertiggestellt; man rechnet damit, daß bald auch die Bautätigkeit auf dem neuen Siedlungsgelände in verstärktem Maße einsetzen wird.

N.

Die Schutzhäftlinge von Kislau entlassen

Eine Ansprache des Leiters der Geheimen Staatspolizei

— **Karlsruhe**, 3. April.

Am Donnerstagvormittag verließen die Schutzhäftlinge, die das Konzentrationslager Kislau beherbergte, das Lager, nachdem der Leiter der Geheimen Staatspolizei, Regierungsrat Berckmüller, folgende Ansprache an sie gerichtet hatte:

„Angesichts des in der Geschichte beispiellosen Wahlsieges, der in überwältigender Größe Zeugnis von der Treue des Volkes zu seinem Führer ablegt, habe ich dem Herrn Reichsstatthalter und dem Herrn Minister des Innern Ihre Entlassung vorgeschlagen und die Genehmigung erhalten, Sie heute zu entlassen.

Erweisen Sie sich dieses Vertrauens und Entgegenkommens würdig und lehnen Sie in Zukunft jede an Sie herantretende Lockung, Haß und Zwietracht in die nationalsozialistische Volksgemeinschaft zu säen, ab. Lernen Sie über kleinliche Bedenken und Kritiksucht hinweg das große, erhabene Ringen unseres Führers um das deutschen Volkes Freiheit und Recht auf Lebensraum begreifen, versuchen Sie aber auch das Verständnis in Ihnen wachzurufen für das ehrliche, unablässige Ringen der nationalsozialistischen Staatsführung um das Wohlergehen und die Besserung der Lage auch des ärmsten Volksgenossen, dessen Treue zum Führer und zu seinem Volkstum sich gerade bei dieser Wahl in so überwältigender Größe erwiesen hat. Kehren Sie zurück zu Ihren Angehörigen, an Ihre Arbeitsplätze mit dem festen Vorsatz, nie wieder wankend zu werden vor den Versuchungen des Neides, des Hasses, die bolschewistische Sendlinge an Sie herantragen mit dem Ziele, das deutsche Volk zu vernichten, um es zu Sklavendiensten für ihre eigenen Zwecke zu erniedrigen.

Wenn wir alle als einiges Volk auch in größter Notzeit zu dem Führer stehen, werden diese Ziele auf Vernichtung des deutschen Volkes niemals erreicht werden, denn ein tapferes und einiges Volk ist unüberwindlich."

Das deutsche Volk hat den Schutzhäftlingen die Freiheit wiedergegeben, unsere Hoffnung ist, daß sie sich dieses Geschenkes würdig zeigen, indem sie gute Deutsche sind!

Aus der Pfalz

Schlangen im Pfalzbau!

Blick auf das neue Programm

ch. **Ludwigshafen**, 3. April. Monatsanfang bedeutet für den Pfalzbau immer ein volles Haus. Auch die Soldaten Ludwigshafens tragen dazu bereits reichlich bei. Es ist eben immer etwas los, und ein neues Programm zieht ohnehin. Die

Pfalzbau-Leitung scheint in ihren Programmen zur Zeit an allerlei Getier großen Gefallen zu finden. Waren es im letzten Programm immerhin noch dressierte Tauben, so sind es diesmal schon drei Riesenschlangen, die man besichtigen kann. Die „Zwei Matiazzi" verwenden sie zu ihrem Schlangentanz. Ehrlich gesagt, war es ihre einzige Originalität. Ihr argentinischer und mexikanischer Tanz ließ bei allen klirrenden Sporen und rasendem Tempo vieles vermissen.

Sehr gut wußten sich die „Zwei Melodies" in die Ohren des Publikums einzuschmeicheln. Sie singen Duetts und kokettieren dazu heftig mit ihren Taschentüchlein. Ihnen wird viel Beifall gespendet. Und sie haben ihn auch verdient.

Auch ein neues Orchester ist im Pfalzbau eingezogen. Kapelle Erwin Kersten nennt es sich und bringt mit flotter Tanzmusik viel Schwung ins Haus.

Vom Landauer Gemeinschaftsdenkmal

Besprechung über die Einweihungsfeier

* **Landau**, 2. April. Der Vorsitzende des Verbandes zur Errichtung des pfälzischen Gemeinschaftsdenkmals in Landau, Generalleutnant a. D. Ferdinand Müller, weilt in diesen Tagen in Landau, um Besprechungen über die Gestaltung der Einweihungsfeier des Denkmals, die in den ersten Augusttagen dieses Jahres stattfinden wird, durchzuführen. Mit der Umgestaltung des Platzes vor dem Deutschen Tor wird in Bälde begonnen werden, die Plakatsäule und andere störende Einrichtungen werden verschwinden, ein großer und würdiger Platz soll vor dem Denkmal entstehen. Das Denkmal, das von Professor Wiecker geschaffen wird, ist zur Zeit in Arbeit.

---

* **Speyer**, 2. April. Wie berichtet, wurde die Zahl der Mitglieder der Landessynode der pfälzischen Landeskirche von 18 auf 24 und die Zahl der synodalen Mitglieder der Kirchenregierung um 3 erhöht. Die vom Landesbischof der pfälzischen Landeskirche, Diehl, ausgesprochenen Ernennungen haben die Zustimmung des Reichs- und Preußischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten gefunden.

* **Pirmasens**, 2. April. Seiner Wehrpflicht wollte sich der Heinrich Dauer von hier entziehen, indem er versuchte, am Hermannshof die Reichsgrenze nach Frankreich zu überschreiten. Er konnte im letzten Augenblick gefaßt und festgenommen werden. Gestern nachmittag hatte er sich wegen dieser Tat vor dem Amtsgericht zu verantworten, das ihn zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte.

MARCHIVUM

Ostern in Heidelberg

Was bietet die romantische Neckarstadt?

* **Heidelberg**, 3. April. Wer sich Heidelberg als Osterziel gewählt hat, wird in diesem Jahr die besondere Freude haben, die Neckarstadt im vollen Zauber der Frühlingsblüte zu erleben. So hat die Natur selbst dafür gesorgt, daß die älteste Universitätsstadt Deutschlands ihr schönstes Feiertagskleid tragen wird.

Das städtische Theater Heidelberg wartet an beiden Osterfeiertagen mit Erstaufführungen auf. Am Ostersonntag wird die volkstümliche Oper „Das Nachtlager von Granada" in neuer Einstudierung erscheinen, während am Montag die beliebte Operette „Polenblut" ebenfalls in neuer Inszenierung herauskommen wird. Auf sportlichem Gebiet steht ein großes internationales Hockeyturnier bevor, zu dem 26 auswärtige Mannschaften, darunter zahlreiche Ausländer, nach Heidelberg kommen; die Spiele werden von Karfreitag bis Ostermontag ausgetragen. Neben diesem sportlichen Hauptereignis verdient auch das Oster-Rugbyspiel hervorgehoben zu werden.

Ueber allen künstlerischen und sportlichen Veranstaltungen wird aber die Heidelberger Landschaft im Zeichen der Frühlingsblüte das Erlebnis aller Osterbesucher bleiben.

---

* **Karlsruhe**, 3. April. **Am Mittwochabend ließ sich an der Durlacher Unterführung ein 28jähriger Mann von auswärts vom Zuge überfahren. Was den Unglücklichen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Die Leiche wurde gräßlich verstümmelt aufgefunden.**

* **Hockenheim**, 1. April. Der Reichsverband der Deutschen Vogelliebhaber, Gau Baden, hält am Sonntag, den 26. April, in Hockenheim seine diesjährige Landestagung ab.

* **Ettlingen**, 2. April. Die beiden hiesigen Zeitungen „Badischer Landsmann" und „Mittelbadischer Kurier" erscheinen ab 1. April 1936 unter dem Titel „Der Albtalbote" als Gemeinschaftszeitung.

* **Wertheim**, 2. April. Die Vorstandsmitglieder des Verkehrsvereins Wertheim Friedrich Jan und Wilhelm Haas konnten in diesen Tagen auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Auch der Spessartbund und der Odenwaldklub erfreuen sich schon seit 30 Jahren der Dienste der beiden Jubilare.

* **Baden-Baden**, 2. April. Mit dem letzten Märztag ist in Baden-Baden der 10000. Kurgast eingetroffen.

* **Rheinbischofsheim** (bei Kehl), 2. April. Der 25 Jahre alte Albert Ruff hat sich auf dem Wege nach Hausgereut mit einem alten Karabiner erschossen. Was den jungen Mann zu dieser unseligen Tat veranlaßt hat, ist unbekannt.

* **Waldkirch**, 2. April. Bei dem 13. lebenden Kind der Familie Thoma hat Ministerpräsident General Göring die Patenschaft übernommen und neben einem Glückwunschschreiben ein ansehnliches Geschenk überreichen lassen.

---

* **Speyer**, 31. März. Das Humanistische Gymnasium in Speyer hatte im abgelaufenen Schuljahr zu Anfang 430 und zu Ende 424 Schüler, darunter 20 Mädchen; 335 waren katholisch und 89 protestantisch. Die Oberklasse wurde von 24 Schülern, darunter 1 Mädchen, besucht, die alle die Reifeprüfung bestanden. Von den 424 Schülern wohnten 179 in Speyer bei Eltern oder Verwandten und 40 auswärts; in den katholischen Konvikten wohnten 199 Schüler und bei Kostleuten 6. Das neue Schuljahr beginnt am 21. April. Die Aufnahmeprüfung für die unterste Klasse haben 41 Schüler, darunter drei Mädchen, bestanden.

5000 Jahre Vergangenheit in einem Tag

Worms in neuer Beleuchtung

Museumsdirektor Illert führte Mannheimer Schriftsteller und Maler durch die Stadt der alten Reichstage

Worms enttäuscht manchen Besucher so wie Heidelberg; die Stadt erscheint zu neu und man vergißt, daß sie mehrfach in Flammen aufging. Vor hundert Jahren war Worms ein Dorf mit 4000 Einwohnern und 40 Kirchen, von denen 30 versteigert und abgetragen werden mußten. Ihre heutige Gestalt verdankt die Stadt dem Zusammenwirken von romantischer Versenkung, wissenschaftlich rekonstruierender Vertiefung und dem Bauwillen und Lokalpatriotismus führender Industrieller, wie der Freiherren von Heyl zu Herrnsheim, die Erstaunliches für die Vaterstadt getan haben.

Der Mann, der diese Tradition zusammenfaßt und verkörpert, ist der Direktor des Stadtarchivs und des Stadtmuseums, Dr. Illert, ein Mann von seltener persönlicher Kultur, des Auftretens und der Rede und von einer wissenschaftlich geläuterten Begeisterung für seine Vaterstadt erfüllt. Den kannte gut ein Mitglied der hiesigen Schriftstellerfachschaft. Einige Gespräche gingen hin und her, und daraus entstand diese prächtige Idee, die hiesigen Schriftsteller einzuladen zu einer Sonderführung, und als sich noch die Maler, Bildhauer und Buchhändler dazu gesellten, da bildeten wir schon einen stattlichen Trupp, der den liebenswürdigen, von Dr. Illert verliehenen Titel „Kulturträger von Mannheim" ja irgendwie verdienen mochte.

Und nun entsprang aus diesem Besuch im Wormser Dom, im Schloßgarten, im Heylshof, im Rathaus und im Museum mancherlei neue Kunde und geschichtliche Beleuchtung unserer engeren pfälzisch-hessischen Heimat, die man um so lieber aufnimmt und weiterreicht, als Dr. Illert Funktion und Bedeutung von Worms als an Mannheim übertragen ansieht. Also erzählt er von Worms als überragendem Reichsmittelpunkt,

von den 100 Reichstagen und den 6000 Pferden,

die im Innern der Stadt untergebracht werden mußten. Vom Machtbereich des Wormser Bischofs- und Herzogtums, das weit in der Runde sich erstreckte und für das Heidelberg ein Sommersitz war wie Leiningen ... Und nicht zuletzt von dem Reichtum der Stadt und der Bürgerschaft, die eben gerade hier, am Schnittpunkt der Reichsstraßen von Paris nach Ungarn und von Italien nach Flandern, zu einem Reichtum emporblühen mußte, der auch Nürnberg in den Schatten stellte. Also schilderte auch Dr. Illert an Ort und Stelle die Ausmaße vom Bischofspalais und großem Saal, wo Luther gestanden und wo an „des Saales Stiege" die Großen des Reiches hineingegangen sein mögen. Vergaß aber auch nicht, die ganzen

5000 Jahre Vergangenheit

zu erwähnen, die hier auf dem Domberg unter dem Boden ruhen, und von denen die gewaltige merowingische Basilika ein Zeugnis frühgermanischer Größe ist, die uns sehr wohl auch berechtigt, zwischen Nibelungenmythos und Geschichte reale Bande zu knüpfen, und etwa in jener Brunichildis, die das Frankenreich beinahe zu einen vermochte, eine mythisch erhobene Gestalt zu sehen. In kurzer Zeit wird eine Rekonstruktion dieser ganzen nördlichen Burgseite des Doms fertig sein und manches Erklärende dazu veröffentlicht werden.

Großes Interesse erweckte auch

das neue Museum, das im Andreasstift untergebracht ist

und das von Jahr zu Jahr, durch die Max von Heylsche Stiftung gefördert, weiter emporwächst. Hier war also vor fünf Jahren noch eine Fruchtscheuer im Schiff und ein Rohfellager in den Stiftgebäuden! Jetzt sind da Sammlungen untergebracht und ausgestellt, nach denen auch wir mit unserem Schloßmuseum uns die Finger schlecken können, — besonders stark in Steinzeit und römischen Gläsern, wie Dr. Illert betont. Und weil nun Frankfurt so viel Wesens von seinen goldenen Bullen macht, so zeigt er uns auch ein paar und stellt weitere in Aussicht — etwas bitter-humoristisch daran erinnernd, daß aus dieser Urkundensammlung vor 50 Jahren jeder Reisende für ein Trinkgeld einiges mitnehmen konnte, denn die lag ja nur so in Säcken verstaut auf dem Speicher herum ...

Danach aber führte uns Dr. Illert hinunter in die weitverzweigten Keller einer Wormser Weinfirma, die gerade 150jähriges Jubiläum feiert und ihr altes Palais instandsetzen läßt. Der treffliche Kellermeister erklärte Weinausbau und gab uns Jubelkrone Spätlese und Rauentaler Nonnenberg-Riesling, Beerenauslese, zu schmecken, und Dr. Illert sprach letzte kulturgeschichtliche Worte über die Herkunft der Liebfraumilch. Bald war es sehr gemütlich. Gelb gab uns mit seinem waschechten Pfälzisch unser mannheimerisches Selbstbewußtsein wieder. Pungs und Barchfeld dankten, in den „Zwölf Aposteln" kamen noch Wormser Kollegen dazu. Mittenzwei machte skeptische Anmerkungen an die Berufung Mannheims zur Fortsetzung der Wormser Tradition, und den Beschluß bildeten lustige Tiergedichte von Kaiser. Dr. Ue.

Der Vetter aus Luxemburg ...

25 000 Mark ins Ausland verschoben

* **Trier**, 1. April. Die Zollfahndungsstelle Trier hat einen Geschäftsmann aus Trier festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt, der — wie die bisherigen Ermittlungen ergaben — 25 000 Mark ohne Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle ins Ausland gebracht hat bzw. hat bringen lassen. Angeblich will er vor einigen Jahren von einem in Luxemburg wohnenden Vetter 25 000 Mark geliehen haben, um damit seine wirtschaftlichen Verhältnisse zu bessern. Diesen Betrag habe er jetzt seinem Vetter zurückgegeben und dieser habe das Geld ins Ausland gebracht, so erklärte der nach seiner richterlichen Vernehmung Verhaftete.

Internationale Güterfahrplankonferenz tagt in Stuttgart

* **Stuttgart**, 3. April. Zur Zeit tagt in Stuttgart die Internationale Güterzugfahrplankonferenz. Es ist dies eine Vereinigung von 33 Eisenbahnverwaltungen fast aller europäischen Länder; was die Europäische Fahrplankonferenz für die Reisezüge bedeutet, das ist die Internationale Güterzugfahrplankonferenz für die Güterzüge. Ihre Tätigkeit besteht in der Vereinbarung der wichtigen internationalen Hauptverbindungen des Güterverkehrs, im Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiet des Güterzugbetriebes und insbesondere in der Herausgabe des Internationalen Güterkursbuches. Die Konferenz tagt in der Regel zweimal im Jahre. Im Herbst findet eine Vorberatung zur Regelung allgemeiner Fragen und zur allgemeinen Feststellung von internationalen Güterzugverbindungen statt, im Frühjahr dann eine Tagung zur Abstimmung der Fahrpläne im einzelnen und zur Ausarbeitung der Manuskripte für das Internationale Güterkursbuch, das in jedem Frühjahr zum Fahrplanwechsel erscheint. Mit der Redaktion dieses Kursbuches ist die Deutsche Reichsbahn betraut. Die Stuttgarter Tagung wird von der Geschäftsführenden Verwaltung der Konferenz, den Tschechoslowakischen Staatseisenbahnen, geleitet.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Politische Leiter

Feudenheim. Am 3. April, 20.30 Uhr, im „Alten Schützenhaus" Sitzung sämtlicher Politischen Leiter. In der Zeit vom 6. bis 12. April auf der Geschäftsstelle keine Sprechstunden (ausgenommen Beitragszahlungen).

NS-Frauenschaft

Feudenheim. Am 3. April, 20 Uhr, wichtige Besprechung sämtlicher Zellen- und Blockfrauen im Frauenschaftsheim.

HJ

Stelle WS. Am 5. April, 8.30 Uhr, im Schlageterhaus (Zimmer 67) Tagung sämtlicher Gefolgschaftsschulungsleiter.

BDM

Neu beauftragte Führerinnen für die zu überführenden JM. Am 3. April, 20 Uhr, Heimabend auf dem Untergau in N 2, 4.

Musikschar. Die Probe am 6. April fällt aus.

DAF

Friedrichspark. Sämtliche Betriebszellenobleute und Betriebswalter sowie KdF-Betriebswarte sprechen am 3. April, 18.30 Uhr, in unserer Ortswaltung, Zimmer 26, vor.

Friedrichspark. Der für den 3. April festgesetzte Formaldienst fällt aus.

Arbeitsschule

Arbeitsgemeinschaft für Exportkaufleute. Der für 3. 4. angesetzte Arbeitsabend mit dem Vortrag „Die Handelsbeziehungen nach England" fällt aus. Nächster Arbeitsabend erst am 17. April.

Saarländer!

Der Bund der Saarvereine Mannheim-Ludwigshafen hat morgen Samstag, 4. April, 20.30 Uhr, im Ballhaus zu Mannheim eine Mitgliederversammlung. Da die Kameradschaft der ehemals Abstimmungsberechtigten auf Wunsch unseres Führers besonders gepflegt werden soll, erwartet Ortsgruppenleiter Bauer recht zahlreichen Besuch.

Was hören wir?

Samstag, 4. April

Reichssender Stuttgart

6.30: Fröhliches Morgenkonzert. — 8.30: Blasmusik. — 10.30: Buntes Konzert. — 11.30: Bauernfunk. — 12.00: Buntes Wochenende. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Hilfe, Hilfe! Hörspiel. — 15.30: HJ musiziert. — 16.00: Froher Samstag-Nachmittag. — 18.00: Tonbericht der Woche. — 18.30: Im Vorübergehen ... Schallplattenplauderei. — 19.00: Kleine Abendmusik. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Fröhliche Abendmusik. — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Echo von den Welt- und Europameisterschaften im Eishockey. — 22.30: Das frohe Wochenende. — 24.00: Nachtmusik: Musikexpreß.

Deutschlandsender

6.10: Fröhliche Morgenmusik. — 10.15: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Wissenschaft meldet. — 11.40: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.10: Schallplatten. — 15.30: Wirtschaftswochenschau. — 16.00: Froher Samstag-Nachmittag. — 18.00: Volkslieder — Volkstänze (Schallpl.). — 18.45: Sportwochenschau. — 19.00: Blasmusik (Schallpl.). — 20.10: Zu guter Letzt. Musikalische Lotterie. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

Tageskalender

Freitag, 3. April

Nationaltheater: „Eine Frau ohne Bedeutung", Schauspiel von Oscar Wilde, Miete B, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Ballhaus: Mannheimer Altertumsverein: Ordentliche Mitgliederversammlung, 20 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Clou, Kaffee Vaterland.
Unter Ober: Konzert (Verlängerung)
Lichtspiele: Universum: „Mädchenjahre einer Königin". — Alhambra: „Herbstmanöver". — Schauburg: „Maskerade". — Capitol: „Der junge Graf". — Scala: „Bergsiegmeister".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Ausstellung: Chr. Rohlfs und Joachim Ulrich.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 17 bis 19 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr; Lesesäle von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe 10.30 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 15.00 bis 21 Uhr.

Auto-Schmitt, Käfertal, am Haltepunkt
MOHNEN, N 4, 18, Nähe Strohmarkt

Sommersprossen
Wo nichts half – hilft immer Frucht's Schwanenweiß. Die Haut reinigt, belebt und erfrischt Schönheitswasser Aphrodite
Niederlagen:
Hirsch-Drog. u. Parf. H. Schmidt, O 7, 12, Heidelberger Straße
Kiosk-Parfümerie, D 1
Parfümerie O. Hoffmann, U 1, 2, Breite Straße
Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Seifenhaus am Markt, G 2, 2-4
Parf. H. Weiß, Meerfeldstr. 39
Drog. Kratochvil, Augartenstr. 2

Hartnäckiger Husten und alle anderen Erkältungskrankheiten bekämpft man erfolgreich mit **Dellheims Brust- und Lungentee.**
Zur Blutreinigungskur im Frühjahr, zur Regulierung der Darmtätigkeit trinke man **Dellheims verst. Blutreinigungstee.** Preis je RM. 1.10. — Stets vorrätig: In der Einhorn-Apotheke, Lindenhof-Apotheke, Kronen-Apotheke am Tattersall und in allen Apotheken. V36

Edeka — Für die **Oster-Feiertage!**
Bestgepflegte Weine in allen Edeka-Geschäften erhältlich!

Weißwein: 1934er Tischwein (Rheinpfalz)	-.70
1934er Edenkobener Höhe Riesling, natur (Rheinpfalz)	-.85
1934er Liebfraumilch, natur (Rheinhessen)	-.95
1934er Asselheimer Kitzelsborn, natur (Rheinpfalz)	1.10
1934er Gimmeldinger Meerspinne, natur (Rheinpfalz)	1.15
Rotwein: 1934er Tischwein (Rheinpfalz)	-.65
1934er Dürkheimer (Rheinpfalz)	-.70
1934er Zeller mit Burgunder und schwarzem Riesling (Rheinpfalz)	-.85

alles per Literflasche ohne Glas

Sprudel Bad Nauheimer Germaniabrunnen -.25 die Literflasche ohne Glas

Amtl. Bekanntmachungen

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — O 6, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Gold, Silber, Uhren, Brillantschmuck, Ringe, Bestecke und dergleichen am Mittwoch, dem 8. April 1936;
b) für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Stiefel u. dergl. am Mittwoch, dem 15. April 1936.
Beginn jeweils 14 Uhr. 10
Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat August 1935 kann nur noch bis Montag, den 6. April erfolgen. Städt. Leihamt.

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 3. April 1936 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 147. Jahrgang / Nr. 157

Im Lande zwischen Main und Rhein

Frühlingsfahrt zum Odenwald

Viele, die von fern über allen Bergen des Odenwaldes den Melibocus sehen, denken an lange Waldwege, die sie dort oben schon gewandert sind, an einsame Bergruinen, an windumwehte Türme, an das verwegene Umhersteigen auf den Felsbrocken, die dort in den Buchenwäldern liegen wie Ueberbleibsel einer Gigantenschlacht. Mancher denkt an Ferientage in Lindenfels und Lützelbach, an die Lauben und Terrassengärten von Jugenheim, an das Rauschen der Wälder um das halbvergessene Schloß Heiligenberg, in das einst Prinzen und Zaren ihren bunten Hofstaat verlegten. Die ganze Bergstraße entlang zieht sich das Weiß und Rosa der frühlingkündenden Baumblüte. Die kleinen alten Städte, oft durch Alleen miteinander verbunden, sind wie eine lockere Kette freundlicher Häusergruppen, deren rote Dächer bald als kräftige Farbtupfen im zarten Pastell des Blütenmeeres stehen, bald fast darin verschwinden. Dieses Ländchen unmittelbar südlich des Maines ist eine weite Ebene, angelehnt an den waldigen Abhang des Odenwaldes, der höher als früher erscheint, seit die Reichsautobahn an ihm entlangführt. Denn diese liegt wohl ein wenig tiefer als die Eisenbahn.

Diese Ebene mit dem noch von Schilf und Urwald bewachsenen Ried geht jenseits des Stromes in das rheinhessische Weinland über. Nah am Odenwald liegt das stille, von Parks umschlungene Darmstadt; das viel ältere Worms ist dem Strome näher, doch auf der anderen Seite. Dort lebt noch die Siegfriedsage mit ihrer tragischen Jagd im Odenwald. Man sieht aus den Wäldern die Türme der alten Stadt wie eine Arche am Himmel schweben. Auf den Stufen dieses Domes war es, wo Brunhild und Kriemhild sich stritten . . .

Zwischen Worms und Darmstadt, an einem der Bauerndörfer im Ried, steht die letzte Vorhalle des Klosters Lorsch, das einst zu den berühmtesten Kulturstätten des Abendlandes gehörte. Weit über das Gebirge hinweg reichte in verschollenen Jahrhunderten die Macht der fränkischen Könige. Kaiser Karl jagte in den unermeßlichen Forsten, die sich noch heute bis nach Frankfurt erstrecken. In Michelstadt und in Seligenstadt baute Einhart, der Schwiegersohn Karls, sich an, und die Grafen von Erbach, die dort noch heute ihre Schlösser bewohnen, gelten als seine Nachkommen.

Natur und Geschichte geben dem Odenwald seine Besonderheit, seinen Dörfern und Städtchen ihr eigenes Behagen. Einsame Kirchen stehen in den Wäldern, manche nur noch an ihren Grundmauern erkennbar. Finstere Schluchten führen in unberührte Gegenden, besonders dem Neckar zu. Dennoch ist der Odenwald keine abgeschlossene Insel. Er ist zugänglich von vielen Seiten. Reichgegliedert, füllt er seinen Raum zwischen Rhein, Main und Neckar aus. Nur an einer Stelle ist er nicht von den glänzenden Bändern der Flüsse und der Eisenbahn umschlossen, nämlich zwischen dem Katzenbuckel, der sich über Eberbach hinter dem Neckar erhebt, und dem am Main gelegenen Städtchen Miltenberg, auf dessen Waldeshöhen einst Wolfram von Eschenbach den „Parsival" niederschrieb.

„Frühling in Deutschland"
Das neue Werbeplakat der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr
Entwurf: Emmy Glinzer (NZB-M.)

Wer von Frankfurt kommt, sieht den Sockel des Odenwaldes am deutlichsten. Wälderstriche stehen noch zwischen den Aeckern, auf denen Korn und Mais gedeihen. Den Saum der Dörfer bilden Obstwäldchen und Bohnengärten. Die Fachwerkhäuser und die Brennholzstapel vor den Türen verraten das Waldland. Auf -rod und -hausen enden die Dorfnamen hier, nicht anders als drüben an der Nahe und an der Mosel. Die Landstraßen fließen hell durchs Feld, zwischen den stämmigen Bäumen der Alleen leuchtet das Grün der Wiesen. Die Pappeln einer fernen Anhöhe erinnern an Zypressen, fast zaubert die Kulisse von dunkelblauen Bergen ein Stück südländische Landschaft am Horizont hervor. Dichter, urwüchsiger werden die Wälder in der Höhe. Schon liegt ein Tal von einer solchen lieblichen Größe unter dem weiten Himmel vor uns, daß es den überraschten Wanderer für die Mühe des Aufstiegs belohnt. Die Schutzhütte dort oben ist mit dem Gesicht in die Ferne gerichtet. Radfahrer haben es sich bequem gemacht, sie kochen ab, sie suchen die Herrlichkeit ringsum mit ihrer Strahlenfülle einzufangen.

Die Landstraßen kreuz und quer im Odenwald sind gut, sie sind eine Kurzweil für die Radfahrer, die ihre Räder bergauf schieben, um dann in müheloser Fahrt wieder abwärts zu gleiten. Es geht durch Wälder und Dörfer, es geht durch langgezogene, von Weiden besetzte Täler, es geht in ein Städtchen mit dem Schild am Eingang: „Bitte ruhig fahren". Das gilt den Autofahrern; sie sollen die beschauliche, erholsame Ruhe nicht stören. Denn man ist hier in Bad König, an Kleinheit ein Dorf, in Wirklichkeit ein Kurort mit Badhaus, mit kiesbestreuten Gärten und buntgedeckten Tischen in der warmen Frühlingssonne. Ein Lädchen zeigt Elfenbeinschnitzereien, ein anderes buntglasierte Töpfe, die im Gewerbefleiß dieser Gegend ihren Ursprung haben. Kräftiger Holzgeruch strömt von den Sägemühlen in der Nähe der Bahngleise herüber.

Ganz im Herzen des Odenwaldes liegt Michelstadt mit seinem altertümlichen Marktplatz vor dem dreitürmigen, auf den hölzernen Unterbau gestützten Rathaus und dem Wirtshausschild mit den drei Hasen, die zusammen nur drei Ohren haben und doch jeder einzelne sein Paar. Eine uralte Allee verbindet das Städtchen mit dem Fürstenauer Schloß und seinem hochgeschwungenen, in der ganzen Kunstgeschichte bekannten Mauerbogen. Hügelig sind die Wiesen da draußen; man stößt beim Graben auf römische Ziegel, noch vor kurzem fand man dort eine Bildsäule des Merkur. Hier ragt eine kleine unscheinbare Kirche, die Einhartsbasilika. Das alte Gemäuer steht mitten in einer satten Bauernlandschaft. Wie ein Gesicht mit blinden Augen und schmalem, hochgezogenem Mund schaut es unter seiner Haube von Weinlaub über die Wildnis der Gräser.

Ungeheuer ist jeder Blick von den Höhen über Land und Himmel. Der Heiligenberg über Jugenheim ist nicht der einzige seines Namens. Am Neckar steht ein anderer, gleichsam als letzter Posten des Gebirges. Sein Haupt ist von einem uralten Ringwall umschlungen, und dort hoch über düsteren Wäldern wurde ein Feierplatz gebaut, eine Arena von solcher Geschlossenheit, daß das Spiel der Menschen hier schon von der Großartigkeit des Rahmens weihevolle, festliche Prägung erhält. Je höher man die Stufen des körnig glitzernden Steins hinaufsteigt, die rötlich sind wie das Heidelberger Schloß jenseits auf der anderen Seite des Tales, desto unendlicher wird die Ebene, die das Auge nach Westen hin überblickt. Es ist, als spüre man im fernen Schimmer des Rheines den magnetischen Zug des strömenden Wassers zwischen Alpen und Nordsee. Da unten reihen sich die Städte, die Dome, die Fabriken. Aber kein Lärm dringt in das große, ruhige, frische Brausen der Odenwaldhöhe.

Alfons Paquet.

HERRENWIES Kurhaus 800 Mtr. üb. dem Meere
Ruhige, sonn. Lage. Schwimmbad. fließ. kalt u. warm. Wasser. Prospekte. Tel. 450 Bühl. Postamt: Bühl und Baden-Baden.

Enzklösterle bei Wildbad

Wo der Schwarzwald ist, wie schön er ist, was man von ihm sagt und singt, das weiß man wohl am Rhein und am Main. Aber wo Enzklösterle liegt — wisset ihr das? Und daß es ein nettes Fleckchen Erde ist inmitten märchenhafter, dunkelschwarzgrüner Tannenwälder? Warum und wo es liegt, das sollt ihr erfahren. Nicht weit von dem Weltbad Wildbad entfernt, liegt der Ort im obersten Enztal, Klösterle sagen die Leute. Die Wildbadtalsohle liegt 350 Meter über dem Meeresspiegel, Klösterle aber 600 Meter. Höhenluft! Kein Staub! Aber Ozon! Kein Wunder bei solchen Wäldern, in denen der schmucke Ort mit seinen über 900 Einwohnern eingebettet liegt. Wiesen, wenig Felder und dann Wald, nichts als Wald, immerzu Wald. Gut gepflegte Spazierwege, Bänke überall zum Ausruhen angebracht. Da im obersten Enztal, beim Enzursprung, braucht man kein Sanatorium, nicht einmal einen Doktor der Menschenheilkunde, denn da macht sich alles von selbst so gut und schön. Die Schlaflosen kommen ans Schlafen, die andern treibt's in die Wälder, ein Sportfischer angelt (es gibt nur Enzforellen), der Wildfreund sieht das Reh und den Hirsch, der Wanderer wandert und hört den Auerhahn balzen.

ZU OSTERN NACH:

Katarrh Asthma — Trinkkur, Bäder, Inhalatorien — **BAD EMS**

Magen Darm — Tonschlamm-Packungen, Kohlensäure Sprudelbäder — **BAD HOMBURG**

Herz Frauen — Stahl- und Moorbäder — **BAD SCHWALBACH**

Nerven — Wildwässer — **SCHLANGENBAD**

Schönster Frühlingsaufenthalt — Sanatorium Dr. Wiggers Kurheim **Partenkirchen** Oberbayern

Klinisch geleitete Kuranstalt für alle Innere, Stoffwechsel-, Nerven-Kranke
Unter derselben Leitung die vornehme Hotel-Pension „Der Kurhof" Pensions-Preis Mk. 8.— bis Mk. 12.—
Preisabbau, Pauschalkuren, ganzj. geöffnet

Bad Brückenau Bayer. Staatsbad — Stahl- und Moorbad seit 1747
erprobt gegen Frauenleiden, Herzleiden und Blutarmut, Spezialbad gegen **Nieren- u. Blasenleiden · Wernarzer Heilquelle**
Saison Mai—Okt. Jagd u. Fischerei. Auskünfte u. Prosp. dch. die Badeverwaltg. Bad Brückenau. Bahnlinie Hambg.—München, Nebenbahn ab Jossa. Wernarzer Wasserbezug dch. Händler, Apotheken u. Drog.

Odenwald

Aschbach bei Waldmichelbach i. Odenw. (Post Fürth-Land)
Gasthaus und Pension „Zur Waldeslust"
Erholungsuch. find. i. gt. u. reichl. Verpfl. Angen. Aufenth., mitt. i. Walde gel. Pens. 3 M b. 4 Mahlz. Bad i. H. Tel. 118 Waldmichelbach. Bes.: E. Jaeger.

Erbach i. O. Hotel-Restaur. „Odenwald"
Erstes Haus a. Pl. Zimmer mit Pens. bei vorzügl. Verpfleg. u. zeitgem. Preisen. Ruhige Lage. Liegewiese. Bäder. Veranda. Garage. Schwimmbad. — Prosp. Anruf 88. Neue Leitung: H. Kaiser.

Gras-Ellenbach im Odenwald
Gasthaus und Pension „Zur Dorflinde"
Herrliche Aussicht von all. Zimm., Badegelegenh., gr. Liegewiese. Beste Verpfleg., mäßige Preise bei 4 Mahlz. Tel. 50 Amt Waldmichelbach. Bes. H. Jöst.

Waldpension Hainhaus i. O. b. Vielbrunn. Inh. Fr. Müller
[illegible] Verlangen Sie Preis. Post u. Tel. Vielbrunn

Ostern im schönen Odenwald!
Kurhaus und Erholungsheim „Waldhorn". Michelstadt i. Odenwald, 502 Mtr. ü. d. Meer, direkt am Wald. Liegewiese am Hause, wunderbarer Blick über die Stadt. Pension bei 4 Mahlzeiten M 3.50 u. M 4.—. Neuzeitlich eingerichtet. — Garagen. Besitzer: M. Leuhausen, Tel. 358.

Nonrod i. Odw. **Kurhaus „Pension Berg"**
Höhenluftkurort, direkt am Walde. Pension von 2.90 M an. Dir. Autobus-Verbind. ab Darmstadt. Inh.: G. Friedhof, Tel. Niedernhausen, Odw. 27.

Oberabtsteinach 540 Mtr. über dem Meere Gasthaus u. Pension „Zur Rose"
[illegible] Tel. Waldmichelbach 88. Bes.: L. Hintenlang.

Luftkurort **Waldmichelbach** im Odenw.
Gasth. u. Pension Joh. Heid — Fernspr. 73
Bietet empfohl. Mod. Fremdenz. Erstkl. Verpfleg., da eig. Milch- u. Landwirtschaft. 8 Min. v. Walde, Garten u. Liegew. a. Bach. Neuz. Bäder, vis-à-vis Freischwimmbad. Voll. Pens.-Pr., 4 Mahlz., 3.50 M.

Wahlen (hess. Odenw.) 450 m ü. d. M. Gasth. u. Pension „Zum weißen Roß"
Dir. a. Walde. Eig. Landw. Pens. 3.20 M b. 4 Mahlz. Tel. Amt Waldmichelbach 96. Bes.: P. Unger.

Rechtzeitige Zimmerbestellung erspart Aerger!

Zwingenberg am Neckar
„Gasthaus-Pension „Schiff-Post"
Gegr. 1767, seith. Fam.-Besitz. Billiger Pens.-Preis

Ins sonnige Mittelmeer
MIT DEM MOTORSCHIFF „MONTE ROSA"
Ägypten – Palästina – Dalmatien
17. April ab Genua — 8. Mai in Venedig über Palermo, Port Said (Cairo, Luxor, Assuan), Haifa (Nazareth, Jerusalem, Bethlehem), Rhodos, Corfu, Bucht von Cattaro, Gravosa (Ragusa), Spalato.
Griechenland – Istanbul – Tripoli
13. Mai ab Venedig — 2. Juni in Genua über Spalato, Dubrovnik, Bucht von Cattaro, Corfu, Itea (Delphi), Katakolon, Santorin, Phaleron (Athen), Istanbul, Tripoli, Catania (Taormina), Messina, Neapel (Vesuv, Pompeji, Paestum, Amalfi, Capri, Rom).
Süditalien – Spanien – Nordafrika
5. Juni ab Genua — 24. Juni in Hamburg über Ajaccio, Neapel (Vesuv, Pompeji, Paestum, Amalfi, Capri, Rom), Palermo, Barcelona, Tarragona, Palma de Mallorca, Ceuta (Tetuan), Cádiz (Sevilla), Cowes.
Fahrpreis von RM. **180.–** an einschl. voller Verpflegung
Unverbindliche Auskunft und Drucksachen durch die **Hamburg-Süd** amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft Hamburg 8, Holzbrücke 8
Mannheim, S 1 Nr. 5: A. Burger, Breite Straße

Fürth i. Odw. „Zur Waage"
Neu einger. Fremdenzimm., Bad im Hause, großer Garten, schöne Liegewiesen. Pensionspreis von M 3.— ab. Telephon 300. Bes.: Peter Fuchskopf.

Luftkurort **Fürth** i. Odenw.
Privat-Pension A. Straßer
5 Min. v. Bahnhof. Ruh., staubfr. Lage. Gr. Garten m. Liegew., gr. Schwimmb. Bürgerl. Küche. Pension Mk. 3.- (4 Mahlzeiten), keine Nebenkosten.

Leonhardshof bei Beerfelden
Wer sich gut erholen will, komme in die Priv.-Pens. Ziegler. Schöne, staubfr. Lage. 4 Mahlz. Hausm. Wurst u. Schinkig. Landw. Pro Tag M 3.- Autogarage

Auf der Reise

verlangen unsere Leser überall auf Bahnhöfen und in Hotels die „Neue Mannheimer Zeitung". Wir sind dankbar für jede Mitteilung wo etwa die „NMZ" nicht gehalten wird.

Bei Anfragen nach Pensionspreisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen in der Verkehrs-Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung"

Bad Wörishofen Das Kneippbad für Alle
Prospekte durch die Kurverwaltung u. Reisebüros

. . . . und am schönsten ist es eben doch auf der Insel Reichenau!

Frühling in Bad-Nauheim

Von Friedrich Schnell

Der Frühling ist überall schön! Wo immer er sich auch zeigen möge. — Niemand vermag sich seinem Zauber zu entziehen. Wenn das erste zarte Grün Sträucher und Bäume zu schmücken beginnt, auf dem Rasen dottergelbe und violette Krokus aufleuchten und der vielstimmige Chor gefiederter Sänger die erwachende Natur mit Jubilieren und Tirilieren begrüßt — dann geht uns allen überall das Herz auf. Und doch ist es ein großer Unterschied: in der Sache selbst und in der Seele des Betrachtenden.

Den Gesunden wird es nun hinauslocken in die Weite von Flur und Feld, Wald und Bergen. Er findet sein Genüge überall auf weiten Wanderungen; für den Rüstigen gibt es keine Entfernungen, die er nicht zu Fuß, per Rad oder sonstwie zu überwinden vermöchte, um das Ziel seiner Wünsche zu erreichen und durch kräftige Bewegungen seinen Körper zu stählen.

Auch der Kranke atmet, vom Druck des Winters befreit, erleichtert auf, auch er freut sich der Sonne und des Lichtes; aber in seine Freude mischt sich doch

Bad Nauheim: Der Kurpark
(Archiv NMZ)

stille Wehmut über das verlorene oder verminderte Gut der Gesundheit. Er sieht die rüstige Jugend und den Frühling und möchte ach wie gern teilnehmen an ihren Freuden.

Und in der Sache selbst, in der Kraft und Fülle, im Reichtum und in der Vielseitigkeit der Erscheinung in der Dauer der Intensität des Frühlings gibt es natürlich auch gewaltige Unterschiede und Grade der Erfüllung. Der Kranke, der Leidende, der irgendwie Erholungsbedürftige aber sollte seinen Frühling da verleben, wo er sich ihm unter besonders günstigen Bedingungen darbietet. Wo er sozusagen die Natur auf dem Präsentierteller vorgesetzt bekommt. Wo er den Tisch gedeckt findet mit den schönsten Gaben, die der Knabe Frühling im Verein mit menschlicher Kunst und Fürsorge zu bieten vermag.

Ein solcher Ort ist Bad Nauheim, das in aller Welt berühmte Herzbad. Hier findet der Herz- und Rheumakranke, der Gehetzte und Nervöse alles beieinander, dessen er bedarf, um an Leib und Seele zu gesunden. Es ist hier nicht der Ort, den Nauheimer Heilquellen ein Loblied zu singen. Daß sie etwas Einmaliges, durch nichts zu Ersetzendes sind, ist genügsam bekannt.

Wenn ein so hervorragender Kenner der hessischen Landschaft wie Albert H. Rausch von ihr sagt, daß sich in ihr alles menge, was süß und herb, was zart und streng, was nah und fern zugleich ist, und daß er keinen deutschen Gau kenne, der so zu bannen, so zu fesseln wüßte — so gilt das für Bad-Nauheim in ganz besonderem Maße. Man darf die ganze Gegend mit ihren blauen Bergen und wildreichen, verträumten Wäldern, ihren sanft gewellten Ebenen, Rosenfeldern und Obstgärten, ihren gepflegten Wegen und Tausenden von bequemen Ruhebänken als einen einzigen Naturpark von gewaltiger Ausdehnung bezeichnen, dessen Kern der eigentliche Kurpark selbst bildet. Dieser ist mit seinen weiten Rasenflächen, seinem großen See, seiner Fülle alter Bäume, darunter zahllose Kastanien, so geruhsam schön und wundervoll, daß er eigentlich eine besondere Betrachtung verdiente.

Wie wohl die reine, milde Nauheimer Luft mit ihrem von den gewaltigen Gradierwerken herrührenden Salzgehalt den Atmungsorganen tut, sei nur nebenbei erwähnt. Daß der Kurgast im übrigen alles das vorfindet, was er sich zu seiner Bequemlichkeit, Unterhaltung und Zerstreuung nur irgend wünschen mag, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Alle Bedingungen für eine erfolgreiche Kur sind im Frühling, ehe der Fremdenstrom einsetzt, besonders günstig — ebenso wie im Herbst, wenn sich der Schwarm der Gäste verlaufen hat.

Wie man die Heidelberger Radiumsolquelle fand

Viele der deutschen und fremdländischen Heilquellen sind seit langem bekannt, ja, seit Jahrhunderten im Gebrauch. Doch gibt es auch Bäder, deren Sprudel und Brunnen erst in jüngerer Zeit zu fließen begannen. Häufig stieß man zufällig auf sie. Man bohrte nach Petroleum, wie in Bad Krozingen, und plötzlich sprang ein Strahl warmen Wassers aus der Erde, der sich als wertvolle Therme erwies. Oder bei Forschungen nach anderen Bodenschätzen geriet man auf Quellen, die als heilkräftig erkannt wurden. Bei der Radium-Sol-Therme von Heidelberg handelt es sich um die Erschließung einer Quelle, die auf Grund planmäßiger Bohrungen gesucht und dann auch gefunden wurde. Und da es in diesem Jahre 25 Jahre her sind, seit man sich mit der „Ergründung" einer Quelle in Heidelberg, von der man vermutete, sie sei eine heilkräftige Therme, gründlicher zu beschäftigen anfing, sei kurz auf die Geschichte der Therme der Musenstadt am Neckar eingegangen, die Anlaß zur Entstehung des „Bades Heidelberg" gab.

Im Frühwinter 1911 war in Hessen und Nordbaden ein Erdbeben wahrgenommen worden. Ueber diese Naturerscheinung hielt der Geologe der Heidelberger Universität, Professor Dr. Wilhelm Salomon-Calvi, einen Vortrag, in dem er auch von möglichen Folgen der Erderschütterungen auf Quellen usw. sprach. Nun hatte Medizinalrat Dr. Mittermaier bereits früher festgestellt, daß einer von drei Brunnen der sogenannten „Bergheimer Mühle", einer von den Heidelbergern gerne besuchten Kaffeegartenwirtschaft unweit des Neckars, nach Erdstößen, die in Nordbaden registriert worden waren, wärmer zu fließen begonnen hatte. Daran wurde der Arzt erinnert durch den Vortrag von Prof. Dr. Salomon-Calvi. Mitteilungen, die dieser so erhielt, und eigene Studien bestärkten den Geologen in der Vermutung, es lohne sich, im Gebiet der „Bergheimer Mühle" eine Bohrung nach Thermalwasser vorzunehmen. Dem erwähnten Vortrag im Frühwinter 1911 folgte bereits im nächsten Frühling der Vorschlag von Professor Dr. Wilhelm Salomon-Calvi an den Oberbürgermeister von Heidelberg, nach einer warmen Quelle systematisch zu suchen. Im Herbst 1912 nahm der Bürgerausschuß der Stadt Heidelberg eine entsprechende Vorlage an. Ungesäumt wurden jetzt Versuchsbohrungen eingeleitet. Sie führten zum Ergebnis, mit dem man übrigens im voraus gerechnet hatte, daß wohl erst in beträchtlicher Tiefe die erhoffte Quelle gefunden werden würde.

Die dann eingeleitete Hauptbohrung, zu der man voller Erwartung schritt, mußte alle Schwierigkeiten überwinden, mit denen jegliche Unternehmungen während des mittlerweile ausgebrochenen Weltkrieges zu rechnen hatten. Die Arbeiten zogen sich in die Länge. „Bald fehlte es an Arbeitern, bald an Kohlen oder an Bohrmaterialien." Nachdem zeitweilig die Tätigkeit ganz ruhte, wurde im August 1918 mit großer Freude die „Fündigkeit" der Oeffentlichkeit angezeigt. Daß in jenen Tagen die Mitteilung nicht sehr beachtet wurde, versteht sich leicht genug. In Heidelberg selbst schenkte man der Nachricht nicht annähernd die Bedeutung, die ihr zukam. Denn fürwahr, es bestand aller Grund, des Gefundenen sich zu erfreuen. Hatte man doch „das Glück, eine Quelle erbohrt zu haben, die in ihrer chemischen Zusammensetzung eine bis dahin nicht bekannte Beschaffenheit hatte und ein Unikum darstellte". Immerhin fing die Fachwelt an, sich mit der Radium-Sol-Therme — um eine solche nämlich handelte es sich — eingehender zu beschäftigen. Man ermittelte, daß die „Quelle rund 8,2 v. H. Salze enthielt, 5,2 v. H. Chlornatrium (Kochsalz), 1,9 v. H. Chlorcalcium, 0,7 v. H. Chlorkalium, aber keine Schwefelsäure, die fast alle anderen Solen führen. Darauf beruht es nun, daß das Wasser imstande ist, merkbare Mengen von Radium gelöst zu enthalten". Denn Schwefelsäure würde das Radium aus der Lösung ausfällen.

Die Heidelberger Radium-Sol-Therme kommt aus bedeutender Tiefe, 990 Meter unter der Erdoberfläche wurde die heute in einem schönen Bade- und Kurhaus (das auf dem Gelände der ehemaligen „Bergheimer Mühle" entstand) zu den verschiedensten Heilzwecken benützte Quelle gefaßt. Was das Radium angeht, das die Heidelberger Therme in Substanz, nicht nur als Emanation besitzt, und um dessentwillen sie besonders geschätzt wird, so meint Professor Dr. Salomon-Calvi, es rühre von dem in den Tiefen verborgenen, „dicht an das Bohrloch heranreichenden Granit" her.

Man darf es als wirklichen und ungewöhnlichen Glücksfall bezeichnen, daß die radiumhaltige Heidelberger Therme erbohrt wurde. Professor Dr. Salomon-Calvi meint zwar, es ließen sich auch an anderen Stellen des Stadtgebietes von Heidelberg warme Quellen erbohren, vermutet aber, daß sie östlich vom derzeitigen Bohrloch salzärmer, weiter westlich radiumärmer wären. So besteht berechtigter Anlaß, sich des Umstandes zu freuen, daß man am richtigen Fleck die „Heidelberger Unterwelt" anzapfte. Neben der weltbekannten Reise- und Fremdenstadt und neben dem Sitz der ältesten reichsdeutschen Universität gewinnt mehr und mehr auch „Bad Heidelberg" an Bedeutung und Gunst. Gerade im vergangenen Sommer bemerkte man unter den „Trinkern", die sich glasweise im Stadtgarten das Heidelberger Heilwasser zu Gemüte führten, auch zahlreiche Gäste aus deutschen Gauen, wie aus dem Ausland.

Otto Ernst Sutter.

Heidelberg (Archiv NMZ)

Jodbad Tölz 700 m ü. M. in den bayerischen Alpen
Aderverkalkung · Bluthochdruck · Frauenleiden
Chronische Entzündungen u. innersekretor. Störungen

Luftkurort Bergzabern Rhein-Pfalz
Hotel und Kurhaus Westenhöfer
Neuzeitl. Haus, direkt am Walde gelegen, staubfrei. Volle Pension von 4.- bis 5.50 RM. (bei mindestens 8 vollen Pens.-Tagen). Fließ. Wasser, Zentral-Heiz. Telefon Nr. 74. — Prospekte direkt und NMZ.

Wildbad wirkt Wunder bei RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · NERVEN
Altberühmtes Thermalbad (35–37°) im Schwarzwald. Herrlicher Kurort, 430–730 m, Bergbahn. Neue Trinkhalle, Kurtheater, Strandbad. Wildbad verjüngt. Illustr. Prospekt d. d. Badverwaltung

Schwarzwald

Dornstetten Kurhaus „Zur Blume" bei Freudenstadt (700 m)
Zimm. m. fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz., b. Haus gr. Liegew. z. Luft- u. Sonnenbad. Pens.-Pr. 3.50–3.80, beste Verpfleg., 4 Mahlz. Butterküche, Forellen. 8 Min. z. Schwimmb. Prosp. d. Fr. Hiller o. NMZ.

Falkau (Hochschw.), Titisee-Feldberggeb., 1000 m ü. M. **Pension „Villa Hosp"**
Ruh., sonn. Lage, staubfrei, Waldesnähe, Eig. Luft-, Sonnen- u. Wasserbad. Neuzeitl. eingerichtet, z. T. fl. Wasser. Pens. 4.50–5.50 ℳ (auß. Saison Ermäß.). Garage. Tel. Altglashütten 31. Prospekte NMZ.

Gernsbach - Scheuern (Murgtal)
Gasthaus und Pension „Zum Sternen"
Erstes Haus a. Platze. Bad i. Hause. Nähe Wald, gr. Luft- u. Schwimmbad. Beste Verpfl. Pens. v. 3.50 ℳ an. Tel. 421. Prosp. Bes.: Gg. Weimar.

Hallwangen bei Freudenstadt, Bahnst. Dornstetten
Kurhaus „Grüner Baum"
Schönste Höhenlage, dir. am Wald. Zentr.-Heiz. Fließ. Wass. in all. Zim., volle Pens. 3.40 RM., b. bester Verpfl. Prospekte dch. d. NMZ u. d. neuen Bes.: Oskar Gaiser

Höhenluftkurort Waldrennach (Württ. Schwarzw.), St. v. Bahnstat. Neuenbürg b. Wildbad
Ruhige, schöne Höhenlage. Herrlicher Tannenhochwald ringsum. Fernsicht.

Herrliche Ostern in der
Pension Karl Kißling, Küchenchef
Absolut u. jedem Verkehr direkt am Tannenhochwald. Bad, fließ. Wass., Liegewiese, 4 reichl., kräft. Mahlz. Vollpens. Mk. 4.—, keine Nebenauslagen. Ein Dorado in jeder Hinsicht. Prosp. NMZ. Adresse aufbewahren!

Gasthof und Pension „Sonne"
Eig. Metzgerei. Altbek., bürgerl. Haus. Ruhige Lage. Liegewiese beim Haus. Pensions-Preis (4 Mahlzeiten) Mk 3.80. Inh.: Fritz Stoll.

Enzklösterle bei Wildbad
Sonniges Höhenlage. Herrl. Tannenhochwälder. Post-Omnibusverkehr m. Wildbad, Herrenalb, Baden-Baden u. Freudenstadt. Auskunft durch das Bürgermeisteramt, Telefon 56.

Kurhaus „Hirsch"
Erstes Haus a. Platze. Dependence, neu eingerichtet, alle Zi. fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz., abs. v. Straße (Liegewiese). Erstkl. Verpfleg. b. zeitgem. Preisen (Forellen). Prosp. NMZ. Tel. 61. Bes.: L. Mast.

Gasthof und Pension
„Zum Waldhorn"
Gut bürgerl. Familiengasthof. Fließend. Wasser, Zentralheizung. Eig. Schwimmbad. Liegewiese. Garage. Tel. 84. Bes.: P. Zipperlen.

Kurhaus „Hetschelhof"
Schönste Lage am Platze. — Mäßige Preise. — Garagen. — Tel. 73. — Inh.: G. Frey.

Gasthof u. Pension „Krone"
Altbek. gut bürgerl. Haus. Staubfr. Lage, Liegewiese, Liegehalle, neue Gartenanl. Mäß. Preise. Tel. 62 Sa. Prosp. NMZ. Bes.: Wilh. Straßer.

Pension Klaiber
in freier, ruh. Lage, Zimmer teilw. mit Veranda, Liegewiese, nächst d. Walde. Mäßige Preise.

Pension Stieringer
Neu u. best. einger., fließ. Wass., Bad, Sonnenbad, Liegewiese z. Garten, nahe am Walde. Gute Verpfl. Mäßige Preise. Prosp. d. d. Besitzer u. NMZ.

Ostern in Station Titisee, 1000 Meter
Saig Gasthaus „Zum Ochsen"
Schönster Ausflugspunkt für die Feiertage. Gute Unterkunft u. Verpflegung (Forellen) bei mäßigen Preisen. Besitzer: B. Portner.

Bad Liebenzell
Deker's Oberes Badhotel
In unmittelbarer Nähe des Waldes u. der Kuranlagen. Neuzeitl. einger. Zimmer mit Balkon. Schönste Garten-Kaffee-Terrasse. Eig. Thermalbäder. Pension 5.50–7.50 ℳ. Tel. 201.

Hotel-Pension „Ochsen"
in schön. sonn. Lage, m. anschl. gr. Garten, bietet angen. Aufenth. Fl. k. u. w. Wasser, Zentralhz. Zeitgem. Pr. bei bester Verpfl. Garage. Tel. 202. Prosp. durch Bes. Gebr. Emendörfer und NMZ.

Hotel und Pension „Lamm"
in unmittelb. Nähe des Waldes. Groß. Garten, Eig. Metzgerei, fein bürgerl. Küche. Fl. k. u. w. Wasser, Zentralhz. Pension 4.50–5.50 ℳ. Garage. Tel. 182. Prospekte NMZ. Bes.: A. Wohlleber.

Hotel Germania vorm. Hotel Schlag
Neuzeitl. Haus mit all. Komfort, nächst der Kuranlage. Groß. Restaurant u. Konditorei-Café mit herrl. Aussicht ins Nagoldtal. Dachgarten. Autoboxen. Telephon 275. Inh.: Fr. Haas.

Hotel u. Pension „Zum Hirsch"

Pension Sus, „Haus Karmel"
direkt am Walde.

Reiselfingen 800 m, Station d. Höllentalbahn, im Vorgebiet des Feldbergs.
Gasthof und Pension „Zum Sternen"
erbaut 1928. Waldesnähe, gr. Liegewiese dir. a. H. für Luft- u. Sonnenbäder. Bad i. Hause, Garagen. Eig. Landwirtschaft. Pensionspr. ℳ 3.50 bei 4 Mahlz. Prosp. grat. Tel. Löffingen 41. Bes.: Karl Hintersch.

Zwieselberg Gasthof-Pens. „Auerhahn"
üb. Freudenstadt, 650 m. Besitzer: A. Gebele

Hotels, Sommerfrischen u. Gaststätten gewinnen Besuch aus Mannheim durch Empfehlung in der **N. M. Z.**

Kurhaus Allerheiligen
Bestgeführte Gaststätte bei zeitgemäßen Preisen. / Nach vollständiger Instandsetzung neu eröffnet. Bes.: A. Nassoy.

Kurhaus Hundsbach-Biberach Post Forbach
Im Höhengebiet der Hornisgrinde 760 m. ü. d. M.

Verkehrskarte von Deutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG
Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha. — Maßstab 1:1800000, Größe: 84 × 110 cm
Unentbehrlich für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus
Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle R 1, 4/6 und das Trägerpersonal zum ermäßigten Preise von Mark 1.- Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. 1.10, per Nachnahme Mk. 1.40

Bad-Nauheim
Herz- und Kreislauferkrankungen — Rheuma
Nervenleiden, Katarrhe der Luftwege
Der ideale Kurort für alle Abnutzungskrankheiten der Großstadt
Pauschalkuren

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 3. April 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 157

Reichsbank-Ausweis

+ Berlin, 2. April.

Der Reichsbankausweis vom 31. März 1936 läßt eine recht kräftige Inanspruchnahme der Notenbankkredite erkennen. Diese drückt sich in einer Zunahme der gesamten Anlagen der Reichsbank um 615 Mill. Mark aus. Im einzelnen haben Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 553,9 auf 4201,4 Mill. Mark an Lombardforderungen um 14 auf 55,9 und an Reichsschatzwechseln um 51,4 auf 54,2 Mill. Mark zugenommen, während die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 3,9 auf 335,8 und an sonstigen Wertpapieren um 0,4 auf 320,5 Mill. Mk. abgenommen haben. Die Gesamtlage der Reichsbank beläuft sich am 31. März auf 4967,9 Mill. Mk. Am Ende des Vormonats hatte der Gesamtzugang auf den Anlagekonten 572,4 und in der entsprechenden Vorjahreswoche 518,2 Mill. Mark betragen. Die stärkere Erhöhung gegenüber dem Vormonat erklärt sich einmal aus der weiter fortschreitenden Frühjahrsbelebung der Wirtschaft, die naturgemäß einen stärkeren Kreditbedarf zur Folge hat, und zum anderen daraus, daß der Märzultimo gleichzeitig Quartalsultimo ist.

Bei dem Vergleich des vorliegenden Ausweises mit dem vom Märzultimo des Vorjahres muß berücksichtigt werden, daß diesmal ein erheblich größerer Teil des bei der Reichsbank in Anspruch genommenen Kredites wieder zur Verstärkung der bei der Reichsbank unterhaltenen Giroguthaben verwendet worden ist. Diese haben sich in der Berichtswoche um 94,6 auf 767,5 Mill. ℳ erhöht. Diese Erhöhung betrifft ausnahmslos die Guthaben der Privatwirtschaft, während die öffentlichen Giroguthaben abgenommen haben. Entsprechend diesen Veränderungen sind 439,8 Mill. ℳ Reichsbanknoten und Rentenbankscheine und 95,8 Mill. ℳ Scheidemünzen neu in den Verkehr abgeflossen. Der Gesamtumlauf an Zahlungsmitteln stellte sich Ende März auf 6260 Mill. ℳ gegen 5737 am Ende der Vorwoche, 6198 am Ende des Vormonats und 5846 in der entsprechenden Vorjahrszeit. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben zusammen um 51 000 ℳ auf 77,2 Mill. ℳ abgenommen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände bei einer Zunahme um 24 000 ℳ auf 71,8 und die Bestände an deckungsfähigen Devisen bei einer Abnahme um 75 000 ℳ auf 5,4 Mill. ℳ.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim

⊙ Die am 2. April unter dem Vorsitz von Geh. Hofrat Dr. Otto Schneider, Mannheim, abgehaltene GV., in der ein Aktienkapital von 8 762 500 ℳ mit 87 625 Stimmen vertreten war, genehmigte den vorgelegten Abschluß mit wieder 7 v. H. Dividende. Im Zusammenhang mit der Uebernahme der Berliner Hypothekenbank trat der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit zurück. **Sämtliche Herren wurden wiedergewählt,** und zwar so, daß die Amtsperiode der Herren Geh. Hofrat Dr. Otto Schneider, Mannheim, Wilhelm Seipio, Mannheim, Dr. Graf Robert Douglas-Langenstein, Schloß Langenstein, sowie Dr. Graf Fritz von Oberndorff, Neckarhausen, bis zur GV. des Jahres 1941, die der Herren Bankdirektor Curt Daßermann, Freiburg, Bankdirektor Dr. h. c. Richard Bey, Karlsruhe, Dr. Freiherr Hans-Lothar von Gemmingen-Hornberg, Völklingen, und Wirkl. Geh. Rat Exzellenz Dr. Friedrich Kiefer, Tübingen, bis zur GV. des Jahres 1940 läuft. Neu in den Aufsichtsrat wurden die Herren Bankier August von Finck (i. Fa. Bankhaus Merck, Finck u. Co., München), Bankdirektor Dr. Hans Schippel (Dresdner Bank, Berlin) und Bankdirektor Gustav Schlieper (Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin) gewählt, und zwar auf drei Jahre, also bis zur GV. des Jahres 1939.

Ueber den Geschäftsgang im ersten Viertel des laufenden Jahres teilte Bankdirektor Dr. Schellenberg mit, daß infolge der Wiederaufnahme des Darlehensgeschäftes des Pfandbriefabsatz eine Nettovermehrung um 3 Mill. ℳ erfahren habe. An neuen **Hypotheken** wurden ausbezahlt oder zugesagt 9 Mill. ℳ; weitere 3 bis 4 Mill. ℳ Hypotheken sind in Vorbereitung. Die neuen Hypotheken dienten fast ausschließlich der Finanzierung von Neubauten, vor allem von Kleinhäusern. Der Zinseingang war recht befriedigend; auch auf bereits abgeschriebene Zinsrückstände sind wieder Beträge eingegangen, so daß man der Entwicklung im neuen Jahre mit aller Ruhe entgegensehen könne.

Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen

⊙ Die unter Vorsitz von Geheimrat Dr. Albert Zapf abgehaltene o. GV. genehmigte den bekannten Abschluß mit wieder 4 v. H. Dividende. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde das am 31. Dezember 1935 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Geheimrat **Dr. Troeltsch**, Präsident der Industrie- und Handelskammer der Pfalz, der, wie der Aufsichtsratsvorsitzende nochmals hervorhob, der Geschichte der Bank in den letzten vier Jahrzehnten durch die von ihm geleisteten vorzüglichen Dienste das Gepräge gegeben hat. Ferner wurde neugewählt Herr Hugo Zinßer, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Dresdner Bank in Berlin, und wiedergewählt Dr. Friedrich von Bassermann-Jordan (Deidesheim). Die Verwaltung wurde zur Verselbständigung des 785 000 ℳ enthaltenden Beamtenfürsorge-Fonds ermächtigt.

Salamander übernimmt Lederfabrik I. Mayer & Sohn

Die Salamander AG. in Kornwestheim hat das AK. der J. Mayer und Sohn Lederfabrik AG. in Offenbach am Main erworben. Dadurch wurde der Verkauf der Aktien in das Ausland, worüber seit einiger Zeit verhandelt wurde, verhindert, und die Offenbacher Chevreaux-Fabrik in deutschem Besitz erhalten. Wie weiter von beteiligter Seite mitgeteilt wird, ist eine organisatorische Verbindung mit der Salamander AG. und der Offenbacher Fabrik nicht beabsichtigt. Die Mayer und Sohn AG. behält nach wie vor ihre selbständige Leitung, so daß sich in der Belieferung der Schuhindustrie dadurch nichts ändert, wie umgekehrt auch im Bezuge von Chevreaux-Leder. Denn die Salamander AG. wollte ihren Bedarf in Chevreaux-Leder auch weiterhin bei ihren alten Lieferanten decken. Die Offenbacher Fabrik war ihr diesbezüglicher Hauptlieferant. Das AK. der J. Mayer und Sohn AG., Offenbach, beträgt auch 6,5 Mill. ℳ, davon befinden sich 0,5 Mill. im Eigenbesitz der Gesellschaft. Die Salamander AG. hat diese 6 Mill. ℳ käuflich zum Kurse von 125 v. H. erworben, so daß sie 7,5 Mill. ℳ dafür aufzubringen hatte. Der Erwerb wurde aus eigenen Mitteln bestritten.

Neue Vorschriften über die Steuerbefreiung des Neuhausbesitzes

Nach den bisherigen Vorschriften über die Steuerbefreiung neuerrichteter Kleinwohnungen waren nur solche Kleinwohnungen befreit, die bis zum 31. März 1936, unter Umständen bis zum 30. März 1936, bezugsfertig werden. Durch das neue Gesetz vom 2. April 1936 ist

die Frist für das Bezugsfertigwerden um ein Jahr verlängert

worden. Es sind nunmehr auch solche Kleinwohnungen steuerbefreit, die bis zum 31. März 1937 bezugsfertig werden. Die Frist verlängert sich bis zum 31. März 1937 für solche Kleinwohnungen, die bis zum 31. Dezember 1936 im Rohbau vollendet werden. In der Begründung zum Gesetz vom 2. April 1936 ist ausdrücklich hervorgehoben worden, daß eine weitere Verlängerung der Frist für das Bezugsfertigwerden nicht in Aussicht genommen ist.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß **die Dauer der Steuerbefreiung** für die Kleinwohnungen **nicht verlängert** worden ist. Die Steuerbefreiung endet auch für die Kleinwohnungen, die bis zum 31. März (Mai) 1937 bezugsfertig werden, bei der Vermögensteuer und der Grundsteuer am 31. März 1939, und bei der Einkommensteuer am 31. Dezember 1938 (oder am Schluß des Wirtschaftsjahres 1937/38).

Das neue Gesetz vom 2. April 1936 beschäftigt sich weiterhin mit dem **„älteren Neuhausbesitz"**. Es versteht darunter die Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April 1918 bis zum 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind. Die Steuerbefreiung des älteren Neuhausbesitzes von der Grundsteuer richtete sich bisher im wesentlichen nach Landesrecht. Infolgedessen ergaben sich innerhalb des Reichs die größten Verschiedenheiten. Das Gesetz vom 2. April 1936 dient dem Zweck, die Befreiungsvorschriften möglichst zu vereinheitlichen. Es bestimmt, daß bei der Landesgrundsteuer die Befreiungen, die am 31. März 1936 galten, noch ein weiteres Jahr, d. h. bis zum 31. März 1937 bestehen bleiben. Während bei der Landesgrundsteuer eine völlige Vereinheitlichung hiernach noch nicht erreicht wird, ist der Gedanke der Vereinheitlichung bei der Gemeindegrundsteuer streng durchgeführt.

Nach dem neuen Gesetz ist der gesamte ältere Neuhausbesitz ab 1. April 1936 für Gemeindegrundsteuer heranzuziehen. Für das Rechnungsjahr 1936 werden jedoch weitgehende Erleichterungen gewährt. So sieht das Gesetz vor, daß der Betrag, um den sich die Gemeindegrundsteuer gegenüber dem bisherigen Zustand erhöht, keinesfalls den Landesdurchschnitt der Gemeindegrundsteuer übersteigen darf. Darüber hinaus hat der Reichsminister der Finanzen zugleich im Namen des Reichsministers des Innern und des Reichsarbeitsministers in einem Schreiben an die Regierungen der Länder Maßnahmen getroffen, durch die einerseits Mieterhöhungen ausgeschlossen und andererseits unbillige Härten für die Hausbesitzer vermieden werden. Die Maßnahmen bestehen darin, daß in den Fällen, in denen die Mehrbelastung durch die Gemeindegrundsteuer im Rahmen der bisherigen Miete nicht tragbar ist, Entgegenkommen bei der Verzinsung der Wohnungsbaudarlehen, die aus der Gebäudeentschuldungssteuer gegeben worden sind, gewährt wird. Wo diese Maßnahme nicht ausreicht oder deshalb nicht möglich ist, weil keine solchen Wohnungsbaudarlehen bestehen, ist der Betrag, um den sich die Gemeindegrundsteuer erhöht, unter Umständen zu erlassen.

Zellstoff Waldhof, Mannheim

Absatzsteigerung um 7%/Weitere Bilanzverflüssigung 6 (5) % Dividende

Die hervorstechendsten Merkmale des vorliegenden Abschlusses der Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim, sind einmal die außerordentlichen Fortschritte, die hinsichtlich des weiteren Schuldenabbaues und damit Hand in Hand auf dem Wege einer weiteren Verflüssigung der Bilanz erzielt worden sind. Zum anderen haben sich gerade im Berichtsjahr 1935 eine Reihe bisher brachliegender oder neuer Verwendungsmöglichkeiten für Zellstoff gezeigt, der sich zu einem immer vielseitigeren Industriestoff entwickelt. Die Nachfrage nach Sulfit-Zellstoff innerhalb Deutschlands zeigt eine ständige Zunahme, die durch eine Reihe von Umständen bedingt war. Auch die deutsche Kunstseidenindustrie, deren Bedarf an Zellstoff vorwiegend von Waldhof gedeckt wird, trat mit erhöhten Anforderungen hervor. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres setzte in rasch aufsteigender Linie der Zellstoffbedarf der neuen Zellwolleindustrie ein, der zunächst ausschließlich von Waldhof befriedigt wurde. Die Erfahrungen der Beimischung von Zellwolle, besonders in Baumwollgewerben, sind günstig und lassen für die nächsten Jahre eine erhebliche Zunahme des Zellstoffbedarfes für diesen Zweck erwarten. Angesichts dieses steigenden Inlandsbedarfes war es nicht immer leicht, gleichzeitig den teilweise dringenden und ebenfalls zunehmenden Wünschen der Auslandskundschaft nach Lieferung nachzukommen, es gelang jedoch, die Zellstoffausfuhr 1935 nahezu auf Vorjahreshöhe zu halten, die Papierausfuhr dagegen nicht unerheblich zu steigern. Der wesentliche Teil der Bedarfssteigerung trat in der zweiten Jahreshälfte, zum Teil gegen Ende des Berichtsjahres in Erscheinung. Für das ganze Jahr 1935 ergibt sich eine mengenmäßige **Absatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr um 7 v. H.**

Der Erlös aus den Verkäufen der Zellstoffabrik Waldhof betrug 1935 rund 76 (73) Mill. ℳ, bei Einbeziehung des Umsatzes der Beteiligungsgesellschaften, deren Kapital ganz oder nahezu völlig im Besitz von Waldhof ist, übersteigt der Gesamterlös der Verkäufe den Betrag von 100 Mill. ℳ. Aus dem Auslandsgeschäft von Waldhof und deren deutschen Beteiligungsgesellschaften sowie aus dem Kontokorrentverkehr mit den ausländischen Beteiligungsgesellschaften ist 1935 ein Zugang an Devisen und Verrechnungsmark von 22 Mill. ℳ zu verzeichnen gewesen. Trotz der bestehenden Hemmungen in der Weltwirtschaft konnten bisher die für die Werke benötigten Rohstoffe, auch soweit sie aus dem Ausland kommen, in ausreichendem Umfang beschafft werden.

Entsprechend der gestiegenen Umsatztätigkeit hat sich der Rohertrag auf 38,08 (37,02) Mill. ℳ erhöht. Hierzu treten 0,34 (0,14) Beteiligungserträge, 0,19 (0,19) Effektenerträge und 5,04 (1,32) ao. Erträge. Diese Beträge sind zu „anderen Abschreibungen" (2,87 Mill. ℳ) und zu Steuerrückstellungen (2,1 Mill.) verwendet worden, die sich aus den ao. Erträgen selbst und aus einer Umstellung der Steuerabgrenzung ergeben haben. Diese Steuerrückstellungen sind in der Bilanz unter Rechnungsabgrenzungsposten, die sich demgemäß auf 6,02 (3,73) Mill. ℳ erhöht haben, enthalten. Für Löhne und Gehälter wurden 15,62 (14,45), für soziale Leistungen 1,96 (1,88), für Zinsen nur noch 0,41 (1,44), für **Besitzsteuern 4,91 (1,92)** und für sonstige Steuern 1,0 (0,96) Mill. ℳ aufgewendet. Nach Abzug der sonstigen Aufwendungen von 11,43 (10,28) Mill. ℳ und nach Vornahme von 3,95 (3,6) Anlage- und, wie bereits erwähnt, 2,87 (2,74) Mill. ℳ anderen Abschreibungen verbleibt einschl. 937 917 ℳ Gewinnvortrag ein **Reingewinn von 2,09 (2,01) Mill., woraus 6 (5) v. H. Dividende** ausgeschüttet werden sollen.

In der Bilanz erscheinen bei 33,35 (28,36) Mill. ℳ AK., das sich nach Ausübung der Option eines Gläubigers auf Umwandlung eines langfristigen Darlehens in Aktien um 5 Mill. ℳ erhöht hat, der gesetzliche Reservefonds mit unv. 3,32, die Währungsreserve mit 3,51 (5,17), Rückstellungen mit 0,35 (0,22) und der Pensionsfonds mit 1,5 (1,0).

Unter den Verbindlichkeiten ist zunächst die Tatsache zu erwähnen, daß der Restbetrag der englischen Anleihe, der i. V. mit 1,26 Mill. eingesetzt war, unter Zahlung des Gegenwertes in ℳ auf einen anderen leistungsfähigen Schuldner übertragen worden ist. Da Waldhof den englischen Gläubigern gegenüber weiter verpflichtet bleibt, wurde die formale Haftung unter Bürgschaften verbucht. Weiterhin ist der **Abbau der Bankschulden** von 10,38 auf 5,29 Mill. ℳ eine der bemerkenswertesten Veränderungen der Passivseite. Darüber hinaus erscheinen Warenverbindlichkeiten u. a. mit 2,3 (2,08), sonstige Schulden mit 1,74 (1,6) Mill. ℳ.

Auf der anderen Seite steht das Anlagevermögen mit 21,4 (21,96) Mill. niedrig bewertet zu Buch. Beteiligungen haben sich auf 16,45 (14,83) Mill. ℳ erhöht, und zwar einmal um den Betrag der Kapitalerhöhung (2,5 Mill.) bei der Waldhof Holzhandelsgesellschaft mbH., zum anderen um den Buchwert der Beteiligung an der Papierfabrik Baienfurt AG., Baienfurt, die gegen Barzahlung verkauft worden ist, vermindert. Forderungen an abhängige Gesellschaften haben sich auf 1,46 (8,39) Mill. ermäßigt. Dazu hat die Abdeckung von Forderungen an die Papierfabrik Unterkochen GmbH. und Papierfabrik Fockendorf AG. im Zusammenhang mit der Erwerbung der Zellstoffabrik Wangen durch Waldhof beigetragen. Der größte Teil (rd. 5 Mill.) ergibt sich jedoch aus Abzahlungen auf die Forderungen an Kexholm, wozu diese durch Aufnahme von eigenen Krediten bei englischen und schweizerischen Banken in der Lage war. Im übrigen sind u. a. Vorräte mit 0,98 (11,87), Warenforderungen mit 5,19 (5,26), Bankguthaben mit 1,8 (0,81) Mill. ℳ eingesetzt.

Die Bezüge des Vorstandes (9) betrugen 193 057 (393 380) ℳ, die des AR. (8) 107 897 (20 833) ℳ.

Die Entwicklung im laufenden Jahr ist weiterhin gut. Im Hinblick auf den Bedarf der Zellwollindustrie ist ein weiteres Ansteigen zu erwarten. Das Auslandsgeschäft ist nach wie vor lebhaft.

Leicht ermäßigte Frachten in der Rheinschiffahrt

⊙ **Mannheim,** 1. April. Die milde Witterung und die vorübergehenden Niederschläge haben die **Wasserführung des Rheins** noch nicht beeinflussen können; der Kauber Pegel notierte am 1. April 1,71 Meter, so daß zur Zeit die Abladetiefe nach Mannheim auf 2,10 Meter eingeschränkt ist. Nach Kehl/Straßburg müssen die Fahrzeuge auf 1,80 Meter Eintauchtiefe aufgeleichtert werden; die Abladetiefe auf dem offenen Rhein nach Basel beträgt 1,40 Meter.

Abgesehen von kleinen Korrekturen sind die Listenfrachten der Meldestelle konstant geblieben. Die **Kahnfracht** von Rotterdam nach Ruhrort beträgt 20 Cents, nach Krefeld 22 Cents, nach Düsseldorf-Neuß 24 Cents, nach Wesel 20 Cents und nach Köln 28 Cents, sämtlich zahlbar auf Schiffsgröße bei verkürzter Ladungslöschzeit; nach Bingen-Mainz betragen die Frachten 40 Cents, nach Mannheim-Ludwigshafen 42½ Cents, nach Karlsruhe 55 Cents, nach Kehl 67½ Cents und nach Frankfurt 50 Cents, wobei diese Sätze für zwei Meter Abladetiefe nach Tarif gefordert werden.

Die **Listenfrachten** der Meldestelle Duisburg-Ruhrort weisen keine Aenderungen auf; sie betragen ausschließlich Schlepplohn ab Ruhrort nach Mainz und Mannheim-Ludwigshafen 0,90 ℳ, nach Karlsruhe 1,10 ℳ, nach Kehl 1,40 ℳ, nach Frankfurt 1,05 ℳ und nach Aschaffenburg 1,45 ℳ je Tonne. Als **Schlepplohn** wurden für Ruhrort–Mainz 0,70 Mark und für Ruhrort–Mannheim-Ludwigshafen 0,80 ℳ gefordert.

Die **Export-Kohlenfrachten** Ruhrort–Rotterdam belaufen sich auf 0,90 ℳ und Ruhrort–Antwerpen auf 1,20 ℳ. Dabei wird ab Kanalstationen ein Zuschlag von 20 Pfg. je Tonne berg- wie talwärts gefordert.

Hand in Hand mit der Notierung der Meldestelle sind auch die **Frachten für Massengut** etwas leichter; sie betragen zur Zeit auf der Basis Rotterdam—Mannheim-Ludwigshafen an Kahnfracht einschließlich Schlepplohn für ganze Schiffsladungen 92½ Cents, für Partien über 600 Tonnen 95 Cents, für 400–599 Tonnen 97½ Cents, für 200–399 Tonnen 1,00 hfl., für 100–199 Tonnen 1,05 hfl. Im Verkehr nach Frankfurt werden Zuschläge von 5 Cents je Tonne gefordert. Ab Antwerpen stellen sich die Frachten auf 5–10 Cents je Tonne höher als ab Rotterdam.

Die **Konventionalfrachten für Getreide** haben im Laufe des März eine Ermäßigung erfahren und betragen zur Zeit für Partien von 50–199 Tonnen nach Duisburg-Ruhrort 70 Cents, nach Rees 95 Cents, nach Wesel 80 Cents, nach Uerdingen, Krefeld, Düsseldorf und Neuß 85 Cents und nach Köln 1,00 hfl.

Im allgemeinen ist das Verladungsgeschäft aus saisonbedingten Gründen ruhiger geworden. Vereinzelt müssen Wartetage bis zur Wiederbeladung in Kauf genommen werden.

---

* **Hotelbetriebs-AG., Berlin. — Personelle Veränderungen.** Wie die Hotelbetriebs-AG., Berlin, mitteilt, scheidet Dr. Adolf Schick mit dem 1. April 1936 aus dem Vorstand der Gesellschaft aus. Er wird der Gesellschaft auch in Zukunft mit seinem Rat und seinen Erfahrungen zur Verfügung bleiben. Im Zusammenhang hiermit wurde ein „Ausschuß für Betriebsfragen" gebildet, dessen Vorsitz das Mitglied des AR. Hotelbesitzer Fritz Gabler aus Heidelberg, übernahm. Die Führung des Hotels Kaiserhof wurde dem Hotelbesitzer Richter vom Grand-Hotel in Nürnberg übertragen. In die Direktion des Wintergartens tritt der bisherige Leiter des Schumann-Theaters in Frankfurt a. M., Direktor Franz Renno, ein.

* **Der Tankschiffbau in Kiel.** Wie man erfährt, sind die Kieler Werften im Tankschiffbau gegenwärtig führend. Wir berichteten bereits vor kurzer Zeit, daß bei der Germaniawerft, Kiel, bei der im Januar ein 15 000-Tonnen-Tankschiff vom Stapel lief, zwei neue 15 000-Tonnen-Großtankschiffe in Bau gegeben wurden. Nun wird noch bekannt, daß nach dem gestrigen Stapellauf des 9000-Tonnen-Tankers „Tricula" auf der Werft der Howaldtswerke in Kiel noch ein 10 000-Tonnen-Tanker für die Reederei der Socony Vacuum Oil Company, Neuyork, sich im Bau befindet. Außerdem wird gegenwärtig auf der Werft der Howaldtswerke ein 9000-Tonnen-Tankschiff für die Reederei der United Africa, London, erbaut. Wie wir hierzu weiter erfahren, befinden sich auf den Howaldtswerken u. a. auch ein 15 000-Tonnen-Frachtschiff für die Argo-Reederei in Bremen, 2 Schlepper sowie ein Frachtschiff für die Hamburger Reederei Breyer u. Co. im Bau.

Rhein-Mainische Abendbörse

Frankfurt, 2. April

Im Anschluß an den Mittagsverkehr zeigte auch die Abendbörse am Aktienmarkt eine weitere feste Tendenz. Es lagen einige Kundschaftsaufträge vor und bei verhältnismäßig lebhaften Umsätzen wurden die Berliner Schlußnotierungen meist leicht überschritten. Montanwerte schienen bevorzugt. Vereinigte Stahlwerke 94,50 (94,25), Hoesch 94,25, später ca. 94,50 Geld, Buderus ca. 98 (97,50). IG Farben waren wohl höher gesucht bei ca. 165,50–165,75 (165¾), zunächst kam aber kein Kurs zustande. IG für Verkehr kamen mit 116,75 (116⅝) zur Notiz. **Der Rentenmarkt** blieb wieder sehr ruhig und lag zunächst ohne Veränderung.

Wohl blieb die Haltung bis zum Schluß der Abendbörse fest, das Geschäft ging aber nach der anfangs zu verzeichnenden Belebung stark zurück, da weitere Aufträge ausblieben, was die Unternehmungslust der Kulisse hemmte. Größtenteils lagen die Kurse gegen den Berliner Schluß unverändert. Einzelne Werte, darunter IG Farben, Westdeutsche Kaufhof, Holzmann, Conti Gummi, Lützowerke und einige Montanaktien lagen ¼–½ v. H. fester. Nordd. Lloyd dagegen nur zum Einheitskurs 15⅝ (15,75), für Eßlinger Maschinen ermäßigte sich die Taxe auf 96, nach heute mittag 98 und nach einem letzten Kurs von 90. Der **Rentenmarkt** blieb durchweg still, etwas höher waren Altbesitz mit 111,25 (111⅛), Reichsbahn-VA waren zu unverändert 124⅝ lebhafter gesucht.

Nachbörse: IG Farben 165,50–165,75; Vereinigte Stahl 94⅜–⅝; Hoesch 94,50; Kaufhof 39,25; Reichsbahn-VA 124⅝ Geld.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen 75/77 W 14	21.—	**Gerste** Braugerste	225/240	Weizenkleie mit Sack	14	10.30
W 15	21.10	Industriegerste	210/230		15	10.35
W 16	21.20	Futtergerste 59/60 G 7	17.30		16	10.40
W 17	21.30	G 8	17.60		17	10.45
W 19	21.60	G 9	17.80		19	10.60
W 20	21.80	G 11	18.10		20	10.70
Ausgleich +	—.40	Ausgleich +	—.40	Roggenkleie mit Sack	14	10.10
Roggen 71/73 R 14	17.40	**Hafer** 48/49 H 11	16.70		18	10.40
R 15	17.50	H 14	17.20		19	10.50
R 18	17.90	H 17	17.50	Weizenfuttermehl		13.25
R 19	18.10	Ausgleich +	—.40	Weizennachmehl		16.75
Ausgleich +	—.40	Industriehafer	20.—	Roggenfuttermehl		13.50
				Gerstfuttermehl		[illegible]
				Ausgleich +		—.35

Raps ab Station	32.—	Trockenschnitzel, [illegible]	8.88
Mais m. Sack	...	Rohmelasse	6.24
Sonstige Futterartikel		Steffenschnitzel	10.48
ohne Monopolausgleich +	—.20	Zuckerschnitzel	11.08
Erdnußkuchen, prompt	16.90	Ausgleich +	—.35
Soyaschrot, prompt	15.70	**Rauhfutter**	
Rapskuchen inl.	13.70	Wiesenheu lose, neues	7.75
Rapskuchen ausl.	14.20	Rotkleeheu	...
Palmkuchen	15.40	Luzernekleeheu	8.—
Kokoskuchen	17.40	Preßstroh, Rogg.-Weizen	5.—
Sesamkuchen	16.50	Hafer, Gerste	5.—
Leinkuchen	17.30	Geb. Stroh, Rogg.-Weizen	3.75
Ausgleich +	—.40	Hafer, Gerste	3.75

Mannheimer Mehlnotierungen

Weizenmehl Type 790 Baden	14	28.70	Pfalz-Saar	19	29.05	Pfalz-Saar	18	23.30
	15	28.70		20	29.05		19	23.50
	16	28.70	Roggenmehl Type 997 Baden	14	22.70	Type 815 Baden	14	22.20
	17	28.70		15	22.80		15	23.30
	19	29.05		18	23.35		18	23.85
	20	29.05		19	23.60		19	24.10
						Pfalz-Saar	18	23.80
							19	24.—

Zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der WV Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 v. H. Ausl. Wz. Aufschlag 1,50 ℳ je 100 Kilogramm. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen und der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

*

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 2. April.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 4,87½ ℳ; Juli 4,65; Sept. 4,72½; Nov. 4,70. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 57,75 Verk.; Juli 57,50 Verk.; Sept. 58; Nov. 60 Verk.

*

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 2. April.** (Eig. Dr.) Tendenz stetig: American Steamlard transito ab Kai 29 Dollar; American Purelard raff. per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto verschiedene Standardmarken, transit ab Kai 29,5–29,75 Dollar.

*

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 2. April.** (Eig. Dr.) Amerikan. Universal Stand. Middl. Schluß: April (36) 610; Mai 601; Juni 598; Juli 587; August 576; Sept. 568; Okt. 567; Nov., Dez., Jan. (37), Febr., März je 561; April, Mai je 560; Juli 548; Okt. 528; Jan. (38), März je 534; Tendenz stetig.

*

△ **Leinöl-Notierungen vom 2. April.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per April 10⅜; dto. Hfl. per April-Mai 12,75; Leinsaatöl loko 27,0; April 26,1½; Mai-August 26,3; Baumwollöl ägypt. 26,6; Baumwoll-St. ägypt. per April 7³/₁₆. Neuyork: Terp. 41,0. Savannah: Terp. 39,0.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 1. April (Schluß amtlich)

London	75.09–	Spanien	207.25	Kopenhagen	335.–	Wien	...
Newyork	15.19⅝	Holland	1030.30	Italien	119.30¾	Berlin	610.—
Belgien	256.52	Schweiz	494.50	Stockholm	387.75	Warschau	286.—

London, 1. April (Schluß amtlich)

Newyork	495.62	Kopenhagen	22.40	[illegible]	570.75	[illegible]	1/250
Montreal	497.62	Stockholm	19.39¾	[illegible]	674.—	[illegible]	1/207
Amsterdam	729.37	Oslo	19.90	[illegible]	615.—	[illegible]	125.—
Paris	75.16—	Lissabon	110.12	Athen	520.—	[illegible]	18.—
Brüssel	29.28¾	Helsingfors	227.00	Wien	26.31	[illegible]	22.50
Italien	62.62—	Prag	118.87	Warschau	26.21	[illegible]	106.3
Berlin	12.32—	Budapest	26.75	[illegible]	15.—	[illegible]	
Schweiz	15.20¾	Belgrad	215.—	[illegible]	412.—	auf London	18.05
Spanien	36.28—	Sofia	400.—	[illegible]	1.380	[illegible]	100.12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 2. April

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Blei Brief	Blei Geld	Blei bezahlt
Januar	...	...	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	46.25	46.25	...	281.0	281.0	...
Mai	46.25	46.25	...	281.0	281.0	...
Juni	46.25	46.25	...	281.0	281.0	...
Juli	47.50	46.75	...	281.0	281.0	...
August	48.75	47.50	...	281.0	281.0	...
Septemb.	48.75	48.—	...	281.0	281.0	...
Oktober	...	...	...	...	...	...
Novemb.	...	...	...	...	...	...
Dezemb.	...	...	...	...	...	...

	Brief	Geld
Altmaterial	20.75	20.75
Feinsilber (RM. p. kg)	41.25	38.25
Feingold (RM. p. gr.)	2.84	2.79
Alt-Platin (Abfälle) Grund. (RM. p. gr.)	3.22	2.90
Indr. reines Platin Behälter (RM. p. gr.)	3.86	3.80
Aluminium Regulus [illegible]	52.—	48.—
Quecksilber (ℳ per Flasche)	13.—	13.—
Wolframerz [illegible]	...	28.50

* **Neue Metallkurspreise.** Durch Bekanntmachung Nr. 150 wurden ab 2. April die Kurspreise für Zink um 0,25 Mark je 100 Kilo ermäßigt und die für Zinn um 1,50 ℳ je 100 Kilo erhöht.

RM je 100 kg	2. 4. (im Anschl. ab 3. 4.)	31. 3. (im Anschl. ab 1. 4.)	RM je 100 kg	2. 4. (im Anschl. ab 3. 4.)	31. 3. (im Anschl. ab 1. 4.)
Alum. u. leg.	144—148	144—148	Messingleg.	79¼—79¾	79¼—79¾
do. Kugel.	68—70	68—70	Neusilberleg.	[illegible]	[illegible]
Blei nicht leg.	20¾—21¼	20¾—21¼	Nickel u. leg.	260—269	260—269
Hartblei	23—24	23—24	Zink fein	23¾—23¾	23¾—23¾
Kupfer u. leg.	50¾—52¾	50¾—52¾	do. roh	19¾—20¾	19¾—20¾
Stahlspäne	27¾—29¼	38¾—40¼	Zinn u. leg.	252—272	251—271
Rotguß leg.	52¾—54¼	52¾—54¼	Bronze-Zinn	272—282	271—281

* **Der Londoner Goldpreis** beträgt am 2. April 1936 für eine Unze Feingold 140 sh 7 d = 86,6345 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,2083 Pence = 2,78536 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft gegenüber gestern hat sich nicht geändert. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

BADENWEILER
im Frühling nach dem warmen deutschen Süden
Südlichster Thermalkurort Deutschlands
Schwarzwald — 450 m ü. d. M. — Therme 26,4° C.
Herz - Nerven - Kreislauf - Stoffwechsel
Offenes Thermal-Familienschwimmbad / Markgrafenbad mit allen medizinischen Bädern / Neues Kurhaus
Preiswerte Hotels, Pensionen und Privathäuser

MARCHIVUM

Die Merkmale des schönen Heims

liegen vornehmlich in der Formgestaltung seiner Möbel. Nur gute Möbel, aus edlem Holz solide verarbeitet, bewahren durch Jahrzehnte ihr schlicht-vornehmes Gepräge und verbürgen damit für immer den Grad der Gemütlichkeit, den man in gut bürgerlichen Häusern anzutreffen gewöhnt ist. Ein unverbindlicher Besuch unserer großen Ausstellung belehrt Sie, daß wir Ihr Heim auch mit geringeren Mitteln so auszugestalten vermögen.

Möbelhaus Lüngen & Batzdorf
Mannheim - Qu 7, 29

Drucksachen jeder Art liefert billigst Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6 R 1, 4-6

Offene Stellen

Tüchtige Friseuse nur erste Kraft, sofort oder später gesucht. 2474
Edel, Heidelberg
Bergheimerstraße 3.

Vertreter Vertreterin Hausierer zum Verkauf eines in jed. Haushalt dringend benötigten M-Pig.-Haushaltschlag. D.R./G.M. **gesucht** K 3, 13, pt. r. *9044

Allein-Mädchen d. kochen kann, i. angen. Dauerstellung **sof. gesucht.** Block, O 7, 25

Tagesmädchen mit Zeugn., 60, 20 J., sofort gesucht. Kaufmann, Laden Friedrichspl. 17. *9047

Ges. w. a. 1. 5. **perf. Köchin** d. schon in größ. Betrieben tätig w., evtl. tageweise. Frau Seelig, Werderstraße Nr. 56/58, Fernspr. 259 06.

Lehrmädchen aus gut. Familie für feines Herrenwäsche-Geschäft, (Schulfrei), **sofort gesucht**. Ang. u. N M 15 an d. Geschäftsstelle. 2571

Tagesmädchen od. junge Frau sofort od. später gesucht. Sezini, Kronprinzenstraße 56. *9089

Stellengesuche

Jüngere, perfekte **Damenschneiderin** sucht Stelle. Angebote unter O C 81 an die Geschäftsst. *9073

Wwe. sucht Wirkungskreis Firm im Verkauf u. Buchhaltung verschied. Geschäftszweige, perfekt in allen Näh- und Handarbeiten. Evtl. Uebernahme einer Filiale, vielleicht auch einer Fabrikniederlage. Kaution bis 4000 ℳ kann gestellt werden. Zuschr. unt. N Q 19 an die Geschäftsst. d. Bl. *9051

Jmmobilien

Bergstraße Weinheim — Schriesheim Baumstück od. Gartenland in schön. Berglage, mögl. mit Umzäunung u. zur Erstellung eines Gartenhauses geeignet, zu pachten ges. Ev. kommt auch Uebern. eines schon angelegt. Gartens mit Gartenhaus in Frage. Angeb. mit genauer Beschreibg. u. Preisangabe unt. M Z 159 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2479

Villa am Waldpark ca. 6 Zimmer mit reichl. Nebenräumen, sehr gut gebaut, Warmwasserheiz., Warmw.-Bereit., sehr preiswert zu verkaufen. 2108 **Heinrich Freiberg**, Immob.-Büro, Tullastraße 19, Fernsprecher 411 68.

Einfamilien-Haus gute Lage Neuostheim, 5 Zimm., Küche, Bad, 2 gr. Mansarden, Gartenzi., Heizung, Garage, umständehalb. zu nur 20 000 ℳ bei ca. 10 000 ℳ Anz. zu verkauf. durch Immob.-Büro **Karl Sack**, S 6, 36, Fernspr. 264 10. 2889

Etagen-Haus Neckarstadt-Ost, mit 3- u. 4-Zimmerwohnungen, d. 20 Mille Anzahlung 2190 **zu verkaufen.** **Julius Wolff** (Makler), Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Eine Klein-Anzeige in der N M Z bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Verkäufe

Nähmaschine neu, mit Garantie, RM. 75.- versenkb. mit Garant. RM. 95.- **Singer**, gebraucht, versenkbar, RM. 75.- **Pfaff**, gebraucht RM. 28.- **Schrank-Nähmasch.** 150.- Pfaffenhuber H 1, 14 seit 1874, gegr. 1900

Radio Körting, 3 Röhr., komb., 1. 125 ℳ zu verk. *9874 Fries, B 1, 2

Eich. Rauchtisch m. Gestell., und Lederklubsessel zusamm. 70 RM. Lichtenheiter, Hebelstr. Nr. 1. *9063

Was es auch ist, was Sie zu kaufen suchen, eine Klein-Anzeige in der Neuen Mannh. Ztg. führt Sie stets schnell zum Ziel. Wollen Sie Ihre Adresse nicht angeben, so lassen Sie die Klein-Anzeige unter einer Ziffer erscheinen.

Weißes *9061 **Kinder-Holzbettchen** m. Matr., zu vf. Qu 7, 15, part.

Marken-Teppiche zu Mindestpreisen in reicher Auswahl. Auch Zahlungserl. **BRYM** Breite Straße B 1, 5

Besonders in **Altmöbel**
1 Mahagoni-Schlafzimmer mit Spiegelschrank 110.-
1 Küchenschrank m. 150 cm 40.-
1 Büfett Eiche 58.-
1 P. Betten mit Rösten 25.-
1 Kapokmatr. 26.-
1 Schrank 2tür., weiß 42.-
Schreibtisch 35.-
Schrank 1tür. 22.-
Waschkomm. 14.-
1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufs. 34.-
1 eiserne Bett 15.-
H. Baumann U 1, 7 Breite Str. im Hause Pilz
Strasse ...

ERIKA- u. IDEAL-Schreibmaschinen auf weitgehende Ratenzahlungen bei **W. Lampert, L 6, 12** Telefon 212 22/23.

für die neue Wohnung
Junker & Ruh Gasherde
neues für Küche u. Heim
alles für Flur- u. Badezimmer
Miralux Boden- und Möbelpflege
Teppichkehrmaschine
Staubsauger
und alles, was zum Hausputz gehört von
Bazlen am Paradeplatz

Wegen Räumung eine komplette **Laden-Einrichtung** nebst Krupp-Registrierkasse billig zu verkf. N 2, 3, Kunststr., 3 Treppen. *9071

Auftragsgemäß verk. ich zum Taxwert: **1 Bücher-Regal** offen, Gr. 1,60 × 1,70, 1 Couch (Origin. engl. Chintz), 2 Lehnstühle, 2 Stühle (Deutsche Werkstätt. Hellerau) alles in sehr gut. Zustande.
Versteig.-Haus **Gindele** D 2, 4/5, Telefon 265 78.

Erstklassiger **Typenflachdrucker** z. vf. Jungbuschstr. 19, 1 Tr. lks. *9096

Zu Ostern eine neue Küche Natur oder Elfenbein lackg. Preise: RM. 148.-, 168.-, 178.-, 188.-, 208.-, 228.-, 248.-, 268.-, 288.- Und Gewerbe b. Billigkeit, für Güte u. Qualität garantiere. Ehestandsdarl. u. Warenkauf-abkommen. **Möbelhaus Binzenhöfer**, Schwetz.Str. 53. Ehestand. Bedarfsdeckungsscheine ...

Kaufgesuche

Schöner *9092 **gr. rd. Tisch** Eiche, z. kfn. gef. Ang. m. Prs. u. N W 26 a. Geschst.

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Hausverwaltungen werden noch übernommen. 2802 Schubert, Immobilien, U 4, 4, Fernruf Nr. 230 44.

Vor Kauf einer **Fortuna** Schreibmaschine mit dem kurzen Typenhebel vorführen lassen durch **Emil Eder** Werderstraße 4 Teleph. 409 31

Bematol das sicher wirkende Käferpulver Paket -.60 für Großverbraucher ½ kg Mk. 2.- nur **Michaelis-Drogerie** G 2, 2 Marktplatz

Treppen-Reinigung Adern, 2808 Reinigungs-Inst. **Lorenz**, Lenaustraße 46, Telephon 528 11.

Wer führt **Sandstrahl-Arbeiten** aus? — Angeb. unt. N X 26 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. 2881

Klavier-stimmen la u. alle Reparaturen. Pianos. Herrmann, Kaiserring 24, Fernspr. 409 21. 2748

Heiraten

Selbstinserentin Vierzigerin, alleinsteh., gute Ersch., vermög., wünscht zwecks **Heirat** Anschluß an geb. Herrn in geordn. Verhältnissen. Zuschrift. unt. N Z 29 an die Geschäftsst. *9070

Was Sie suchen finden Sie durch eine KleineAnzeige in der NMZ

Geldverkehr

PETER KOHL Bankagentur Fernruf 40236 Moltkestraße 12 vermittelt: **Hypotheken** für Umschuldungs- und Neubauzwecke **Teilhaberschaften** für alle Branchen **Geschäfts-Kredite** geg. entsprech. Sicherheiten Sprechzeit: An Werktagen von 14 bis 18 Uhr

Mietgesuche

Einfamilien- od. Wohnhaus mit 8- bis 9- Zimm.-Wohn., mögl. fl. Lagerräume, evtl. Licht u. Bad, evtl. Garage, zu mieten od. kaufen gesucht in oder Nähe Mannheim. Angebote unter M Y 2 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9378

Auto-Garage i. Peripherie, Nähe A 2 2079 **gesucht** Heinrich Weik Fernspr. 229 16.

3-Zimmer-Wohnung m. Bad, eventl. Mans. von Beamten, ält. Ehep., **gesucht** Angeb. u. N G 10 an d. Geschäftsstelle. *9023

Ält. Ehep. sucht zum 1. 7. 1936 **3-Zim.-Wohng.** mit Bad, a. Vorzughof oder Almenhof. Angebote m. Preis u. N S 21 an d. Geschst. *9058

Von ruh. Ehep. **2 Zim. u. Küche** m. Zubehör gesucht; eventl. können 3 Zimm. m. Badanschluß in Tausch gegeb. werden. Neckarstadt od. N.-Ostbez. Zuschr. u. N P 18 a. Geschst. *9049

Jg. mabel. Ehep. sucht zum 1. 5. **2 Zim. m. Küche** eventl. m. Bad. Angeb. m. Preis u. N K 13 an d. Geschst. *9030

Schöne **2-Zimmer-Wohnung** von ruhig. Ehepaar zum 1. 5. od. spät. gesucht. Preisangeb. unt. N E 128 an die Geschäftsst. 2569

1-2 sep. Zim. möbl. Heiz., m. Nebenr., Wasser, Badanschl. (Wasserturmnähe) v. alleinsteh. Dame (Richter.) gesucht. Ang. u. M W 90 a. d. Geschäftsst. *9895

Ruh. Ehep. sucht **1 bis 2 Zimmer und Küche** in ruhig. sauber. Haus. Angeb. u. K Q 94 an die Geschst. 2869

1-2-Z.-Wohng. gesucht. Sept. egal, auch Vorort, Miete bis 40 RM. — Angeb. unt. N O 17 an d. Geschst. *9040

Leer. ev. möbl. Zimmer möbl. Friedrichsring gesucht. Angeb. u. N T 22 a. die Geschäftsstelle *9056

Leer. sep. Zim. oder kl. Zimmer u. Küche zu miet. gesucht. Angebote mit Preis unter N Y 27 an die Geschäftsst. *9067

Möbl. Zimmer od. Mansarde f. Herrn gesucht. Ang. m. Prs. u. N L 14 a. Geschst. *9042

Möbl. Zimmer Nähe Schloßgarten — Waldpark — Pfalzplatz od. Oststadt, von berufstät. Dame zu miet. gesucht. Ang. u. N V 24 a. d. Geschäftsst. *9060

Kaufmann sucht **schön möbl. Zimmer** in gut. Hause m. Abendessen zum 15. 4. oder 1. 5. Ang. u. O A 29 an die Geschst. *9073

Klemmt dein Radio? Streikt das Licht? Geht die Nähmaschine nicht? Stets hilft dir durch die Verbreitung Eine „Kleine" in der Zeitung!

Vermietungen

5—6-Z.-Wohn., Luisenr., m. Berg., G 7, 24, 2. St., sehr schöne Räume, bish. Arztw. m. Prax., ab Juni bill. zu vm. Näh. Tel. 447 82 b. Eigent. 2268

Oststadt, Nähe Trautplatz. Schöne 5 Zimmer, Küche, Badezi., Mans., 1 Tr., Etenheiz., sof. od. in zu verm. für sof. ... Evtl. mit kl. Lager od. Büro. Näh.: Richard-Wagner-Str. 44, part., 11—18 Uhr. *9078

Rheinvillenstr. 3 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit all. Zubeh., 1 Tr. hoch, z. 1. Juli, evtl. auch früher, zu verm. Näh.: Benfel, Fernspr. 281 82. 2586

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., Waldhofstr. 14, 1. St., a. 1.5. zu verm. Jetzige mon. Miete mit Treppen bel. 56 ℳ. Zu erfrag. bei Eckert, Seckenheimer Straße 10. *9046

8-Zimmer-Wohnung bereich ausgestatt., i. best. Lage, Oststadt-lage, 2 Trep., Diele, Bad, Zentralh. usw., a. 1. 7. preisw. zu vermieten. Jmm.-Büro S. Bodenheimer P 2, 4/7, Telefon 230 21. 2687

Oststadt 4-Zim.-Wohng. Bad, Mans., Zentralheizung, zu 135 ℳ a. 1. 7. 36 zu verm. 2573 Otto Bachmann, Immobilien, Rheinaustraße 5.

Villa Oststadt 6- u. 4-Zi.-Wohn., Heizg., Terrasse, Garten, Miete ℳ 150/160.— **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 421 12. 2296

Lindenhof 3-Zim.-Wohng. zu 52.50 ℳ zum 1. 7. 36 zu verm. Bachmann, Rheinaustraße 5. 2577

3 Zimmer und Küche Vorderhs., zum 1. 5. zu vermiet. Heydecke, S 6, 41 parterre. 2864

2 Zimmer und Küche m. Mansarde, z. 1. Mai zu vermieten Neckarstadt-Ost. *9039 Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. *9038

Waldpark Moderne 3-Zim.-Wohng. Bad, Etagenheiz. usw., für ℳ 85.- a. 1. 7. 36 zu vermieten. 2578 Otto Bachmann, Immobilien, Rheinaustraße 5.

Bahnhof! Möbl. Zimmer zu verm. *9032 L 13, 5, parterre

2 leere Zimmer in bess. Hause, d. alleinsteh. Frau zu vermieten. Angeb. u. M S Nr. 86 an die Geschst. *9065

Gute saub. **Schlafstelle** sof. bill. zu vm. G 5, 13, IV. *9023

Möbl. Zimmer zu vm. Zu erfr. R 6, 7, 1 Treppe *9041

Schön möbl. Zi. an solid. Person preisw. zu vm. Gelsomer, D 4, 2 *9091

Möbl. Zimmer sonnig, el. L., i. gt. Hs. bill. zu vm. K 2, 8, prt. *9059

Möbl. Zimmer zu verm. *9054 H 2, 5, 3. Stock.

3-Zi.-Wohng. mit Werkstatt prt., zum 1. Mai zu vermieten. — Näheres: 2253 Riedfeldstraße 54, 2. Stock links.

Oststadt Mans.-Wohnung 1 Zimm., Küche, Keller, z. 15. 4. od. 1. 5. zu vm. Ang. u. N U 23 a. d. Geschäftsst. *9057

Leer. **Balkonzimmer** m. Abschluß, Nähe ... Augartenstraße 32, 12, 1 Tr. *9062

Angeh. gut möbl. Zim. m. Schrbt., el. L., gut. Lage fr. ... sof. preisw. zu vm. ... C 8, 18, 1 Treppe *9046

Möbl. Zimmer an ber. ... z. vm. ... Tatel, G 7, 14 *9066

Besseres Schlafstelle m. el. L., gt. Hs. fof. frei. Anruf. ... Abr. 1. 9. Geschst.

Wohnungs-Anzeigen haben in dieser Zeitung enormen Erfolg **guten Erfolg**

Nach langem, schwerem Leiden ist heute morgen mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Lambert Hemmersbach
Baumeister

wohlvorbereitet im Alter von 81 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden.

Mannheim, Skoplje, Siegburg, 2. April 1936.
N 6, 1

In tiefer Trauer:
Amalie Hemmersbach nebst Angehörige

Die Beerdigung findet am Samstag, den 4. April, nachmittags 2 Uhr statt. — Seelenamt am Samstag früh 9¼ Uhr, Untere Pfarrei. 2542

Die Metzgerei **FRANZ MANZ** *eröffnet* am Freitag, dem 3. April, nachmittags 4 Uhr, im

Planken-Neubau P 6, 26

das neue Verkaufsgeschäft

Wir empfehlen unsere besondere Spezialitäten: Knochenschinken, garnierte Platten u. Schüsseln

Franz Manz und Frau

Soll das Bohnern gut gelingen - Nimm **Seifix** vor allen Dingen!
Seifix bohnert wunderbar glänzend leicht u. spiegelklar!
Dose ca 1 Pfd. RM -.75 / 2 Pfd. 1.40

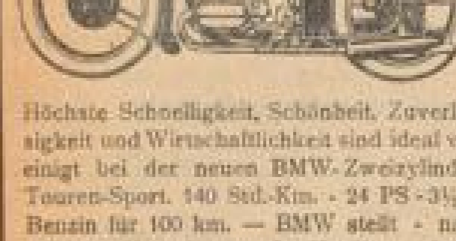
Fahrräder Adler — Wanderer — Naumann — Presto, sowie Spezialräder Kinder-, 2- und 3-Räder **Nähmaschinen** Elektrische u. Karbid-Beleuchtungen. Alle Ersatzteile zu billigsten Preisen! Bequeme Zahlungsweise **Josef Schieber, G 7, 15**

Automarkt

Achtung! Motorradinteressenten!

Die neue **BMW R5** ist da!

Die technische Spitzenleistung 1936



Höchste Schnelligkeit, Schönheit, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit sind ideal vereinigt bei der neuen BMW-Zweizylinder-Touren-Sport. 140 Std.-Km. - 24 PS - 3½ L. Benzin für 100 km. — BMW stellt - nach reiflicher Ueberlegung des Urteils — mit der R 5 **der Welt absolute Spitzenleistung** im Motorradbau aus . . . schreibt die „Motor-Kritik" im Märzheft Nr. 5. — Besichtigung und Vorführung durch die 6183

BMW-Fabrikvertretung **Zeiss & Schwärzel** Tel. 263 45 Mannheim, G 7, 22 Jungbuschstr.

Günstige Zahlungsbedingungen!

Auto-Licht und Zündwerkstätte Auto-Batterien **Karl Eichler** Schanzenstr. 9a

Gelegenh.-Kauf **1 DKW-Wagen** 20 PS, in tadell. u. fahrbereit. Zustand, steuerfrei, preisw. abzugeb. **DKW-Lövenich** Mannheim, D 5, 7 (Planken), Fernspr. 228 45. 2938

Sie können ein **NSU Motorrad** gewinnen, wenn Sie sich die Schaufenster bei **NSU-Brandt** Ludwigshafen a. Rhein Wredestr. 23 Telefon 624 75 ansehen. 6017

Chevrolet 15/46 PS, Baujahr 29 4tür. Limous., m. Koff., St. u. bereift, in tadellos. Zust., 420 RM. Fernspr. 228 65. *9044

Fiat 9/33 Kastenwag. m. u. Holzvergaser, Batterie, Innenbel., m. Fahrzeugbr., fahrber., für 200 ℳ zu verk. Heinrich Scherb, Mannheim, Suiterweg 21. *9001

Ford-Lim. 4tür., 13/40 PS, spottbillig und steuerfr. 1,2 Ltr. Opel-Lim. zu verk. 2956 Auto-Riemenschneider Schwetzinger Straße 152, Fernspr. 436 63.

Inserieren bringt Gewinn

Kaufgelegenheit Schlafzimmer kaufel. Nußb., m. Frisierkommode, Hochglanz pol., billig zu verkauf. Ehestandsdarleh. Möbelschreinerei Fleischhauer, Böckstr. 10, Hof, hinten 1. 1 Tr. 2501

Wegen Geschäftsaufgabe noch einige Tische, neu, zu verkauf. W. Mittenberger R 3, 4, im Hof. *9403

Herrenzimmer dunk. Eiche, gr. Bücherschr., gr. Schreibtisch, rd. Tisch, 4 Stühle, klein. Rauchtisch 260 RM. *9063 Lichtenheiter, Hebelstr. Nr. 1.

Vermischtes

Lebende **Forellen** Rheinhechte Karpfen Schleien, Zander, Rheinsalm Rot- und Seezungen Steinbutt, Heilbutt Angelschellfisch Cabeljau **Hummer** lebend und frisch abgekocht Geräucherte Bücklinge, Sprotten, Aal und Lachs **J. Knab Qu 1, 14** Fernruf 202 69

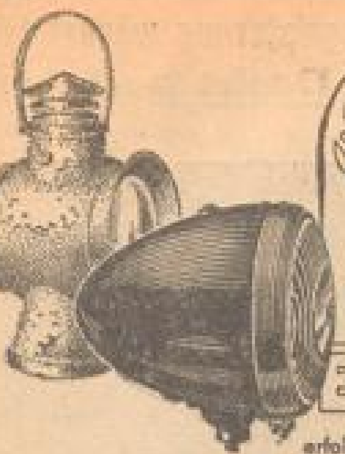
Lest die NMZ

Stahlbräter Fleischhackmaschinen Kaffeemühlen Fußkratzeisen Fußmatten Zinkwannen Adolf **Pfeiffer K 1, 4**

Haben Sie schon an Ihre **Sonntags-Anzeige** *in der NMZ gedacht?*

In der Muße des Sonntags liest man die Anzeigen in der NMZ in beschaulicher Ruhe. Die durch die große Verbreitung ohnehin schon starke Anzeigenwirkung wird hierdurch wesentlich gesteigert. Rechtzeitige Bestellung ist dringend notwendig, damit genügend Zeit für die wirkungsvolle Gestaltung der Anzeigen vorhanden ist.

Geschäfts- u. Empfehlungsanzeigen bis spätestens Freitag abend erbeten. Kleine Anzeigen bis Samstag mittag 2 Uhr.



50 BOSCH Jahre

erfolgreicher Entwicklungsarbeit im Dienste der Kraftfahrt haben den unbestrittenen Ruf der BOSCH-Zündung auf alle BOSCH-Erzeugnisse übertragen. So hat das bessere BOSCH-Licht längst die alten Laternen abgelöst. Der Kraftfahrer von heute fährt nachts sicher und schneller mit der BOSCH-Lichtanlage — also mit der Lichtmaschine, der Batterie, den Hauptscheinwerfern und den wirkungsvollen Zusatzscheinwerfern von

BOSCH

Robert Bosch A.-G. Stuttgart

1886: Ein Mann allein am Start!
1936: Sein Werk in voller Fahrt!

Jetzt den neuen BOSCH-Breitstrahler für Kurven- und Nebellicht in jedem Fachgeschäft!

Verkäufe

Lebensmittel-Geschäft m. schön. 2-Zimmer-Wohnung Neckarstadt-Ost, für etwa 1200 ℳ **zu verkaufen.** B. Weber, Immob., U 5, 1. *6709

Blüthner Piano schwarz poliert, modern, wenig gespielt, mit Garantie billig zu verkaufen. **C. Hauk** L 1, 2 a. Schloß

Günstige **Kaufgelegenheit in Schlafzimmer** aus d. Möbelwerkst. Adam Ebler, Eschelb. Geschäftig. mein. **Musterlagers Mannheim M 1, 2a.** Hof kein Laden lohnt sich bestimmt. Vert. J. Schmitt

Perser Teppiche Gelegenheitskäufe! **Bausback** M 1, 10 Ruf 284 87

2 Empire-Beleuchtungskörper schwere Bronceausführung ... zu verk. Jungbuschstraße 7, 1 Tr. 2883

Kinderwagen fast neu, bill. zu verkauf. Gärtnerstr. 69a, 3. Stock links.

55 Jahre im Dienste Deutscher Wertarbeit

Ab heute befindet sich mein bisheriges Geschäft E 3, 8 im **Plankenneubau P. 6.**

Eine sehenswerte Ausstellung in 5 großen Schaufenstern zeigt Deutsche Qualitäts-Lederwaren in vielseitigster Auswahl und beweist erneut die Leistungsfähigkeit des guten Fachgeschäfts für Lederwaren und Reiseartikel.

LEONHARD WEBER

E. 1. 16 (beim Paradeplatz) + P. 6. (Plankenpassage)

ERÖFFNUNG FREITAG NACHMITTAGS 3 UHR

Offene Stellen

Jüngeres, flottes **Servierfräulein gesucht** Mannh. Weinstube, S 4, 13. 2897

In ruhig. örtlich. Haushalt (3 Personen) wird z. 16. April *6791 **ein ehrliches, fleißiges Alleinmädchen gesucht.** Kochkenntnisse erforderl. Zeugnisse vorlegen. Richard-Wagner-Straße 51, part. Fernspr. 429 51.

Servier-Fräulein gesucht. *6719 B 5, 8.

Nettes **Servierfrl.** f. sofort gesucht. Vorzustellen von 1—6 Uhr *6791 **O 5, 13, 1 Tr.**

Tüchtig., sauber. **Alleinmädchen** welch. gut kochen k., zum 1. Mai **gesucht.** (Putzfrau vorh.) Vorzustellen bei König, P 4, 13. *6681

Nettes **Servierfräulein** sofort gesucht. Weinhaus „Breisacher Hof" J 1, 3. 2599

Mädchen v. Lande, z. 15. 4. gesucht. *6936 P 4, 4.

Zuverlässiges Mädchen nicht unt. 20 J., in Geschäftshaushalt, Metzgerei gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *6890

Gesucht fleißig. sauberes **Tagesmädchen** (20—25 J.) mit Kenntn. d. Krankenpflege, für kl. Haushalt *6711 sofort gesucht. Zuschriften unt. O O 42 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Stellengesuche

Wer würde ein. ält., ehrl. fleißig. Arbeiter, wenn a. nur f. einige Tage i. d. Woche **Arbeit oder Vertrauensposten** geben? Kaution kann gest. werd. Angebote unter O Q 44 an die Geschäftsst. *6717

Kleine Preise, hohe Qualitäten, herrliche Modelle und dazu noch bequeme Zahlungsweise, das ist, was wir Ihnen zu Ostern bieten

Hauptpreislagen: Anzüge 32.- 49.- 65.- Mäntel 41.- 46.- 52.- und höher

Sie kaufen jetzt leichter denn wir gewähren auf Wunsch Zahlungserleichterung

Mettner

Mannheim, S. 1, 6 (Breite Str.)

Stellengesuche

Krankenschwester sucht Anfangsstelle bei einem Arzt od. anderer Art. Angebote unter K M Hauptpostlagernd Mannheim. *6885

Automarkt

Die neuesten **AUTO-Reifen** mit eingebettetem **Hitzeschutz** u. rutschsicheren Profilen zu beziehen durch: **Auto-Reifen-Vertrieb H. Hummel jr., C 2, 19** Mannheim, Telefon Nr. 21975

Autos für Selbstfahrer neue Wagen **Ph. Hartlieb N 7, 8** (Hinzingerhof) Fernruf jetzt **21270**

Neuer **Liefer-wagen** ca. 22 Ztr. Tragkraft, mit u. ob. Chauffeur 2891 zu vermieten od. zu verpachten. Angebote unter N J 182 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Selbstfahrer arb. Jeshw. neue Wag. **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17

Lest die NMZ!

Gebrauchte Motorräder
- 100 ccm DKW Mod. 35
- 200 ccm BMW „ 34
- 200 ccm Zündapp Mod. 33
- 350 ccm AJS
- 500 ccm NSU-Sportmod. 35 mit oder ohne Beiwagen
- 500 ccm NSU, SS Königswelle
- 500 ccm Norex Sportmodell 34
- 600 ccm NSU Tourenmod. 35

unter günstigen Bedingungen preisw. zu verkaufen **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstraße 23 Nähe Luisenring Holzstr., (Kein Laden)

Lest die NMZ

Verkäufe

Hinein ... in den Frühling mit einem Dirndl von Speck für 5.90 und mehr! **Wäsche-Speck** C 1, 7 Paradeplatz

Rechen-Maschinen Schmitt & Wagner Mannheim, E 7, 2 · Tel. 30817

Miele Staubsauger 58.- bis 135.- RM. Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Ladenfensterfassade 2 Schaufenster mit mittlerer Türe, neuwertig, komplett zu verkaufen. 2584 **Brauerei Habereckl.**

Neu, Wohnungsauflösg. gut erh. **Einrichtung** gut bürgerl., zu verkaufen. *6960 Rheinhäuserstr. 11 1 Tr. links.

Gut erhaltener weißer **Küchenherd** zu verk. *6976/77 Brentanostr 17, Almenhof.

Damenrad extra stark. 30 ℳ, Koffer-Grammophon 40 M. 10 ℳ zu verk. Mittelstr. 128, III. r. *6999

2tür. Schrank (Eichen), weißer Kocher-Herd, weiß. Waschkom. und anderes zu verk. *6714 B 7, 8, prt., Oths.

Laden-Einrichtung mit Glasaufsatz zu verkf. *6705 U 6, 2. Laden.

Stil-Salon Louis 16., auch a. Musiksl. geeign. m. ov. Spieg. u. Kristallüster bill. zu verk. L 12, 10 bei Herrmann. *6707

Gebr. *6703 **Kinderkastenwagen** bill. zu verkauf. Schafweide 75, parterre rechts.

Schöner weißer **Kinder-kastenwagen** gut erh., f. 15 ℳ u. 1 große Flugdecke mit Dach f. 5 ℳ zu verkauf. Gärtner, Fabrikstation 16. *6984

Weißer, gut erh. **Kinderwagen** zu verkf. 3808 Braun, Lenaustraße 37.

Gut erh. Pfaff-**Nähmaschine** bill. zu verkauf. Anzuseh. *6712 K 4, 12, part. r. *6712

Bel. schöner, wß. emailliert. 2801 **Herd** (Kohlen u. Gas komb.) sehr bill. zu verkf. Näher. Lenaustr. Nr. 34

Bitte Anzeigen-Manuskripte deutlich schreiben Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Mietgesuche

Dauermieter sucht per sofort **2 modern möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafzimmer mit Zentralheizung, Bad, fließend. Wasser), möglichst Oststadt Mannheim. Angebote unter N M 135 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2588

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad zu miet. gesucht. Zuschriften unt. O F 84 an die Geschäftsst. 2887

Dame, berufst., ältere, sucht z. 1. 5. leeres **Zimmer** (Oststadtlage) m. Dampfhzg., evtl. fließ. Wasser. — Ang. u. N H 181 a. d. Geschäftsst. 2880

2 zusammenhäng. Zimmer mit je 1 Bett, in Mannheim oder Vorort, sofort od. später zu mieten gesucht. Gefl. Ang. u. M H 4200 an Ala Anzeigen AG. Mannheim. 3810

Alleinst. Mann, Beamt., Anf. 60 Jahre, sucht **1 Zi. m. Küche** oder 1 kl. Zi.-Wohng. in ruhig. Lage, Lindenhof oder Nähe Hauptbahnhof, bez. am 1. 5. bis 1. 7. 1936. Miete k. vorausbezahlt werden. Angeb. u. O G 35 an d. Geschäftsstelle 2884

2 möblierte **Einzelzimmer** im gleich. Haushalt sof. gesucht. Eilang. m. Preis u. O P 48 an d. Geschst. *6716

Jg. Herr sucht **gut möbl. Zim.** evtl. mit Abendessen, z. 15. April zu mieten. Ang. mit Preis unter N I, 184 an die Geschäftsst. 2803

Vermischtes

Schöne Vierzimmer-Wohnung am Friedrichsring, an ruh. Fam. zum 1. Juli zu vermieten. Näh.: Knobel, U 4, 11, II. 2825

Schöne 4- bis 5-Zimmer-Wohnung ruh., sonn. Lage, Nähe Schloßgart. u. Rhein, 2 Tr., mit 2 Kellern u. Mansard., zum 1. Mai zu vermiet. Hausverw. 3 bei Schneider. *6995

Collinistraße 24, Ecke **schöne, sonnige 4-Zim.-Wohnung** mit Bad u. Mansarde zum 1. Juli zu vermieten. Fernsprecher 270 21, Fr. Möhm, 2. Stock links. *6696

Laden mit 2 Schaufenst. und 3 Zimmer u. Küche od. Nebenräume z. 1. Juli 1936 zu vermiet. Näheres Q 2, 11, 2. Stock. *6718

Sonn. 3 Zim. u. Kü., 3. St., am Marktpl. Neckarstadt, an ruhige Leute zu verm. Näheres Luisenstr. 23, prt. lks. 2851

LADEN m. Nebenr., auch a. Büro geeign., zu verm. Q 7, 5a. *6989

2 Zimmer, Küche an pünktl. ruh. Mieter z. 1. Mai **zu vermieten** Anzusehen 2887 Q 2, 5, bei Frau Sein.

Waldparkdamm 3 Schöne **5-Zim.-Wohng.** in freier Lage, zum 1. Juli 36 zu vermieten. Näheres 2407 Fernspr. 437 66.

1u. 2 Zimmer-Wohnungen Oststadt, Schwetzinger Vorstadt u. Neckarst. Jungbusch, Neckarau **Nachw. Schäfer** T 4a, 11 - Tel. 28091 *6720

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, 2. Stock, an ruh. Mieter zum 1. Juli 2887 zu vermieten. Näheres Speisenstraße 18 Merkel.

1 Zim. u. Küche an alleinst. Pers. od. ält. Ehep. zu verm. Q 7, 5a. *6988

Nähe Wasserturm in gutem Hause gut möbl. Zimm. hell u. sonn., mit Bad u. Zentralhzg. zu verm., f. vorübergeh. *6989 R 7, 32, 2 Trepp.

Schöne **3-Zim.-Wohng.** mit elkt. Licht in den M-Quadr. zu verm. Angebote unt. N K 133 an d. Geschst. 2595

3 Zim., Küche Bad, sehr schöne Wohng. in gut. Hause, Longerötterstraße z. 1. 5. zu vermieten. Anfragen 2880 Schwarzwaldhaus, Schwetzingerstr. Nr. 5.

Schlafstelle sof. zu vermiet. J 2, 7, 3. St. r. *6715

Schön möbl. Zi. sof. zu vermiet. Fischer, S 3, 12. *6720

Schön. möbl. Zi. m. el. L. in gut. Hause sof. zu vm. Paul Hirsch (christl. Nam.), P 6, 3/4. 2808

H 3, 4, 5, St. r. Einf. möbl. Zim. 2 ℳ, an Hrn. zu vermiet. *6987

Möbl. Zimmer m. Küchenb., an Frl. billig zu v. Erfr. Schwetzingerstr. 50, III. r. *6996

Gut möbl. Zim. sof. z. v. P 1, 3a. Kremer, V. *6998

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich:
Form.
1: Bauantrag
2: Bauregiae
3: Bauflächtangabe
4: Bauflächtrevision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuch
8: Bezugserlaubnis
sind von unser. Verlage zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6

Immobilien

Wer will bauen? Ich habe Bausparverträge für I. u. II. Hypothekenbeschaffung zu verkaufen. Josef Unger, Heilbronn a. N., Mönchseestr. 68. B172

Geschäftshaus nächst Paradepl., mit mod. Laden, Garagen, Magazinräum., Wohnungen sehr günstig für 49 000.— RM., b. 18 000.— RM. Anzahl. zu verk. B. Weber, Immob., U 5, 1. *6706

Vorsicht Nummern auf **Offertbriefe** sorgfältig und richtig schreiben. Offerten mit mangelhafter Schrift verfehlen ihren Zweck und erreichen den Adressaten nicht.

Kaufgesuche

Kaufe Altgold Juwelierwerkstätte Regin, D 1, 13 Gesch. Nr. 64 Finanzamt Mannheim

Alt-Eisen, alte Auto-Rohprodukte kauft *6754 Heinrich Krebs, Bettenkaserne, 6, Karte genügt.

Gut erhalt., wß. **Marken-Herd** gesucht. - Angeb. u. O D 39 an d. Geschst. *6778

1 noch gut erh. **Gasbackofen** 3—4flamm., Gr. 55 bis 60 cm br., zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. O J 37 an d. Geschäftsstelle *6992

Schlafzimmer mögl. mit 3türig. Schrank u. Matr. zu kauf. ges. Ang. unt. O H 36 an d. Geschst. *6693

Ein unsichtbarer Feind in Ihrer Wäsche?

Der unsichtbare Feind in Ihrer Wäsche ist ein Kitt aus Eiweiß und Fett, der sich aus Schweiß, Speiseresten usw. bildet. Dieser Kitt, der beim Waschen schwer herausgeht, hält den Staub und Ruß an der Wäschefaser fest. Bisher blieb trotz starkem Kochen und Reiben viel von dem unsichtbaren Eiweißkitt in der Wäsche — machte sie oft hart und grau. Wenn dieser Kitt einmal völlig aus Ihrer Wäsche herausgehen soll, dann streuen Sie Burnus ins Einweichwasser. Burnus löst mit seinen milden Drüsenstoffen diesen Eiweißkitt völlig und damit auch allen Schmutz, den dieser Kitt festhält. Die Wäsche wird wieder wie neu, weich, duftig, griffig — und weil sich beim Einweichen fast aller Schmutz löst, haben Sie nur noch die halbe Wascharbeit. Burnus, große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein C 12354 An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name ______
Ort u. Straße ______

Burnus

Bei Fußbeschwerden „Chasalla" tragen. Sie werden von der Wohltat überrascht sein. Alleinverkauf: Schuhhaus **Wanger** R 1, 7

Hinein.... in den lustigen Militärfilm!

Herbstmanöver

Hans Söhnker, Susie Lanner, Jda Wüst Leo Slezak, Herta Worell, Jupp Hussels

Der drastische Humor von **Leo Slezak** Der geistvolle Witz einer **Jda Wüst**

schmissige Melodien, spritziger Humor und die Liebe fescher Husarenoffiziere sind die besonderen Vorzüge dieses

neuen, großen Militär-Lustspiels

das alt und jung begeistern wird

Im Vorprogramm: **Arbeit am Walde** (Kulturfilm) „Hindenburg" u. „Graf Zeppelin" über Deutschland (Bavaria-Tonwoche)

Ab heute in Erstaufführung!

Beginn: 3.00 4.25 6.15 8.30

ALHAMBRA

Morgen Samstag
20 Uhr, Nibelungensaal

Der ungarische Geigerkönig
Barnabas von

GECZY

mit seinen herrlichen Solisten spielt!
Dazu: Fritz Lafontaine
der fröhl. Morgenansager vom Deutschlandsender
Kammersänger Arno Schellenberg
Bariton der Staatsoper Dresden

Mannheimer Konzertdirektion, O 7, 16

Karten von RM -.70 bis 2.90 bei Heckel, O 3, 10, Dr. Tillmann, P 7, 19, Verkehrs-Verein, N 2, 4, Musikhaus Planken, O 7, 13, Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstr. 43, Schenk, Mittelstraße 17, Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall a30

Die Begeisterung wächst täglich!
Deshalb noch über Sonntag!
Der neue Tobis-Rota-Film

Mädchenjahre einer Königin

Eine der größten Lustspiel-Erfolge dieser Spielzeit mit der entzückenden

JENNY JUGO

OLGA LIMBURG — RENEE STOBRAWA
OTTO TRESSLER — FRIEDRICH BENFER
PAUL HENCKELS — HEINZ SALFNER
REGIE: ERICH ENGEL.

Vorprogramm:
Kulturfilm / Neueste Ufa-Ton-Woche

Wo. 3.00 5.30 8.30 So. ab 2.00 Uhr
Jugend ist zugelassen.

UNIVERSUM

Maskerade

Für alle
Filmfreunde eine herrliche Erinnerung!

Für alle
die diesen Ufa-Spitzenfilm noch nicht sahen, ist jetzt Gelegenheit, sich diesen einzigartig schönen Film anzusehen! **WILLY FORST's** unbeschreiblich schönes Faschings-Abenteuer aus Wien - mit **Paula Wessely — Adolf Wohlbrück**

Ab heute in Neu-Aufführung!

Im Vorprogramm: **Kunstflug**
Ein interessanter Kulturfilm

Anfangszeiten: 3.00 5.30 8.10

SCHAUBURG

SCALA

Ab heute Freitag
singt und spielt
Benjamino
GIGLI

erstmals in d. Großfilm:

Vergiß mein nicht

Mit
Magda Schneider

Gesangs- und Schauspielkunst in höchster Vollendung
ein herrliches Filmwerk!

Jugend ab 14 Jahr. Zutritt!
Beginn: 4.00 6.10 8.20

LIBELLE

DAS KABARETT-VARIETEE FÜR JEDERMANN

Täglich 20.15 Uhr:
Max Wendeler
3 Worlay
2 Dollys
u. ein Klasse-Programm

Samstag 16 Uhr: TANZ-KABARETT
Eintritt frei!
Sonntag 16 Uhr: Familien-Vorstellung
mit Vollprogramm

Achtung - Gartenbesitzer!
Schönen, runden, bunten
Gartenkies
liefert ab Lager Neckarvorland oder frei Haus
Weber & Co. Sand- und Kies-Vertrieb G. m. b. H.
Luisenring 35 Tel. 20150

20 Jahre jünger auch genannt Exlepäng
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich, Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von Tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis M. 6.70, ½ Fl. M. 3.—. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" M. 6.70, ½ Fl. 3.—. Ueberall zu haben. Parfümerie-Fabrik Exlepäng, G. m. b. H., Berlin SW 61. v26

Sommersprossen
— wie erschön — werden schnell und sicher über Nacht durch **Venus** beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50. Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Aerztlich empfohlen. Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16 Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19 a306

Jede Anzeige in die **NMZ**

Denken Sie an uns
bei Bedarf eines Kleidungsstückes, sei es ein Straßen- oder Sport-Anzug, Uebergangs-, Regen- oder Loden-Mantel, Hose usw.
Wir wohnen in Mannheim neben Neugebauer
O 3, 4a
Nur 1 Treppe
Planken kein Laden und legen den größten Wert darauf, unsere Kundschaft so zu bedienen, daß sie uns stets weiterempfehlen kann. Wir unterhalten ständig große Auswahl in Qualitätswaren. Sie kaufen stets gut u. preisw.
Etage Ringel
O 3. 4a Mannheim 1 Treppe neben Neugebauer
auch werden Frack-, Smoking-, Gehrock- und Cutaway-Anzüge verliehen.

Rheinische Hypothekenbank

Die in der heutigen Generalversammlung auf 7⅓ festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1935 gelangt gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 9 nach Abzug der 10%igen Kapitalertragssteuer

mit **RM. 6.30** für die Aktien über **RM. 100.—**
mit **RM. 63.—** „ „ „ **RM. 1000.—**

sofort zur Auszahlung.

Mannheim, den 2. April 1936.

Der Vorstand.

CAPITOL
Heute letzter Tag!
Anny Ondra
Söhnker - Junkermann - Hausmann
Der junge Graf

National-Theater Mannheim
Freitag, den 3. April 1936
Vorstellung Nr. 260
Miete B Nr. 19 Sondermiete B Nr. 10
Eine Frau ohne Bedeutung
Ein Schauspiel aus der Gesellschaft von Oscar Wilde
Neubearbeitet von Karl Lerbs
Anf. 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Freitag, den 3. April 1936
Vorstellung Nr. 54
NSG. „Kraft durch Freude" Kreis Mannheim
Der Bettelstudent
Operette in drei Akten nach F. Zell und Richard Genée
Musik von Carl Millöcker
Neu bearbeitet von Eugen Otto
Anf. 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

Für einige Tage zu leihen gesucht: eine transportable 2048
Spritzmaschine
mit Benzin- oder Kohölmotor. — Näheres unter Fernspr. 436 54.

Matratzen a624
in Preis und Qualität einzig! Aufarbeiten billigst!
Matratzen-Braner, H 3. 2
Großes Lager Tel. 223 98

Einer rät dem Andern!
Sag' es durch die Kleinanzeige
Wenn Dich etwas drückt -
Jedem ist auf diese Weise
Noch ein guter Fang geglückt!
Durch eine Anzeige in der N. M. Z.

Für Feiertage und Familien-Feste
empfehle
eine Auswahl guter, preiswerter deutscher Weine aus meiner Kellerei:

33er Bockenheimer Sonnenberg Literflasch.	90 ₰ o. Gl.
Wachst. Fr. Klingel, Großbockenheim	
34er Liebfraumilch, natur, Literflasche	1.10 o. Gl.
34er Valwiger Moselwein, Literflasche	1.20 o. Gl.
34er Königsbach. Jdig-Riesling, Spätlese ½ Flasch.	1.- o. Gl.
Wachstum Arnold Wolff, Haßbach	
34er Gimmeldinger Meerspinne, ½ Fl.	1.30 o. Gl.
Wachstum Jakob Haas, Haßbach	
34er Königsbacher Rotwein, ½ Flasche	90 ₰ o. Gl.
29er Gimmeldinger Dinkelacker, ½ Fl.	1.05 o. Gl.
Wachstum Weingut Schüle, Haßbach	
34er **Rotwein,** offen ... Liter	55 ₰
34er **Weißwein,** offen ... Liter	60 ₰

ferner empfehle:
Schaumweine
in verschiedenen Preislagen

Hausmarke Schreiber, ½ Flasche ...	2.- m. Gl.
Wachenheimer Cabinet, ½ Flasche ..	2.50 m. Gl.
Kurpfalz-Riesling, ½ Flasche	3.25 m. Gl.

Kupferberg Gold — Henckell trocken
Burgeff grün — Matheus Müller

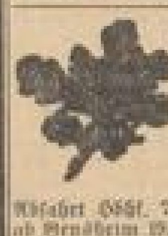
3% Rabatt mit Ausnahme weniger Artikel a493

Schreiber

Hausputz macht jetzt Freude!

Ein einfaches Abwaschen mit **Quillola**, dem Auszug aus Panamarinde, genügt, um Ihren Schleiflack-Möbeln, Türen, Fensterrahmen, Polstermöbeln, Teppichen u. Vorlagen neue Frische zu verleihen.
-.35, -.50, -.80, 1.35

Quillola



Odenwaldklub E. V.
Sonntag, 5. April
Wanderung:
Zwingenberg-Malchen-Felsberg-Bensheim!
Abfahrt Hbf. 7.24 Uhr, Rückfahrt ab Bensheim 19.58 Uhr. Mannheim Ankunft: 20.28 Uhr. Sonderzugfahrkarten zu 1.40 Mark an den Schaltern des Hauptbahnhofs.
Am Freitag, d. 17. April, 20.30 Uhr im Wartburg-Hospiz Lichtbildervortrag: „Durch Bayerns schöne Berge". Redner: Wilhelm Ruholl, Karlsruhe. 2650

Presto-Räder
Reparaturen, Zubehör billig
Wöhler
Lange Rötterstr. 68 Telefon: 526 47

Der schönste a714 **Blumenschmuck** für Veranda, Balkon, Fensterbrett, sind unstreitbar m. echten **Gebirgs-Hängenelken**
Illustr. Preisliste grat. u. frko. **A. Gnadl**, Versandgärtnerei Trutering 400 Obb.

Graue Haare
verschwinden unauffällig durch **Orta** Haarfarbe-Wiederhersteller Flasche RM 1.80, extra stark RM 2.20
Erhältlich: ... O 7, 14 a38

Eichfähige Instandsetzung von **Waagen** jeder Art u. Ingbriff
Jos. Vath
Brückenwaagenbau u. Reparaturwerkst.
Thorbeckestr. 8/8 am Tattersall
Telefon 40675

Für unsere **Kinder**
Hübsches **Dirndlkleid**
geblümt l.g. 50 **1.50** Mk.
Original Berchtesgadener **Jäckchen**
Regulär gestrickt Größe 2 **3**95
Trachten und **Wanderhosen**
Trachten-Janker
in allen Preislagen.
Rucksäcke Brotbeutel
Herzberg
am Meßplatz
a788

Reitgelegenheit
geboten.
Antr. u. O K 38 an d. Geschäftsstelle. 2659

Schreibwaren
für sämtliche Bedarf ... Spezialgeschäft bes.
Walter Demand
vorm. C. Noll Nachf.
N 4. 10

Verkäufe

Endlich ist es fort!
Was? Das alte **Vertiko.**
Klinger hat es beim Kauf des neuen **Zimmerbüfetts** in Zahlung genommen. 5778
Sie finden bei uns Eine große Auswahl moderner Zimmerbüfetts schon ab **RM 125.-**
Neue komplette
Speisezimmer
1 Büfett, 160 cm
1 Kredenz
1 Tisch
4 Stühle
RM 265.-
Möbel-Klinger
S 2, 6 u. T 1, 8

ASTRA
Rechenmasch. u. 2 gebr. Schreibmaschinen ..., Interessenten werd. um ihre Adr. an Postfach 195, Heidelberg, gebeten. 2610

Gebrauchte gut erhaltene
Schreibmaschinen
wie a608
1 Orga-Privat M. 50.-
1 Continental M. 80.-
hat abzugeben
Emil Eder
Werderstraße 4
Telefon 409 31

2 w. Metallbetten
sehr billig, sowie Holzbettstelle Stck. 2 ℳ zu verkauf.
R 7, 34, 1 Tr. l. *6702

Schlafzimmer nußb., 180 cm br., Eiche m. Nußb., gebr., ℳ 265.— **Speisezimmer** Eiche m. Nußb., ℳ 270.—, **Küchen** v. ℳ 155.-, **Kleid.-, Spieg.-u. Bücherschr., Betten, Waschkom., Schreibt., Herrenzimmer, Vertiko, Zimmerbüfett, Diwan, Chaiselong., Couch, Kapok-u. Wollmatr., Federb., Tische, Stühle** usw. billig zu verk. Teilzahl. geb. **Goldstein, T 4a, 1** Möbelgeschäft
a714

Gute Werbedrucke

waren schon von jeher

gute Verkaufshelfer

für den Geschäftsmann. Geben Sie uns eine Gelegenheit, Ihnen ein ausführliches Angebot zu unterbreiten. Sie werden über die Preiswürdigkeit und Güte unserer Drucksachen sicherlich erstaunt sein.

Druckerei Dr. Haas
R 1, 4—6 / Fernsprecher 249 51

WIR HABEN DEN ALLEINVERKAUF DER BEKANNTEN UND BEWÄHRTEN

Mercedes Schuhe

UNSERE HAUPTPREISLAGEN FÜR DAMEN U. HERREN KNABEN U. MÄDCHENSCHUHE 9.75 12.50 14.50

am Freitag, 3. April,
vormittags 11 Uhr im Planken-Neubau, Ecke P 5, 14
Unsere 5 Schaufenster zeigen Ihnen eine reichhaltige Auswahl der neuesten Frühjahrs-Modelle

SCHUHHAUS
Neher am Strohmarkt